MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

109 (5.3.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-332633

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 109. Donnerstag, 5. März 1908. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 12 Seiten.

Zur Zusammenlegung der badischen Kreise.

I.

Man schreibt uns:

In der 34. öffentlichen Sitzung der zweiten badischen Kammer vom 21. v. M. hat der Herr Abgeordnete Kopf-Freiburg (Zentrum) Veranlassung genommen, wiederum die Frage der Zusammenlegung der 11 Kreise in größere Verbände in Anregung zu bringen, indem er ausführte, daß wir nach seiner Meinung viel zu viel Kreise haben, daß infolgedessen diese Kreise nicht leistungsfähig genug seien und daß eine Zusammenlegung einzelner Kreise stattfinden müsse. Er begründete es hauptsächlich damit, daß denjenigen Kreisen an der schweizerischen Grenze mit bedeutenden Staatszuschüssen an die Hand gegangen werden müsse und auch das Straßenwesen erfordere hohe Staatszuschüsse. Soweit die Kreise wirklich etwas Großes unternehmen wollten, sei ihr Gebiet gewöhnlich zu beschränkt und etwas Rechtes könne gewöhnlich nur dann geschehen, daß wenigstens die kleinen Kreise sich zu gemeinschaftlichen Ausführungen zusammentun. Alles das erfordere viel Schreibwerk. Dazu komme dann, daß die vielgestaltige Kreisverwaltung auch unnötige Kosten mache. Die Kreisverwaltung sei keineswegs mehr billig, sondern fast überall, vielleicht sogar überall, sei man dazu übergegangen, die verschiedenen Mitglieder der Kreisausschüsse, wenigstens die Hauptreferenten, die Vorsitzenden etc. zu besolden, so daß diese gewissermaßen zu Beamten geworden sind und man sich schon aus dem Gesichtspunkt der Sparsamkeit überlegen müsse, ob man nicht der seitherigen Anregung des Herrn Ministers Schenkel Folge leisten sollte, die er vor 4 Jahren in der 2. Kammer erwähnt habe.

Der Herr Minister von Bodman hatte nun sofort seine Bedenken mit Recht nicht verhüllt und zugegeben, daß er vor Jahren ebenfalls ein Anhänger der Idee gewesen sei, wieder zu den 4 alten Kreisen zurückzukehren. Nun seien doch seinerzeit gegen diese Idee, zu den 4 Kreisen zurückzukehren, von verschiedenen Seiten sehr ernste Bedenken geltend gemacht worden, daß man damit eine Reihe von Mittelpunkten, wo sich die Selbstverwaltung der Bevölkerung heute betätige, beseitige, daß man vielleicht auch den großen Kreisen Aufgaben zumute, denen sie nicht gewachsen seien, daß sich das größere Gebiet nicht in der Weise mit der Liebe pflegen lasse, wie es in kleineren Kreisen der Fall war und dergl. mehr. Jedenfalls bedürfe wohl hiernach die Sache einer sehr sorgfältigen Prüfung u. s. w.

Wir stehen nun seit mehr als 20 Jahren im Dienste einer mittleren Kreisverwaltung und können — ohne Rücksicht für oder gegen eine Partei — unsere langjährigen Erfahrungen kurz dahin zusammenfassen, daß je kleiner der Kreis, desto enger die Fühlung mit dem Volke ist und desto mehr kann er diesem gegenüber die vom Schöpfer der Kreisverwaltung geschaffenen Wohltaten der Bevölkerung zugänglich machen und je größer ein Kreis ist, desto umständlicher und weitschichtiger ist der Verkehr mit den Kreisangehörigen, insbesondere mit dem Landvolke, das die größten Wohltaten durch die freiwillige und gesetzliche Armenpflege, Beiträge zur Landwirtschaft und Viehzucht, durch Straßenbauten und deren Unterhaltung, durch Unterstützung von Schulen und Gewerbe u. s. f. genießt. Je größer aber ein Kreis ist, desto schwieriger ist der Vollzug seiner volkstümlichen Einrichtungen.

Wir möchten hiebei nur erwähnen, daß man vor Jahren in der 2. Kammer von dem ähnlichen Gesichtspunkte der Sparsamkeit aus, verschiedene Bezirksämter im Lande eingehen ließ, aber schon nach kaum 2 Jahren inständig petitionierte, die in die Versenkung gelassenen Aemter wieder einzurichten, was in verschiedenen Fällen auch geschehen ist und wo es noch nicht geschah, bald zur alten Einrichtung kommen muß. Die Kosten waren nachher teuerer als zuvor. Man vergleiche hierbei nur die alten Bezirke Gengenbach und Gernsbach mit seinen vielen Ortschaften und der jetzigen Umständlichkeit der dermaligen Geschäftserledigungen, das beim Volke — abgesehen von dessen Zeitversäumnissen und Kosten — schon den größten Unwillen und Gesuche um Abänderung hervorgerufen hat. Die Tatsache ist ja längst erwiesen, daß je größer ein Bezirk, desto schwerer die Geschäfte zu übersehen sind und je kleiner der Bezirk, desto leichter und besser solche erledigt werden können, wie dies in jedem Geschäfte und in jeder Familie der Fall ist, wenn nicht erhebliche Arbeitskräfte beigezogen werden sollen.

Offenbar hat Herr Kopf bei seiner Anregung den Kreis Freiburg, der ihm am nächsten liegt und am bekanntesten ist, im Auge, indem er auf hohe Verwaltungskosten und dergl. abzielt. Wer aber gibt sich heutzutage bei der vielseitigen Inanspruchnahme einer ganzen Menschenkraft dazu her, ein so vielbeschäftigtes Amt unentgeltlich zu übernehmen. Selbst der Bürgermeister oder Stabhalter der kleinsten Landgemeinde kann bei den heutigen Arbeiten seinen Dienst nicht mehr ohne jede Gegenleistung besorgen. Dazu bemerken wir aber, daß in den meisten Kreisen die Referenten nicht bezahlt sind und nur der Vorsitzende für Zeitversäumnis ein Honorar, nicht aber einen Gehalt bezieht. Erhofft sich der Herr Abgeordnete bei größeren Kreisen weniger Arbeit oder weniger Personal, — niemals —, wohl aber wird der Apparat umständlicher, langwieriger und unpopulärer, als bisher. Wir sind der Ansicht und glauben auch die Erfahrung zu besitzen, daß heute schon die Kreise Freiburg und Karlsruhe viel zu groß sind, um mit dem Volke ständig in enger Fühlung zu stehen, um dadurch die bürgerliche Selbstverwaltung unter Bürgern nach dem Willen des Gesetzgebers zum Ausdruck zu bringen. Glaubt der Herr Berichterstatter die schweizerischen Grenzbezirke würden sodann kleinere Staatszuschüsse bedürfen, beileibe nicht; nur die Verwaltung würde größer und teuerer.

Will man den schwächeren Kreisen wie Mosbach und Villingen keine so hohe Staatszuschüsse gewähren, gut so möge man sie staatlicherseits von den hohen Lasten des Straßenwesens entlasten, und sie werden sich sicherlich besser rühren können als jetzt und bei mäßiger Umlage bestehen können oder aber man gewähre ihnen entsprechend höhere Zuschüsse.

Würde man heute eine Volksabstimmung — wie in der Schweiz — über die Aufhebungen der jetzt bestehenden Kreiseinteilungen herbeiführen, so würde man bei der heutigen Popularität gerade der kleineren Kreise auf entschiedenen Widerstand stoßen; wo in jedem derselben die Verhältnisse je nach der geographischen Lage ganz verschieden liegen und darnach durch eine dementsprechende Verwaltung am geeignetsten behandelt werden. Dies kann aber niemals bei großen, sondern wirksam nur bei kleinen Kreisen, wie sie seit 43 Jahren bestehen, geschehen.

Die Erhöhung der Beamtenbesoldungen im Reich.

Die von den Abgeordneten Bassermann und Graf v. Oriola eingebrachte und schon kurz erwähnte Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Ist der Herr Reichskanzler bereit, darüber Auskunft zu geben:

1. wann die Vorlage, betreffend die Erhöhung der Beamtenbesoldungen, an den Reichstag gelangen wird? und

2. ob, falls diese Vorlage erst im Herbst 1908 dem Reichstage zugehen sollte, dieselbe rückwirkende Kraft auf den 1. April 1908 erhalten soll?

Die Interpellation trägt die Unterschriften sämtlicher Mitglieder der nationalliberalen Partei.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 5. März 1908.

Sozialdemokratische Kolonialpolitik.

Im neuesten Heft der „Sozialistischen Monatshefte“ setzt Max Schippel seine kolonialpolitischen Betrachtungen fort. Er knüpft sie diesmal an eine Schrift des Herrn Karl Kautsky an, der kürzlich über „Sozialismus und Kolonialpolitik“ gehandelt hat und überschüttet diesen engbrüstigen Fanatiker und Dogmengläubigen mit beißendem Spott und ätzenden Ironien. Herr Schippel weist u. a. sehr schlagend nach, daß der „Edelmarxist“ Kautsky überhaupt gar kein Marxist ist; daß er mit seiner Verhimmelung der „freien und kühnen Eigenart der Wilden“, dem er die „Beschränktheit“ der aus Europa kommenden Bauern und Kleinbürger gegenüberstellt, eigentlich nichts weiter ist als ein „Harmonieduseler“ der bürgerlichen, altliberalen Spielart. Wichtig ist, wie Schippel dann gerade aus den Gedankengängen des Marxismus ein positives sozialdemokratisches Kolonialprogramm entwickelt. Herr Kautsky ist so gnädig gewesen, Siedelungskolonien zur Not passieren zu lassen. Schippel weist ihm nach, daß die Siedelungskolonie notwendig die Vernichtung der Eingeborenen zur Folge gehabt hat und da „das Vernichtetwerden oder Verhungern-

Karlsruher Brief.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

□ Karlsruhe, Aschermittwoch 1908.

Aschermittwoch, Regenwetter und ein großer Brand: das paßt gut zueinander. Freilich der Brand, den ich meine, kam nicht dem Suff. Seitdem auf den Redaktionen täglich Zuschriften zu der „brennenden Gehaltstariffrage“ einlaufen, und seitdem in den Redaktionsräumen die Hauckten und ähnliche brenzliche Schriftstücke zu Stößen anwachsen, ist die Feuerwehr derart von den Zeitungen in Anspruch genommen, daß der Stadtrat beschlossen haben soll, eine eigene Zeitungsfeuerspritze anzuschaffen. Bei dem Brande im „Landesboten“ soll die Ursache des Feuers Selbstzündung gewesen sein. Ein Stoß der Karnevalszeitung „Badischer Landesschode“ sei in Brand geraten, nachdem es schon vorher in diesem Zeitungsstoß „stark gelohlt“ habe. Den Redakteuren der „Badischen Landeszeitung“, die dicht neben der abgebrannten demokratischen Zeitung ihr Druckereigebäude hat, soll der neuerliche Zeitungsbrand arg in die Glieder gefahren sein; ein Freund dieses Blattes, der einspännig zu fahren gewöhnt ist, soll aber die um ihre Zeitung bangenden Redakteure mit dem Zuspruch getröstet haben, daß für sie keinerlei Gefahr bestehe; die alte „Tante an der Hirschstraße“ werde ganz gewiß nicht mehr Feuer fangen.

Im Hoftheater ist es in diesem Jahre zum „Brand“ leider noch nicht gekommen; aber doch ist auch hier am Samstag ein Funke aufgeflogen; wenn's freilich auch nur „Der letzte Funke“ Blumenthal-Kadelburg'schen Geistes gewesen ist. Das Publikum freute sich, wie die beiden Dichterzwillinge den letzten Liebesfunken einer geschiedenen Frau für ihren Mann zum Glühen zu bringen und wie sie hinter allerhand Paravents lustige Verwickelungen aufschürzen. Die Darstellung selbst gab sich alle Mühe und mit bestem Erfolg, ins Publikum Karnevalsstimmung hineinzutragen. Für den Vorabend des Fastnachtsdienstag hatte sich das Hoftheater das Ensemble des Elsässischen Theaters verschrieben, das hier von früheren Gastspielen her in gutem Rufe stehend mit dem neuesten Schwank von Gustav Stoskopf „An Rupfers Apotheke“ große Heiterkeitserfolge erzielte.

Hier sollte ich eigentlich aufhören zu erzählen, ansonst auch ich meinen Wischer vom Muckerblatt der Weststadt erhalten dürfte. Das Blatt erfreut sich einer ungetrübten „Christlichen Weltanschauung“. Freut euch mit den Freuenden, soll es in jenem Neuen Testament heißen, das für die Frommen der Weststadt keine Geltung hat. Jenes „Vereinsblättchen“, das erst vor kurzem auch bei uns Zeitungsschreibern um freiwillige Beiträge anklopfte, damit es nicht einzugehen braucht, hat sich zur Aufgabe gestellt, eine Art Preßzensur einzurichten. Es hatte schon zu Weihnachten entdeckt, daß nur die ultramontanen Redakteure das Geburtsfest Christi recht zu würdigen verstünden, und in seiner letzten Nummer, der Karnevalsnummer, hat es herausgefunden, daß die Zeitungsberichte über die städtischen Maskenbälle deutlich bewiesen, welch' „abschreckend tiefer Ton auf diesen Bällen herrscht“. In Wahrheit sind alle karnevalistischen Veranstaltungen der Residenzstadt von gesundem Humor getragen gewesen, und wenn die Karlsruher Künstlerschaft dazu beitrug, etwas Bewegung und Temperament in die steifleinene Beamtenmaskerade hineinzubringen, so hat sie gewiß auch den Dank der Letzteren. Recht gut hat dieses Jahr die Große Karnevalsgesellschaft abgeschnitten; ihre Damensitzungen bereiteten einige fröhliche, herzhaft heitere Stunden, und wenn in der Herrensitzung mancher Witz geriffen wurde, der sich nicht für die humoristische Ecke jenes Muckerblättchens aus der Weststadt eignet, so hat ihn auch sicher kein Zuhörer übelgenommen. Und das ist schließlich die Hauptsache, daß ein jeder mit der Moral selber fertig wird. Am Karnevalszug erfreute sich gestern nachmittag groß und klein; manches Bild aus diesem Zuge, den die große Karnevalsgesellschaft veranstaltete, war eine prächtige Satire. In einem Riesenaquarium wurden die Beamten des „verlumpften Tiefbauamtes“ zur Schau gestellt, ein trostloses Bild gewährte das Karlsruher „Häfele“ nach der Einführung der Schiffahrtsabgaben, der Genesis abgelauscht war die Vertreibung der Sonnenbrüder aus dem Paradies und die Brotteuerung travestierte ein Bild: der Bäckerring und seine Wirkungen.

Das Faschingstreiben war besonders lebhaft am gestrigen Nachmittag; ungezählte Masken durchfluteten die Straßen, den noch der Fastnachtszug belebte. Man konnte viele originelle Masken, aber auch recht abgeschmackte sehen. Die beste Maske ist wohl die gewesen, welche heute nacht von mehreren Schutzleuten sistiert werden sollte. Ein Feuerwehrmann nämlich, der von Straße zu Straße der Weststadt eilte und auf einer Huppe das Feuersignal gab, wurde ganz in der Nähe meiner Wohnung von zwei Schutzleuten gestellt, die dem „nächtlichen Ruhestörer“ atemlos nachgeleucht waren. „Sind Sie a Maschkere, oder sind Sie scho so e so?“ Er war „scho so a so“ und schließlich ließen sich die beiden selbstgefoppten Schutzleute überzeugen, daß es wirklich brenne. Es wäre aber doch nicht übel gewesen, wenn man diesen Feuerwehrmann als ruhestörende Maske ins Arrestlokal gebracht hätte!

Buntes Feuilleton.

— **Die Rülpsalm bei Ziegenhain.** Aus Jena wird gemeldet: Auf einer Anhöhe in der Nähe des Bierdorfes Ziegenhain am Fuße des Hausberges mit dem Fuchsturm hatte als Ergebnis einer Wette jüngst ein Student ein Stück Land käuflich erworben. Vor ein paar Tagen fand nun die feierliche Besitznahme des Grundstückes statt. Es fehlte dabei nicht an dem üblichen Bierulk. Die Ansiedlung erhielt den Namen „Rülpsalm“, dem sie hoffentlich nicht allzu viel Ehre antun wird. Die „Alm“ soll im Sommer die Ver-

MARCHIVUM

müssen den dabei passiv interessierten Menschen bisher noch jederzeit als das Schlimmere im Vergleich zum Weiterleben gegolten habe", erklärt er — immer scheinbar in den Pfaden des Propheten Marx wandelnd — die „höhere Ausbeutungsform" der tropischen Kolonisation, zumal wenn sie in den Formen der Dernburgpolitik einhergeht, als das, was rebus sic stantibus auch der überzeugte Sozialdemokrat und Marxgläubige zu wünschen habe. Schippel resumiert sich zum Schluß:

„Daß sich solche überseeischen Wirtschaftsrevolutionen nicht ohne europäisches Eingreifen und nicht ohne Konflikte vollziehen werden — wie will man zum Beispiel siedelungskolonisieren, ohne Eingeborenenland einzuverleiben? —, widerspricht durchaus nicht, sondern entspricht vielmehr gerade denjenigen besonderen Vorstellungen, die wir als Marxisten über den Kampf niederer und höherer Wirtschaftsordnungen, aufstrebender und überlebter Produktionsweisen gewonnen haben, hegen und pflegen. Was wir allenfalls, durch die Tatsachen und Erfahrungen der letzten Jahrzehnte in unserem Wissen bereichert, hinzulernen müssen, ist nur, daß höhere und niedere Wirtschaftsordnungen im Laufe der Geschichte sich nicht nur im Innern derselben Gemeinwesen als aufstrebende und untergehende Klassen gegenüberstehen, sondern mehr und mehr auch in den Außenbeziehungen der Völker zur Geltung kommen: die aufstrebende europäische Wirtschaftszone muß, wenn sie ihren Aufschwung erhalten und, wie das ihre historische Pflicht ist, noch Kräften beflügeln will, ihre zurückgebliebenen Außenzonen, die leistungsschwachen Liefergebiete ihrer Rohstoffe, Lebens- und Genußmittel, gleichfalls wirtschaftlich revolutionieren und mit sich emporreißen."

Es verlohnt sich immerhin, auf derlei Regungen innerhalb der Sozialdemokratie aufmerksam zu machen und sie zu registrieren. Freilich beschränken sie sich vorerst nur auf die Ausläufer der sozialdemokratischen Gedankenwelt; auf Leute, die sie innerlich mehr oder minder bereits überwunden haben. Für die praktische Politik des Reichs werden derlei Emanationen noch auf lange hinaus ohne jeden Einfluß bleiben. Denn da regiert Ledebour die Stunde.

Der gute Ton in der Presse.

Wir lesen in der neueiten Nummer des „Zeitungsverlag": Die Presse verlangt nicht mit Unrecht, daß man in ihr die Repräsentantin der öffentlichen Meinung erblickt und sie danach behandelt. Aber man sollte doch meinen, daß man auch Pflichten zu erfüllen hat, wenn man Rechte fordert. Aber dieser Pflichten scheinen sich viele Glieder der deutschen Presse nicht gern erinnern zu wollen. Wir haben erst in diesen Tagen wieder erleben müssen, daß Zeitungen, die sich zu den besseren rechnen und oft genug — und zwar unbestreitbar mit voller Berechtigung — über den bekannten rohen Ton der sozialdemokratischen Presse sich aufhalten, selbst gar zu leicht in den gleichen Fehler verfallen wie die „Genossen". Anläßlich der Münchener Universitätsvorgänge und Studentendemonstrationen brachten Zeitungen einer bestimmten Parteirichtung (Es sei ergänzend bemerkt, daß es sich um Zentrumsblätter handelt) eine Reihe scharfer Artikel, gegen die man im Grunde nichts einwenden könnte, wenn sie nicht von Schimpfworten sondergleichen wimmelten. Wir bemerken dabei, um jedem Irrtum zu begegnen, daß es sich nur um Münchener Zeitungen handelt. (Wir haben ja leider in Bayern einen ganz besonders unfeinen Preßton!) Aus dieser reizenden Sammlung von Schimpfworten führen wir nur an: „Flegel", „Lümmel", „Juden", „Preußen" (nach bayerischer Auffassung ein grobes Beleidigungswort), „Rowdies", „Wilde", „Kulturkampfmeute aus der Zucht des evangelischen Hetzbundes", „rohe Lynchbande", „Sehnechte", „besoffene Derwische", „rabiate Kümmeltürken", „orientalische Zigeuner", „norddeutsche Maulaufreißer und Radaumacher" usw. usw. Kann man den Gegner denn nicht ohne Benutzung eines solchen Wortregisters bekämpfen? Und da will dieselbe Presse auf die breiten Massen des Volkes erzieherisch wirken? Erst etwas mehr Selbstzucht, dann dürft Ihr auch auf andere zu wirken hoffen!

Die Fastenhirtenbriefe und der Modernismus.

Während sich die diesmaligen Fastenhirtenbriefe der Bischöfe von Limburg und Straßburg über Gegenstände wie das Meßopfer und den Mißbrauch geistiger Getränke verbreiten, lassen die Schreiben der Oberhirten von Speyer, Würzburg und Eichstätt erkennen, daß an diesen Bischofssitzen die modernistische „Gefahr" als die brennende Sorge des Tages angesehen wird.

So beschäftigt sich der Hirtenbrief des Bischofs Dr. von Busch-Speyer nach der „Germ." mit dem Modernismus und warnt vor dessen Irrtümern. Weiter weist er auf die vielfachen Angriffe hin, denen gegenwärtig das kirchliche Lehramt ausgesetzt ist und schließt mit der „eindringlichen Mahnung zum treuen Festhalten am überlieferten heiligen Glauben."

Der Fastenhirtenbrief des Bischofs v. Schlör in Würzburg erörtert die Fragen: „1. Steht dem Menschen in Sachen der Religion wirklich eine unbeschränkte Freiheit zu? 2. Gibt es für die Menschen eine vorgesetzte Behörde, deren Entscheidungen hinsichtlich der Religionswahrheiten und hinsichtlich der religiösen Pflichten, d. h. hinsichtlich der Pflichten gegen Gott, gegen die Vorgesetzten, gegen die Mitmenschen verpflichtend sind und darum auch verpflichtend von allen Menschen in Wort und Tat anerkannt werden müssen?" — Der Hirtenbrief des Bischofs v. Mergel-Eichstätt endlich behandelt das „lebendige Lehramt der Kirche Jesu Christi".

Demgegenüber ist es von Interesse, daß ein ausländischer Bischof, Kardinal Ferrari in Mailand, sich in seinem Fastenhirtenschreiben mit großer Entschiedenheit gegen die Modernistenhatz wendet. Er führt diesbezüglich aus: „Ich beklage es sehr, daß manche öffentlich in Büchern, Schriften und Zeitungen beim Auftreten gegen den Modernismus sich Ausschreitungen erlauben, indem sie sozusagen überall Modernismus wittern und noch mehr, Personen des Modernismus verdächtigen, die weit davon entfernt sind." Die Ketzer-Riecher werden nun wohl bald den Kardinal selbst als Modernisten bezeichnen.

Deutsches Reich.

— (Die Errichtung einer Reichshandelsstelle) oder richtiger Handelsauskunftsstelle ist schon in ihrem ersten Stadium auf Schwierigkeiten gestoßen, weil es an der durchaus notwendigen Aufstellung eines festen Programms und an der Sicherheit für die Beschaffung der nötigen Geldmittel fehlte. Jetzt soll der Versuch gemacht werden, durch eine Zusammenkunft, an der außer der industriellen Interessengemeinschaft Vertreter des deutschen Handelstages und anderer Handels- und gewerblicher Körperschaften teilnehmen sollen, zum Ziele zu gelangen. Die Reichs- und Staatsbehörden sind, wie die „Voss. Ztg." hört, über diese Zusammenkunft mit der Bitte um Entsendung von Vertretern bereits unterrichtet worden. Inwieweit es dabei gelingen wird, den lebhaften Widerstand zu überwinden, der sich aus Exportkreisen neuerdings gegen den Plan erhoben hat, bleibt abzuwarten.

Die Justiznovellen.

Im Reichstage sind nunmehr die Zivilprozeßnovellen, der Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung, des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte zur Ausgabe gelangt. Vorausgeschickt sei, daß auch die endgültige Fassung des Entwurfes die Zuständigkeit der Amtsgerichte bis zu 800 Mark beibehält. Der Vorschlag, für Objekte bis zu 50 Mark keine Berufung zuzulassen, ist fallen gelassen. Die Handelskammern sollen nicht mehr für Streitigkeiten zwischen Prinzipalen und Gehilfen, dagegen künftig auch für Streitigkeiten aus dem Gesetz über unlauteren Wettbewerb, aus dem Börsengesetz und aus dem Reichsstempelgesetz zuständig sein. Der Nacheid wird allgemein eingeführt, die Gebühren der Rechtsanwälte um ein Kleines erhöht. Nachstehend ein Auszug aus den drei Novellen:

Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz.

Die Zuständigkeit der Amtsgerichte umfaßt in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche den Wert bis zu 800 Mark (bisher 300 Mark).

Als § 106a wird folgende Vorschrift eingestellt: „Ist bei einem Landgericht eine Kammer für Handelssachen gebildet, so tritt für Handelssachen diese Kammer an die Stelle der Zivilkammern." — Zu den Handelssachen im Sinne dieses Gesetzes zählen auch Rechtsstreitigkeiten auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, Ansprüche aus den §§ 43 bis 46 des Börsengesetzes.

§ 108a heißt: „Wird die Kammer für Handelssachen als Beschwerdegericht mit einer nur diese nicht gehörigen Beschwerde befaßt, so ist die Beschwerde von Amts wegen an die Zivilkammer zu verweisen etc."

Novelle zur Zivilprozeßordnung:

An die Stelle der §§ 103—106 treten folgende Vorschriften: Der Anspruch auf Erstattung der Prozeßkosten kann nur auf Grund eines zur Zwangsvollstreckung geeigneten Titels geltend gemacht werden. Das Gesuch ist beim Gerichtsschreiber des Gerichts erster Instanz anzubringen. Die Entscheidung über das Festsetzungsgesuch erfolgt durch den Gerichtsschreiber. Sie ist den Parteien zuzustellen, dem Gegner des Antragstellers unter Beifügung der Abschrift der Kostenberechnung. Ueber Erinnerungen gegen den Festsetzungsbeschluß entscheidet das Gericht. Der Festsetzungsbeschluß kann auf das Urteil und die Ausfertigungen gesetzt werden, soweit dies noch möglich ist. Den Parteien ist der festgesetzte Betrag mitzuteilen. Sind die Prozeßkosten nach Quoten verteilt, so hat in der in erster Instanz vor einem Landgerichte verhandelten Sache die Partei den Gegner vor Anbringung des Festsetzungsgesuches aufzufordern, die Berechnung seiner Kosten binnen einer einwöchigen Frist beim Gerichtsschreiber einzureichen. Nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist erfolgt die Entscheidung ohne Rücksicht auf die Kosten des Gegners, unbeschadet des Rechtes des letzteren, den Anspruch auf Erstattung nachträglich geltend zu machen. Der Gegner haftet für die Mehrkosten, welche durch das nachträgliche Verfahren entstehen.

§ 157 erhält folgende Fassung:

Das Gericht kann Bevollmächtigte und Beistände, welche das mündliche Verhandeln vor dem Gericht geschäftsmäßig betreiben, zurückweisen. Das Gericht kann Parteien, Bevollmächtigten und Beiständen, denen die Fähigkeit zum geeigneten Vortrage mangelt, den weiteren Vortrag untersagen. Eine Anfechtung dieser Anordnungen findet nicht statt. Diese Vorschriften finden auf Rechtsanwälte keine Anwendung.

Ueber

die Vereidigung

wird bestimmt:

Jeder Zeuge ist zu beeidigen, und zwar nach der Vernehmung. Mehrere Zeugen können gleichzeitig beeidigt werden. Der Zeuge hat den Eid dahin zu leisten, „daß er nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt, nichts verschwiegen und nichts hinzugesetzt habe." Eine Beeidigung von Sachverständigen findet nur statt, wenn sie verlangt wird.

Ueber

das Verfahren bei den Amtsgerichten

wird neu bestimmt:

Die Zustellungen erfolgen von Amts wegen. Die Klage selbst sonstige Anträge und Erklärungen einer Partei, die zugestellt werden sollen, sind bei dem Gerichte schriftlich einzureichen oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers anzubringen. Soll durch die Zustellung eine Frist gewahrt oder die Verjährung unterbrochen werden, so tritt die Wirkung bereits mit der Einreichung oder Anbringung des Antrags oder der Erklärung ein. Wird eine Partei durch einen Anwalt vertreten, so genügt zum Nachweise der Zustellung das mit Datum und Unterschrift versehene schriftliche Empfangsbekenntnis des Anwalts. Ladungen durch die Parteien finden nicht statt. Den Beklagten ist mit der Ladung die Klageschrift zuzustellen. Das Gericht kann Anordnungen, die nach der Klageschrift oder den vorbereitenden Schriftsätzen zur Aufklärung des Sachverhältnisses dienlich erscheinen, schon vor der mündlichen Verhandlung treffen. Erscheinen in einem Termine zur mündlichen Verhandlung beide Parteien nicht, so ruht das Verfahren, bis die Ansetzung eines neuen Verhandlungstermins beantragt wird. Der Gerichtsschreiber hat die Zustellung des Versäumnisurteils zu vermitteln, sofern nicht die Partei, welche das Urteil erwirkt hat, erklärt hat, selbst einen Gerichtsvollzieher mit der Zustellung beauftragen zu wollen.

Beschließt das Gericht eine Beweiserhebung, so soll die Aufnahme des Beweises sofort erfolgen. Erfolgt die Verurteilung für Vornahme einer Handlung, so kann der Beklagte zugleich auf Antrag des Klägers für den Fall, daß die Handlung nicht binnen einer zu bestimmenden Frist vorgenommen ist, zur Zahlung einer Entschädigung verurteilt werden; das Gericht hat die Entschädigung nach freiem Ermessen festzusetzen.

Das Mahnverfahren

regeln folgende neue Bestimmungen:

Die Zustellung des Zahlungsbefehls an den Schuldner erfolgt von Amts wegen; der Gläubiger ist davon in Kenntnis zu setzen. Termin zur mündlichen Verhandlung ist nur auf Antrag einer Partei zu bestimmen. Ist ein Anspruch erhoben, der zur Zuständigkeit des Landgerichts gehört, so hat sich das Amtsgericht auf Antrag einer Partei für unzuständig zu erklären. Die Zwangsvollstreckung kann sich auch auf Kostenfestsetzungsbeschlüsse ausdehnen. Das Verfahren beginnt mit dem Antrage des Gläubigers auf Bestimmung eines Termins für Leistung des Offenbarungseides. Dem Antrage sind Vollstreckungstitel und die sonstigen Urkunden, aus denen sich die Verpflichtung des Schuldners zur Leistung des Eides ergibt, beizufügen.

Novelle zum Gerichtskostengesetz.

§ 22. „Für eine auf Grund des § 501 der Zivilprozeßordnung getroffene Anordnung des Gerichts (§ 501 betrifft die Anordnungen des Gerichts vor der mündlichen Verhandlung) wird die Beweisgebühr nur dann erhoben, wenn auf Grund der Anordnung vor der mündlichen Verhandlung eine Beweisaufnahme stattgefunden hat."

Ueber Erinnerungen gegen den Kostenfestsetzungsbeschluß werden keine Gebühren erhoben. Werden in einem Rechtsstreite mehr als vier Termine anberaumt, so wird für den fünften und für jeden folgenden Termin eine besondere Gebühr in Höhe von fünf Zehnteilen der vollen Gebühr (§ 8) erhoben. Wird die Beweisgebühr oder die im § 24 Absatz 2 bestimmte Gebühr erhoben, so ist die besondere Gebühr nur für den siebenten und jeden folgenden Termin zu erheben. Verlegte Termine rechnen nicht.

An baren Auslagen werden erhoben: 1. die Schreibgebühren für solche Ausfertigungen und Abschriften, welche nur auf Antrag erteilt werden, oder welche ausgefertigt worden, weil die Partei es unterläßt, einen von Amts wegen zuzustellenden Schriftsatze die erforderliche Zahl von Abschriften beizufügen; 2. Telegraphengebühren und die im Fernverkehr zu entrichtenden Fernsprechgebühren.

---

sammlungsstätte für die Freunde des neuen Eigentümers sein; ein ausrangierter Pferdebahnwagen wird als Kinshaus dienen; auch ein „Aufzug" soll angebracht werden, um das köstliche Ziegenhainer leichter hinaufbefördern zu können.

— **Das bayerische Gehaltsregulativ auf dem Maskenball.** Die „N. Bayer. Landesztg." erzählt folgenden Scherz: Auf einem karnevalistischen Herrenabend von Beamten in Würzburg erschienen sämtliche Teilnehmer verabredungsgemäß in Kostüm. Unter anderem kam aber auch ein jüngerer Assessor in Frack und weißer Binde, dagegen mit ganz schäbigen Hosen und zerrissenen Stiefeln. Auf die Frage eines höheren Amtsvorstandes, was denn dieser Aufzug vorstelle, erwiderte der Assessor: „Ich bin das neue Gehaltsregulativ; oben fein, aber unten hat's nicht mehr gelangt."

— **Die Untat eines Sterbenden.** Ein schreckliches Verbrechen, wie schon gemeldet, hat ein Insasse des Krankenhauses von Montpellier zu Paris begangen. Der Mann lag auf den Tod. Da er schon hilflos war, hatte man ihm zur ständigen Wartung eine Diakonissin gegeben. Aufopfernd und liebevoll hat die Nonne den Kranken gepflegt, aber er beleidigte sie andauernd in ihrem religiösen Gefühl. Sie ließ trotzdem nicht von ihrem Amte und blieb ergeben. Da hatte sie ihrem Peiniger das Kopfkissen geradezurücken. Sie bückte sich, als der Kranke aus ihrer Hande eine lange Nadel nestelte. Die stieß er ihr von rückwärts tief in den Hals hinein. Da edle Körperteile verletzt wurden, so erhielt die Nonne lebensgefährliche Wunden. Der Kranke aber ist ohne Reue.

— **Eine mysteriöse Entführungsgeschichte** wird dem Pariser „Journal" aus Mailand berichtet. Es handelt sich um die gewaltsame Internierung eines jungen italienischen Mädchens in einem Tiroler Kloster. Die Mitteilung des französischen Blattes lautet: Am 27. trafen in Hall bei Innsbruck zwei elegant gekleidete, den vornehmen Ständen angehörige Herren italienischer Nationalität in Begleitung eines kaum 18 Jahre alten Mädchens ein. Am Ausgange des Bahnhofes leistete das Mädchen ihren Begleitern energischen Widerstand und weigerte sich, den Bahnhof zu verlassen. Die Männer brachten das Mädchen mit Gewalt in ein Hotel von Hall. Hier erneuerte das junge Mädchen seine Proteste und brach, offenbar in Kenntnis des Schicksals, das seiner harrte, in herzzerreißende Schreie aus, so daß der Hotelier die Polizei von Hall verständigte. Ein städtischer Polizist begab sich tatsächlich ins Hotel, um den Fall zu untersuchen. In welcher Weise der Beamte seine Pflicht erfüllt hat, müßte eine Untersuchung lehren, welche über diese Amtshandlung eingeleitet werden sollte. Der Polizist von Hall begnügte sich damit, zu konstatieren, daß der eine der beiden Herren ein italienischer Professor und der andere ein italienischer Kavallerieleutnant sei, und er nahm ruhig hin, daß beide Herren sich weigerten, zu sagen, wer das junge Mädchen sei. Der Polizist postierte sich an dem Tor des Hotels und sah bald die drei Personen in einen Wagen steigen. Das junge Mädchen schrie fortwährend. Der Wagen hielt vor der Pforte eines Klosters. Der Polizist sah von weitem, wie das Mädchen verzweifelten Widerstand leistete. Er hörte die in gebrochenem Deutsch ausgestoßenen Hilferufe: „Retter mich! Sie haben bereits meine Mutter getötet, nun wollen sie mich umbringen!" Mit Gewalt zerrten die beiden Männer das schreiende, kämpfende Kind an das Tor des Klosters, gaben das Mädchen im Kloster ab und verschwanden. Die massive Klostertür hatte sich hinter einem unglücklichen Wesen geschlossen und vielleicht für immer eine Existenz vom Leben abgeschnitten. Die Bevölkerung von Hall, heißt es in der Depesche des französischen Blattes, ist aufgeregt und fordert eine Aufklärung des Falles.

Von der Hochzeit des Fürsten von Bulgarien. Die von Schloß Osterstein bei Gera zurückgekehrten Hochzeitsgäste erzählen, daß die Feier überaus stimmungsvoll verlaufen sei. Den Mittelpunkt derselben bildete natürlich die Braut, deren liebenswürdiges, verständiges und umsichtiges Wesen von allen hochgepriesen wird. Sie ist von imposanter Gestalt und hat wundervolles braunes Haar. Ihre Toilette aus weißem Atlas war mit echten alten Familienspitzen geputzt und auch der lange Brautschleier war ein Familienstück. Fürstin Eleonore trug über dem Schleier auf dem reichen Haar ein zum Familienschmuck der Koburg gehörende, ganz runde Königskrone, die zur edlen Haltung der Fürstin überaus gut paßte. Die Großfürstin Wladimir, welche während der Toilette der Freundin assistierte, war hocherfreut, dieselbe so schön geschmückt zu sehen, und ging selbst in einen anstoßenden Saal, wo als Huldigung der Stadt Köstritz ein riesiges Glücksschiff aus Blumen stand, um von einem am Bug angebrachten Myrthenbäumchen einige blühende Zweige zu brechen, die der Braut unter der Königinnenkrone befestigt wurden. Um den Hals des hohen Brautkleides schlang sich ein prachtvolles Kollier von Smaragden und Brillanten, das Geschenk der Großfürstin Wladimir, und auf die Brust fiel ein großes Brillantenkreuz mit einem Stein von größten Dimensionen in der Mitte. Für den Gang in die Schloßkirche hatte die Fürstin einen Hermelinmantel umgenommen. Großfürstin Wladimir trug ein rubinrotes Samtkleid und einen prachtvollen Picture-hat, einen malerischen roten Hut, der sie vorzüglich kleidete. Am Vorabend der Hochzeit fand im reizenden, im Empirestil erbauten und dekorierten Schloßtheater eine Festvorstellung statt, der die Hochzeitsgesellschaft nach dem Diner beiwohnte. Die Einleitung bildete der Huldigungsmarsch von Wagner, der von allen Anwesenden stehend angehört wurde, worauf der „Sommernachtstraum" zur Aufführung kam.

MARCHIVUM

Zur Deckung der von den Parteien nicht zu ersetzenden baren Auslagen werden Pauschsätze erhoben. Der einzelne Pauschsatz beträgt 10 Prozent der zum Ansatze gelangenden Gebühr, jedoch nicht mehr als 50 Mark, im Falle der Erhebung der Klage mindestens 12 Mark, höchstens 100 Mark.

Novelle zur Gebührenordnung für Rechtsanwälte.

§ 52. In der Berufungsinstanz und in der Revisionsinstanz erhöhen sich die Gebührensätze um drei Zehnteile.

§ 76. Für die Herstellung des Schreibwerks sowie zum Ersatze der Postgebühren erhält der Rechtsanwalt Pauschsätze, und zwar 20 Prozent (mindestens 50 Pfg., höchstens 30 Mark). Steht dem als Prozeßbevollmächtigten bestellten Rechtsanwalte nach § 13 Nr. 1, §§ 19, 52 die Prozeßgebühr zu, so beträgt die Summe der in einer Instanz anzusetzenden Pauschsätze mindestens 3, höchstens 50 Mark, und wenn dem Rechtsanwalt auch nach § 13 Nr. 4, §§ 19, 52 die Beweisgebühr oder nach § 13 Nr. 3, §§ 18, 19, 52 die Vergleichsgebühr zusteht, mindestens 4, höchstens 60 Mark. Neben den Pauschsätzen stehen dem Rechtsanwalte Schreibgebühren zu nach § 80 des Gerichtskostengesetzes.

In den Uebergangsbestimmungen

wird bestimmt, daß auf die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes (ein diesbezüglicher Termin ist nicht angegeben) anhängig gewordenen Prozesse bis zur Beendigung der Instanz § 48 des bisherigen Gerichtskostengesetzes Anwendung findet.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 41. Sitzung.

Karlsruhe, 5. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet 9 Uhr 20 Min. vorm. die Sitzung.

Am Regierungstisch Präsident des Ministeriums des Innern Frhr. von Bodman und Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Budgets des Großh. Ministeriums des Innern Ausgabe Titel XVI. und Einnahme Titel VII:

Landwirtschaft

und damit in Verbindung: 1. Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Anträge der Abgg. Neuwirth und Gen. a) die Beschleunigung der Feststellung der Vergütung für die durch Truppenübungen entstandenen Flurschäden betr.; b) die Aenderung des Servistarifs, Beilage 1 zum Reichsgesetz vom 6. Juli 1904, durch Erhöhung der Quartiervergütung für Dienstpferde betr. 2. Begründung und Beantwortung der Interpellation der Abgg. Banschbach und Gen., die Ergreifung von Maßregeln gegen den drohenden Niedergang des Cichorienanbaues betr.

Abg. Schüler (Ztr.)

erstattet den Bericht der Budgetkommission über das Landwirtschaftsbudget. Die Kommission beantragt: die Ausgaben in Titel XVI: a) im ordentlichen Etat mit 1 693 560 Mark, b) im außerordentlichen Etat mit 168 500 M., zusammen, für zwei Jahre 1 862 060 M.; die Einnahmen in Titel VII: a) im ordentlichen Etat mit 26 240 M., b) im außerordentlichen Etat mit M. 35 000, zusammen, für zwei Jahre 61 240 M., zu genehmigen. Der seitherige Budgetsatz im ordentlichen Etat betrug für ein Jahr 639 500 M. und ist jetzt gestiegen auf 846 780 M., also um 207 280 M. Die Anforderung im außerordentlichen Etat betrug im letzten Staatsvoranschlag 186 000 M., beziffert sich jetzt nur auf obige 168 500 M. Abgesehen davon, daß diesmal keine Ausgaben für Neubauten angefordert sind, rührt dies daher, daß der Staatsbeitrag für die Rindviehversicherung nunmehr im ordentlichen Etat unter § 33 vorgesehen ist (170 000 M.) statt wie bisher in dem außerordentlichen Etat; da es sich nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen um regelmäßige Leistungen von unbestimmter Dauer handelt, kann diese Uebertragung gebilligt werden. Der übrige Mehraufwand entfällt, abgesehen von der Steigerung des persönlichen Aufwandes durch Gehaltszulagen und sonstige persönliche Ausgaben, auf § 1: für die landwirtschaftliche Interessenvertretung mit 13 450 M., da für die Landwirtschaftskammer ein Beitrag in der Höhe von 20 000 M. nach § 12 des Gesetzes vom 28. September 1906 vorerst vorgesehen ist; derselbe wird voraussichtlich nicht ausreichen, wie der Voranschlag der Landwirtschaftskammer in deren letzten Tagung zeigt.

In der Kommission ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß angesichts der dreitägigen Debatte in der Landwirtschaftskammer die Debatte in diesem Hause möglichst eingeschränkt werde. Ich schließe mich diesem Wunsche an; wenn aber die Debatte doch länger sich gestaltet, so möchte ich dafür entschuldigend anführen, daß erstens nicht alle Mitglieder dieses Hauses, die landwirtschaftliche Interessen vertreten, zugleich Mitglieder der Landwirtschaftskammern sind, und daß andererseits die Mittel für die Landwirtschaft in diesem Hause gedeckt werden. Der Redner geht ausführlich auf die Tätigkeit der Versuchsanstalt Augustenberg ein und fordert ein schärferes Weingesetz. Sehr zu wünschen wäre es, wenn endlich ein Mittel gegen den Heu- und Sauerwurm gefunden würde. Der Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen ist ein befriedigender. Zu wünschen wäre jedoch, daß die jungen Landwirte in noch stärkerer Zahl von der Gelegenheit der fachlichen Fortbildung Gebrauch machen. Beschwerden bezüglich der zweiten Landwirtschaftslehrer, derentwegen das letzte Mal eine lebhafte Debatte war, sind nicht erhoben worden, sodaß sich die Angelegenheit wohl diesmal in Wohlgefallen auflösen wird. Die Regierung sollte auch in der Seegegend einen Obstbaulehrer anstellen. Das neuerrichtete tierhygienische Institut arbeitet zur vollen Zufriedenheit. Die Zahl der in den genannten beiden Jahren vorgenommenen bakteriologischen und pathologisch-anatomischen Untersuchungen und Sektionen beträgt 1360. Hierunter sind 714 Fälle, die Seuchen oder sonstige ansteckende Krankheiten der Haustiere betrafen.

Von wissenschaftlichen Arbeiten konnte 1906 die seit 1903 begonnene Untersuchung über die infektiöse Rückenmarkentzündung der Pferde, die in mehreren Pferdebeständen des Landes auch in der Berichtszeit wieder aufgetreten ist, zu Ende geführt und das Ergebnis veröffentlicht werden. Für die Errichtung einer staatlichen Geflügel-Zucht- und Lehranstalt sollen im nächsten Budget die nötigen Mittel angefordert werden. Die Kommission anerkennt, wie im letzten Landtag, den Nutzen der Förderung der Geflügelzucht, betont aber nochmals, daß vor allem die Haltung der den Verhältnissen unseres Landes angepaßten Schläge und nicht die Sportsgeflügelzucht unterstützt werden soll. Die Frage der Errichtung einer Geflügelzuchtanstalt ist noch nicht geklärt; zweifelhaft ist, ob ein so ausgedehntes Gelände von 10 Morgen für eine dem Bedürfnis des Landes angepaßte Anstalt notwendig ist. Die Entscheidung wird im künftigen Landtage, wenn ein definitiver Plan vorliegt, zu erfolgen haben. In der Kommission wurde angeregt, daß für die Prämiierung des Tabakbaues besondere Mittel angefordert werden sollen; bei der großen Ausdehnung des Tabakbaues in unserem Lande und der Wichtigkeit desselben für die badische Landwirtschaft und die Tabakindustrie erschien der Kommission die Aufwendung von Staatsmitteln für die Prämiierung sehr erwünscht. Auf eine Anfrage erwiderte die Großh. Regierung, daß sie geneigt sei, eine solche Prämiierung in Aussicht zu nehmen, falls die bereits eingeleitete Prüfung dieser Frage die praktische Durchführbarkeit und eine gewisse Aussicht auf Erfolg ergibt. Die drei Rinderzuchtstationen wurden im Laufe des Jahres 1907 sämtlich in Aufzuchtstationen umgewandelt. Die Kommission ist mit dem Versuch der veränderten Betriebsweise einverstanden und erhofft einen besseren Erfolg als mit der Stammzucht. Für die Beschickung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart-Cannstatt in diesem Sommer sind 30 000 Mark angefordert; es ist zu hoffen, daß auch hier die badische Landwirtschaft gleich günstig abschneidet wie auf früheren großen Ausstellungen.

Abg. Neuwirth (natl.)

erstattet Bericht über die Anträge der Abgg. Neuwirth und Genossen. 1. Ueber die Beschleunigung der Feststellung der Vergütung für die durch Truppenübungen entstandenen Flurschäden, und 2. über die Aenderung des Servistarifs, Beilage 1 zum Reichsgesetz von 6. Juli 1904 durch Erhöhung der Quartiervergütung für Dienstpferde. In den letzten Manövern, die im Spätjahr 1907 in unserem Lande stattgefunden haben, ist es mit dem Abschätzungsverfahren anstatt besser, schlechter geworden. In gewissen Bezirken, namentlich Eppingen, ist erst 7 bis 8 Wochen nachher abgeschätzt worden und das Geschäft hat sich derart in die Länge gezogen, daß am 11. November vorigen Jahres die letzten Schadenregulierungen stattgefunden haben. Nach vierwöchentlicher Tätigkeit der Abschätzungskommission im Amtsbezirk Sinsheim habe man sich in Anbetracht der unübersehbaren Zahl von Schadenanmeldungen an die Behörde gewendet mit der Bitte, weitere Kommissionen zu bilden unter der Begründung, daß es das Geschäft bis zum herannahenden Winter verschleppen würde, wenn nicht rechtzeitig weitere Kommissionen in Tätigkeit treten. Es wurde dann auch den Anforderungen entsprochen; vonseiten der Militärverwaltung wurde das hierzu erforderliche Beamtenpersonal ernannt, und so konnte mit Mühe und Not gegen Mitte November das ganze Geschäft zu Ende geführt werden. Die gleiche Klage über allzugroße Verzögerung der Flurschadenregulierung im Großherzogtum Baden wurde vor wenigen Tagen auch im Reichstag vorgebracht und ebenfalls auf die bezeichneten Mängel hingewiesen. Der Bevollmächtigte zum Bundesrat, Departementsdirektor im Königl. Preußischen Kriegsministerium, Generalmajor von Lochow, hat hierauf folgende Erklärung abgegeben: „Die Abschätzungen sollen nach unseren Bestimmungen innerhalb 3 Wochen nach beendetem Manöver erledigt werden. Wo eine Kommission zur Bewältigung der Arbeit nicht ausreicht, sollen von Anfang an mehrere Kommissionen in Tätigkeit treten.“ Nach dieser Erklärung ist es umso befremdlicher, daß man bei uns in Baden jeweils mit der Bildung von weiteren Kommissionen zurückhält, bis Klagen und Anregungen aus der Bevölkerung selbst kommen.

Nach dem dem Reichsgesetz vom 6. Juli 1904 Beilage 1, beigegebenen Servistarif wird die Quartiervergütung für Dienstpferde pro Tag mit 9 Pfg. berechnet. Diese Vergütung entspricht dem tatsächlichen Aufwand seitens der Quartiergeber nicht, und soll der Antrag eine Erhöhung des Servistarifs bezwecken. Die ständigen Mißhelligkeiten in der Unterbringung von Dienstpferden suchten eine Reihe von Gemeinden dadurch zu beseitigen, daß sie aus der Gemeindekasse einen Zuschuß bewilligten in der Höhe von 20 bis 50 Pfg. pro Kopf und Tag. Dieser Aufwand mußte selbstverständlich wieder durch Umlage gedeckt werden. Es ist dies für die betreffenden Gemeinden eine erhebliche Belastung, da es sich hier nicht um einen einmaligen Aufwand handelt, sondern gewisse Gegenden alle 3 bis 4 Jahre davon betroffen werden, während andere, z. B. in der Rheinebene gelegene Städte und Dörfer verschont bleiben. Daraus geht aber zur Genüge hervor, daß dem schon längst dringenden Bedürfnis der Einrichtung von Truppenübungsplätzen seitens der Militärverwaltung endlich einmal entsprochen werden sollte; dies wäre der einzige Ausweg zur Beseitigung dieser alten Klagen. Die Kommission hat sich bezüglich der Erhöhung der Servisvergütung dahin geeinigt, daß dieselbe pro Pferd und Tag nicht unter 30 Pfg. betragen soll, und richtet anläßlich dieser Beschwerden an die Großh. Regierung die dringende Bitte, daß sie im Bundesrat auch dahin wirken möge, daß dem seitens der Landbevölkerung schon lang gehegten Wunsch auf Errichtung von Truppenübungsplätzen entsprochen wird. Die Kommission stellt den Antrag: „Das Hohe Haus wolle den Anträgen der Abgeordneten Neuwirth und Genossen ihre Zustimmung erteilen.“

Abg. Schmidt-Bretten (V. d. L.)

begründet folgende Interpellation Banschbach u. Gen.:

„Ist der Großh. Regierung bekannt, daß dem für unsere kleinbäuerliche Bevölkerung so wichtigen Cichorienanbau der Niedergang droht? Mit welchen Maßregeln gedenkt die Gr. Regierung diesem Niedergang entgegenzuwirken?“

Der Redner empfiehlt vor allem einen höheren Zoll für die aus dem Ausland eingeführten Cichorien. Durch die Konkurrenz des Auslandes sei der Cichorienanbau zurückgegangen.

Minister Freiherr von Bodman:

Zu den beiden Anträgen Neuwirth u. Gen. nimmt die Regierung eine zustimmende Haltung ein. (Bravo.) Was zunächst die Beschleunigung der Feststellung der Flurschäden betrifft, so ist die vorgetragene Beschwerde begründet, insofern als in der Tat 1907 sechs Abschätzungskommissionen bis in den November hinein und zwar die eine bis zum 11. November beschäftigt gewesen sind. Im übrigen aber und im allgemeinen kann ich den Ausführungen des Berichterstatters, soweit er gesagt hat, daß den früher in dieser Beziehung vorgetragenen Beschwerden nicht Rechnung getragen worden sei, nicht zustimmen. Es ist diese Angelegenheit in der Kammer der Landstände 1904 zur Sprache gekommen. Die Beschleunigung der Flurschadenabschätzung entspricht ebenso einem Wunsche des preußischen Kriegsministeriums wie der großh. Regierung. Und so ist die Aufmerksamkeit der Regierung fortgesetzt auf diesen Gegenstand gerichtet gewesen. Es sind im Jahre 1904 Erlasse an die Bezirksämter ergangen dahingehend, daß die Abschätzungsgeschäfte sofort nach Beendigung der Manöver beginnen. Es ist fernerhin durch den Erlaß vom 1. Juli 1905 angeordnet worden, daß alljährlich vor Beginn der Truppenübungen die Flurschäden-Abschätzungskommissionen zu einer Vorbesprechung einberufen werden, wobei eine Einigung über alle die Abschätzungen betreffenden Grundfragen herbeigeführt werden soll. Es sind dem Ministerium von 1904—1906 Beschwerden über zu langsame Abwicklung des Abschätzungsgeschäftes nicht zugegangen. Nach den gemachten Erhebungen hat sich für diese Jahre der Verlauf des Geschäftes so gestaltet, daß es gelungen ist, die Abschätzung jeweils in einem angemessenen Zeitraum zu beenden. Im Jahre 1907 hat sich die Sache freilich anders gestaltet. Es kommt da aber inbetracht, daß die Schäden 1907 erheblich größer waren, als in den vorangegangenen Jahren. 1905 betrug der Flurschaden rund M. 72 000; im Jahre 1906 M. 65 000; im Jahre 1907 aber M. 231 000. Der Minister geht näher auf das Abschätzungsgeschäft im Jahre 1907 ein. Eine erhebliche Vermehrung der Kommissionen wird nicht durchzuführen sein wegen des Mangels an Militärbeamten für diese Kommissionen. Auch ist es nicht möglich, früher mit dem Abschätzungsgeschäft zu beginnen; es muß eine gewisse Zeit den Gemeindebehörden gelassen werden zur Aufstellung der Schadennachweisungen. Eine Verbesserung läßt sich in der Richtung erzielen: die Landeskommissäre werden darauf Bedacht zu nehmen haben, daß jeweils 9 Kommissionen von vornherein aufgestellt werden und in Tätigkeit treten. Ferner werden die Bezirksbeamten sofort zu prüfen haben, ob das Flurabschätzungsgeschäft in 2 oder 3 Wochen, spätestens in der 3. Woche des Oktober erledigt werden kann, anderenfalls Hilfskommissionen zu bilden sind. Die Gemeinden werden wiederholt auf die Vorabschätzung hingewiesen. Eine Vergütung der Gemeindebeamten für die Aufstellung der Schadennachweisungen kann nicht erfolgen. Das Generalkommando hat seine grundsätzliche Uebereinstimmung mit der Ansicht des Ministeriums ausgesprochen. Die Erhebungen bezüglich der Erhöhung des Servistarifs hat ergeben, daß die Gemeinden die Ansicht vertreten, daß eine solche Erhöhung anzustreben sei. Die Regierung hält die Beschwerden und Wünsche für begründet; es ist bereits ein diesbezügliches Schreiben an das Reichsamt des Innern abgegangen. Es wird eine geringere Belastung der Bevölkerung erfolgen durch die Errichtung eines Truppenübungsplatzes, wegen der augenblicklich Erhebungen im Gange sind. Der Truppenübungsplatz wird errichtet werden, wenn die Grundbesitzer nicht allzugroße Vergütungen in Anspruch nehmen. Wenn dieser Truppenübungsplatz errichtet wird, ist in Aussicht genommen, die Truppen dorthin nur durch die Eisenbahnen zu befördern. Richtig ist, daß der Cichorienbau in Baden zurückgegangen. Die Anbaufläche betrug 1897: 1100 Hektar, 1907: 700 Hektar. Aber aus den Zahlen geht auch hervor, daß der Cichorienbau für unser Land von sehr geringer Bedeutung ist. Der Rückgang des Cichorienbaus erklärt sich aus dem Eingehen einer Reihe von Fabriken, aus den erhöhten Produktionskosten und aus den Zollverhältnissen. Für die Verbesserung der Zollverhältnisse wird die Regierung eintreten, sehr viele Hoffnungen wird man darauf freilich nicht setzen können.

(Schluß folgt).

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 5. März 1908.

Verbindliche Spielnachmittage für die Schuljugend.

Dem Vorgehen von Württemberg und Baden, dem Jugendspiel im Rahmen der Schulerziehung eine gesicherte Stätte zu bereiten, ist man nun auch in Preußen gefolgt. Am 18. Februar wurde im Abgeordnetenhause der Antrag von Schenckendorff, betreffend die Vermehrung der Pflichtstunden zur Pflege der Leibesübungen in freier Luft, behandelt und einstimmig angenommen. Als Endziel des Antrages wurde bezeichnet, daß künftig in Deutschland für jedes Schulkind, ob Knabe oder Mädchen, ob 6- oder 20jährig, ob den höheren, mittleren oder den Volksschulen angehörig, in jeder Woche das ganze Jahr hindurch schulseitig ein Nachmittag frei gemacht werde für die Pflege geeigneter, der Jahreszeit angepaßter Leibesübungen in freier Luft, daß ferner jedes Kind an diesen Nachmittagen zwei Stunden hinter einander zu diesen Leibesübungen herangezogen werde, daß diese Nachmittage auch frei von Schulaufgaben sein müßten, und endlich, daß die Gesamtzahl der Pflichtstunden dadurch nicht vermehrt werden würde.

Die Redner sämtlicher Fraktionen stellten sich dem Antrage freundlich gegenüber, in dem sie die Notwendigkeit einer planvollen intensiveren Körperkultur aus Rücksicht auf die Volksgesundheit, die nationale Wehrkraft und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit rückhaltlos anerkannten. Insbesondere wurde auch der schulentlassenen Jugend gedacht, die dem Verbrechertum und den Fürsorgezöglingen einen bedenklich steigenden Prozentsatz zuführen. U. a. wurde hervorgehoben: Unter den Ursachen der Verwahrlosung spielen besonders eine Rolle Landstreicherei, Trunksucht und deren Schwester, die Unzucht. Ein großer Teil der Stadtjugend sucht seine Erholung während der freien Stunden in geschlossenen Räumen durch Genuß eines möglichst großen Quantums von Tabak und Alkohol. Die Folge davon ist die Herabsetzung der Körperkraft, nicht genügende Widerstandsfähigkeit gegen Verlockung und Verführung verschiedenster Art. Diesen traurigen Erscheinungen gegenüber ist als wirksamstes Mittel anzusehen die Selbstverantwortung der einzelnen zu stärken, die guten Kräfte in ihnen zu entwickeln und zu pflegen, durch anstrengende körperliche Uebungen die jugendlichen Leiber zu stählen.

Der Kultusminister Dr. Holle begrüßte mit lebhafter Genugtuung, daß über die Forderung des Antrages volle Uebereinstimmung bestehe. Nach seiner Meinung müsse „jeder geeignete Weg beschritten werden, um durch zweckmäßig betriebene Leibesübungen und Turnspiele unsere Jugend körperlich zu stärken, vor sittlichen Gefahren zu bewahren und zu der Leistungsfähigkeit zu erziehen, ohne welche weder der einzelne in seinem Beruf, noch unser Volk im Wettbewerb der Nationen den steigenden Anforderungen des täglichen Lebens entsprechen kann.“ Dr. Holle gedenkt in ähnlicher Weise vorzugehen, wie die badische Oberschulbehörde vorgegangen ist, indem zunächst an solchen Anstalten, wo die Verhältnisse besonders günstig liegen, die pflichtmäßigen Spielnachmittage versuchsweise zur Einführung gelangen. So steht zu hoffen, daß durch das Vorgehen des größten deutschen Staates auch anderwärts der geregelte Spielbetrieb im Erziehungsplan der öffentlichen Schulen den ihm gebührenden Raum zugewiesen erhält.

* **Die Süddeutsche Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands** hat auf ihre Eingabe an die Direktion der Kgl. Bayr. Pfälzischen Eisenbahnen die Nachricht erhalten, daß die Direktion für eine weitere Früh-Personenzug-Verbindung Neustadt a. H.-Brunkirchen ein Bedürfnis nicht anzuerkennen vermöge, daß dagegen vom 1. Mai ds. Js. ab eine Verbindung von Eilzug 103 ab Enkenbach nach Kaiserslautern eingelegt werden und Zug 103 in Frankenstein halten wird. Hierdurch ergibt sich eine bequeme Verbindung Ludwigshafen-

MARCHIVUM

Kaiserslautern, Ludwigshafen ab 7.05, Neustadt ab 7.58, Kaiserslautern an 9.05. Für die Strecke Ludwigshafen-Pirmasens sieht der Entwurf zum Sommerfahrplan folgende Frühverbindung vor: Ludwigshafen ab 5.42, Neustadt ab 6.53, Landau ab 7.26, Pirmasens an 9.18. Für zug 521 ist Anhalten in Rheinzabern vorgesehen. Die Umwandlung der Schnellzüge 28, 31, 33 und 38 in Eilzüge sei nicht durchführbar, weil diese Züge für die ganze Strecke Berlin- bezw. Dresden-Saarbrücken als D-Züge vorgesehen seien. Daß sie bis heute noch nicht als solche verkehren, habe seinen Grund nur darin, daß die beteiligten Bahnen noch nicht über die genügende Anzahl von D-Wagen verfügen. Nach den weiteren Mitteilungen der Direktion sieht der Sommerfahrplan auf der Strecke Ludwigshafen-Saarbrücken als erhebliche Verbesserung des Fahrplanes ein neues Eilzugpaar vor: Ludwigshafen ab 12.48 mittags, Kaiserslautern ab 1.58, Saarbrücken an 3.06; umgekehrt Saarbrücken ab 1.14, Kaiserslautern ab 2.19, Ludwigshafen an 3.28.

* **Mangelhafte Fernsprechverbindungen im Fernverkehr.** (Mitgeteilt von der Handelskammer). - Die Handelskammer hat Erhebungen über die Häufigkeit und Dauer längeren Wartens und die Verständlichkeit bei Fernsprechverbindungen im Fernverkehr veranstaltet und eine Zusammenstellung ihres Materials dem Deutschen Handelstag übermittelt, der seinerseits dem Reichspostamte das bei ihm eingelaufene Material mit dem Ersuchen um Vermehrung der direkten Fernsprechleitungen überreichen wird. Gleichzeitig gab sie dem Kaiserlichen Telegraphenamt Kenntnis von den hier bestehenden Beschwerden und bemerkte dabei, daß durch die Inbetriebnahme der vor kurzem fertiggestellten Leitungen nach dem Niederrhein und Hamburg nur ein Teil dieser Beschwerden beseitigt sein dürfte. Sie richtete daher an das Telegraphenamt die Bitte, dafür besorgt sein zu wollen, daß genügend direkte Leitungen zur Bewältigung des Fernverkehrs gebaut werden. Als besonders notwendig nannte die Kammer Leitungen nach Berlin, Köln, Mülheim (Ruhr), Antwerpen, Rotterdam (die beiden letztgenannten gleichzeitig zur Anbahnung eines Fernsprechverkehrs mit London), München (zugleich zur Verbesserung der Verbindung mit Wien und dem übrigen Oesterreich). Vom Kaiserlichen Telegraphenamt hat die Handelskammer daraufhin folgende Antwort erhalten: „Anbei wird das übersandte Material über Mißstände im hiesigen Fernsprechverkehr nach auswärts mit dem Ausdruck des verbindlichsten Dankes für dessen Ueberlassung zurückgereicht. Die darin besprochenen Unzulänglichkeiten, die ihren Grund teils in der Ueberlastung vorhandener Fernleitungen, teils in dem Fehlen verschiedener direkter, von Mannheim ausgehender Verbindungen haben, sind hier bekannt und haben bereits Veranlassung zu weiteren Anträgen auf Herstellung neuer Fernsprech-Verbindungsleitungen gegeben. Ein Teil der bestehenden Beschwerden wird seine Erledigung schon im laufenden Jahre nach Herstellung der schon genehmigten Fernleitungen finden. Wegen der angeregten Erweiterung des hiesigen Sprechverkehrs nach Siegenburg, Oberpostamt Regensburg, Reichenberg (Böhmen), Teplitz und Heidenau ist das Erforderliche veranlaßt worden. Reichenberg (Böhmen) wird auf diesseitigen Antrag bereits in allernächster Zeit zum Sprechverkehr mit Mannheim zugelassen werden."

* **Bei der Syndikatsfreien Kohlenvereinigung G. m. b. H.** im Industriehafen haben, wie man uns mitteilt, sämtliche Arbeiter und Kutscher gestern nachmittag die Arbeit niedergelegt, weil die Geschäftsleitung einen Taglöhner, der bereits im Laufe der letzten Wochen mehrmals am Montag blau gemacht hatte, einmal auch wegen Trunkenheit von der Arbeit weggeschickt werden mußte, infolge erneuten Ausbleibens nicht wieder aufgenommen hat. Es ist verständlich, wie die betreffenden Arbeitnehmerorganisationen dieses Vorgehen der Arbeiter und Kutscher unterstützen können, nachdem sie sich davon haben überzeugen können, daß die von der Geschäftsleitung angeführten Gründe zutreffend sind.

* **Thalia-Theater.** Die Internationale Kinematographen-Gesellschaft hat es sich nicht nehmen lassen, eine kinematographische Aufnahme vom Mannheimer Maskenzug zu machen, die ganz vorzüglich ausgefallen ist. Die einzelnen Gruppen sind sehr gut getroffen, vor allen Dingen der Wagen des Elferrats mit dem Präsidenten, wie auch die Prinzengarde, von welcher jeder Teilnehmer recht deutlich zu erkennen ist. Für nächste Woche beabsichtigt die Gesellschaft ihre Originalaufnahme vom Rosenmontagszug in Mainz vorzuführen, welcher ohne Zweifel ein gleich hohes Interesse für den Besucher des Theaters haben dürfte.

Von Tag zu Tag.

— Kohlenbergwerksbrand. London, 5. März. Das im Kohlenbergwerke Hamstead ausgebrochene Feuer scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß die Verschalungen der Schachtwände durch ein hinuntergefallenes Grubenlicht sich entzündet haben. Von den bedrohten Bergleuten konnten sich 5 retten, während 13 bis 16 durch das Feuer zurückgetrieben wurden. Bei der Gewalt des Brandes ist deren Rettung vorläufig unmöglich.

— Todessturz. Lausanne, 5. März. Gestern abend ½9 Uhr stürzte im Hotel „Metropol" die Varieteesängerin Lucie Darville aus dem Fenster des ersten Stockes zu Tode.

— Feuersbrunst. Schaan (Liechtenstein), 5. März. Hier sind in letzter Nacht vierzehn Gebäude, worunter die Hälfte Wohnhäuser, abgebrannt. Die Brandursache ist unbekannt.

— 600 000 Mark gestohlen. Köln, 5. März. Einem Herrn aus Gießen wurde, während er auf dem hiesigen Bahnhof ein Coupee auf einen Augenblick verließ, eine Ledertasche mit 600 000 Mark in Wertpapieren gestohlen. Von dem Dieb hat man bisher keine Spur.

— Schneefall in Hamburg. Hamburg, 5. März. Nachts trat ein Wetterumschlag ein. Auf die milde Witterung folgte Kälte und starker Schneefall.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 5. März. Am Samstag findet hier im Sitzungssaale der Senckenbergischen Stiftung die konstituierende Sitzung des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, der ganz Deutschland umfassen soll, statt. Der Sitzung werden zahlreiche Kunstfreunde und Gelehrte beiwohnen; unter anderem werden auch Exzellenz Althoff und der Geheimrat Dr. Bode aus Berlin erwartet.

* Braunschweig, 5. März. Heute vormittag 10½ Uhr traten, wie die „Neuesten Nachrichten" melden, auf Einladung des Eisenbahnzentralamts in Berlin in dem hiesigen Hotel „zum deutschen Haus" etwa 40 Herren zur Besprechung von Eisenbahnverkehrsangelegenheiten zusammen. Außer den Vertretern der Eisenbahnverwaltungen waren auch Direktoren von Kohlenbergwerken und Kaliunternehmungen, sowie ein Vertreter der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin anwesend. Die Verhandlungen sind vertraulicher Natur.

* Rom, 5. März. (Agenzia Stefani.) Einer Depesche aus Abeba zufolge wurde der Chef der Uraffi, der für den Einfall in Benadir verantwortlich ist, nach Ankunft in Abeba sofort dem Urteile Menelits unterstellt. Alle beteiligten Chefs und Unterchefs wurden gefangen und ins Gefängnis geworfen. Da dem Negus sehr viel an der Freundschaft mit dem italienischen Nachbar gelegen ist, so will er sogleich einen anderen Chef für das an Benadir angrenzende Gebiet ernennen.

Badischer Eisenbahnrat.

* Karlsruhe, 5. März. Nach den Mitteilungen aus der kürzlich abgehaltenen Sitzung des badischen Eisenbahnrats hat die Eisenbahnverwaltung zur Beseitigung des Lokomotivmangels 44 neue Lokomotiven bestellt, darunter 12 große Schnellzugsmaschinen, nach deren Fertigstellung vom Sommer 1908 an weitere Verbesserungen der Zugsverbindungen in Aussicht genommen sind. Um den vielfachen Klagen der Zugverspätungen abzuhelfen, will die Generaldirektion einige Fahrzeiten, die bisher nicht eingehalten werden konnten, verlängern. Allerdings wird das den bedauerlichen Verlust der Anschlüsse an einige holländische Schnellzüge zur Folge haben. Ein von der Handelskammer Lahr beantragter Nachtschnellzug über den Schwarzwald wurde mit dem Hinweis auf den Lokomotivmangel abgelehnt. Durch ein neues Eilzugspaar werde eine billige Verbindung von Freiburg bis München, aber auch mit Konstanz durch Ausgabe direkter Fahrkarten Freiburg-Donaueschingen-Immendingen-Ulm-München hergestellt. Allerdings scheine andererseits auch eine teilweise Umwandlung billiger Eilzüge in teuere Schnellzüge bevorzustehen. Genaueres ist darüber, lt. „Frkf. Ztg." nicht in die Oeffentlichkeit gelangt.

Aus der hessischen Kammer.

* Darmstadt, 5. März. Die zweite Kammer nahm den Antrag Haas und Genossen zum Reichsvereins- und Versammlungsgesetz einstimmig an.

* Darmstadt, 5. März. Die II. Kammer nahm den Antrag Haas betr. Vereins- und Versammlungsfreiheit einstimmig an. In der fortgesetzten Etatsberatung erklärte der Finanzminister, daß die erheblichen Mehrforderungen für die Bezüge der Staatsbeamten nicht ohne Steuererhöhung durchzuführen seien. Trotzdem seien für diesen Zweck 18 Millionen in den neuen Etat eingestellt, denen nur 14,8 Millionen an direkten Steuern gegenüberstehen. Solange die Reichsfinanzreform nicht zustandegekommen sei, liege die finanzielle Last wie ein lähmender Druck auf den Finanzen der Einzelstaaten. Der Minister schloß, er hoffe, daß auch die Spezialdebatte eine so einheitliche Behandlung finde wie die bisherige Finanzdebatte.

Zur Allenstein-Tragödie.

* Allenstein, 5. März. Die Beerdigung des Hauptmanns von Goeben fand heute vormittag um 10½ Uhr auf dem evangelischen Friedhof in aller Stille statt.

Kriegsgeschrei.

* London, 5. März. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Die Antwort Chinas auf Japans Vorstellungen wegen der Beschlagnahme des Dampfers „Tatsumaru" enthält zwar keine Ablehnung, sondern spricht die Bitte um Entschuldigung aus und bietet Ersatz an, doch betrachtet die Regierung sie als unzureichend.

* London, 5. März. Die „Morningpost" meldet aus Shanghai: Die Beziehungen zwischen China und Japan wegen der Beschlagnahme des Dampfers „Tatsumaru" sind äußerst gespannt. Japan erklärt, daß es, wenn der Dampfer nicht freigegeben wird, Chinas Vorgehen als einen Casus belli ansehen wird.

Schanghai ist berühmt als internationales Lügennest. Es scheint sich um solle Sensationsmache bei den Alarmmeldungen zu handeln. Die japanische Regierung tritt ihnen mit einer kategorischen Erklärung entgegen. Wir erhalten folgendes Telegramm:

* **Tokio, 5. März. Das Auswärtige Amt veröffentlichte folgende Note: Japan stellte wegen der ungesetzlichen Beschlagnahme des Dampfers „Tatsumaru" China gegenüber weder ein Ultimatum, noch sprach es Drohungen aus. Wir vertrauen auf den guten Willen der chinesischen Regierung, daß sie den Dampfer freigeben, ihr Bedauern ausdrücken und Schadenersatz leisten wird.**

Nikolaus II. und die Erneuerung Rußlands.

* **Petersburg, 5. März. Die halbamtliche „Rossija" betont, daß die auf die Adresse des Moskauer Adels eingegangene Antwort des Kaisers dem russischen Volke ein neuer Beweis sei für den festen, unbeugsamen Entschluß des Monarchen, das Land einer Neuerung entgegenzuführen. Die Worte des Kaisers an die Mitglieder der Reichsduma und seine Antwort auf die Adresse des Moskauer Adels stimmten mit den Manifesten vom 30. Oktober 1906 und 16. Juni 1907 überein. Der von dem Kaiser zur Erneuerung Rußlands und zur Festigung der Staatsordnung eingeschlagene Weg sei ein gerader; der Kaiser kenne auf ihm keine Umkehr.**

Rußland, Schweden und Alandsinseln.

* Petersburg, 5. März. Der in der schwedischen Presse herrschenden Erregung über die Gerüchte von einer bevorstehenden Abänderung der englisch-französisch-russischen Konvention von 1856 betreffend die Alandsinseln und einer angeblich geplanten Befestigung dieser Inseln stellt die offiziöse „Rossija", nachdem in den letzten Tagen der schwedische Reichstag sich ebenfalls in Interpellationen mit diesen Fragen beschäftigt hatte, eine aus bestunterrichteter Quelle geschöpfte tatsächliche Aufklärung der Sachlage und die Auffassung der russischen Regierung in dieser Angelegenheit entgegen. Die „Rossija" schreibt: Am allermeisten regt unsere Nachbarn das Gerücht auf, daß Rußland angeblich bereits Verhandlungen über Abänderungen der Alandskonvention pflegt, ein Gerücht, das der schwedische Minister des Aeußern von Trolle im Reichstage leider nicht kategorisch dementiert hat, und dann das Gerücht über eine Absicht Rußlands, die Inseln zu befestigen. Rußland führt keinerlei Verhandlungen in dieser Frage; denn diese könnten nur mit England und Frankreich, die die Konvention unterzeichnet haben, gepflogen werden. Die Verhandlungen werden aber mit Schweden gepflogen, und zwar über den territorialen status quo an der Ostsee. Rußland ist Schweden gegenüber von vollkommen friedlichen Absichten beseelt und erklärt sich prinzipiell vollkommen damit einverstanden, Erklärungen auszutauschen. Rußland sucht keinerlei neue Vorteile, kann aber nicht darauf eingehen, daß es dadurch, um Schweden einen Dienst zu erweisen, seine Lage verschlechtere. Andererseits könnte die Unterzeichnung einer neuen, gänzlich vorbehaltslosen Verpflichtung betreffend Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Beziehungen zu Schweden und des status quo im baltischen Meere zweifellos mit der Zeit den Anlaß zu Vermutungen geben, als ob Rußland eben dadurch aufs neue einen für sich in rein moralischem Sinne unerwünschten Akt befestigt, den vor mehr als 50 Jahren der unglückliche Krieg mit Frankreich und England mit zur Folge hatte. Aus solchen Bedingungen entspringt ausschließlich die Frage über einen gewissen Vorbehalt, der unbedingt bei der Unterzeichnung einer Deklaration betreffend die Aufrechterhaltung des status quo in der Ostsee formuliert werden muß. Die Frage einer Abänderung der Alandskonvention ist jedoch von Rußland keineswegs aufgeworfen worden. Soweit bekannt, beabsichtigt auch die russische Regierung keineswegs, die Frage aufzuwerfen, und es scheint, schließt das Blatt, als ob die schleunige Unterzeichnung einer russisch-schwedischen Erklärung hinsichtlich der Ostsee besser als irgendwelche Argumente der ganzen Welt beweisen würde, daß die Aera von feindlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Nachbarstaaten längst vorüber ist und einer Aera vollkommen freundschaftlicher und gutnachbarlicher Beziehungen Platz gemacht hat.

Der Brand in Cleveland.

* **Newyork, 4. März. Ueber den Brand in Cleveland wird der „Köln. Ztg." weiter gemeldet: Weit über hundert Kinder sind bei der Feuersbrunst in der Lake View-Schule, dem furchtbarsten Brandunglück, das diese Landesteile jemals betroffen hat, ums Leben gekommen. Aus den rauchenden Trümmern des Schulgebäudes sind bis jetzt bereits 71 Leichen geborgen worden. Einer der Ausgänge des Gebäudes war bei Entstehung des Feuers verschlossen; dort lagen bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen etwa fünf Fuß hoch angehäuft. An den Fenstern waren die totenbleichen kleinen Mädchen und Knaben in dichten Gruppen zusammengedrängt sichtbar; sie wurden von den Flammen eingehüllt und verbrannten angesichts der unten stehenden hilflosen, betenden oder das Haar zerraufenden verzweifelten Mütter und Väter. Viele der letzteren mußten von den Umstehenden mit Gewalt zu Boden gedrückt werden, damit sie nicht in wahnsinniger Verzweiflung sich zur Rettung der Kleinen in das brennende Gebäude stürzten. In der verzweifelten Menge hörte man zahlreiche deutsche Leute; die Gegend ist nämlich zu einem großen Bruchteil von Deutschen bewohnt. Die meisten Opfer forderte das furchtbare Gedränge der Kinder an dem verschlossenen Ausgang; die Flammen schnitten den andern zu diesem Ausgang herbeieilenden Kindern bald den Rückweg ab, und alle kamen um oder wurden wenigstens schwer verletzt. Die Angstrufe der brennenden oder zu Boden getretenen Kinder wurden weithin vernommen und verursachten in den ersten Minuten auch eine furchtbare Panik unter der Menge vor dem brennenden Gebäude.**

* **Newyork, 5. März. Bei dem Schulbrand sind 168 Kinder umgekommen. 13 werden vermißt und 20 sind schwer verletzt. Die Leichen lagen im Haupteingang 5 Fuß hoch. Eine Lehrerin konnte 60 Kinder über Feuerleitern in Sicherheit bringen. Ein Schuldiener verlor laut „Frkf. Ztg." vier Kinder.**

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 5. März.

Am Bundesratstische Staatssekretär von Bethmann-Hollweg.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Etatsberatung. Die Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern

wird fortgesetzt.

Bruhn (D. Rfp.) führt aus: Eine Reform des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb sei notwendig, um den Auswüchsen der Warenhäuser entgegenzutreten. Die Handwerkerkreise müßten vor dem Terrorismus der Arbeiter geschützt werden. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften gewinnen immer mehr an Zahl und geben vielfach den Ausschlag. In das Loblied der Tarifverträge könne er auch nicht einstimmen. Der Terrorismus gegen die Arbeitswilligen übersteige alle Grenzen. Dagegen gelte es sich zu wehren und Staatshilfe müsse eintreten, denn man gehe neuen Kämpfen entgegen. Der Zusammenschluß der Arbeitgeber gegenüber diesen Erscheinungen sei dringend notwendig. Dem Handwerker müsse geholfen werden, auch mit den modernen, neuzeitlichen Mitteln. Auch hier könne von der Regierung viel geschehen. Ein Reichshandwerksamt sei dringend notwendig. Eine weitere Forderung des Handwerks sei die Abänderung des § 110 q, welcher bestimmt, daß die freien Innungen die Preise für ihre Produkte festsetzen können, während dies den Zwangsinnungen verboten sei. Die ungeheure Belastung des Handwerks durch die Ansammlung von 25 pCt. Umlage zu einem Reservefonds müsse aus der Welt geschafft werden. Der Redner trat sodann für die Resolution wegen Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente auf das 65. Lebensjahr ein. Würde man aber den Beitragsmodus ändern und die reichen Bankiers usw. heranziehen, so könnte man sogar zu einer Herabsetzung auf das 60. Lebensjahr gelangen. Seine Partei habe das Vertrauen zu dem neuen Staatssekretär, daß er die Sozialreform weiter fördern helfe.

Kulersky (Pole) frägt die Regierung, ob es wahr sei, daß sie das Projekt der Arbeitslosenversicherung fallen lassen wolle. Die Altersgrenze für den Bezug der Rente der Altersversicherung sollte auf das 60. Jahr herabgesetzt werden. Auch seine Partei wünsche die Inaugurierung einer Privatbeamtenversicherung. Zu deren Deckung seien die Mittel leicht zu beschaffen, wenn auf militärischem Gebiete die unsinnigen Rüstungen eingestellt würden. Unerhört sei die Ausbeutung der Heimarbeiter, deren Löhne reine Hungerlöhne seien, auch die Löhne der übrigen Arbeiter seien viel zu niedrig. Seine Partei verlange eine Einschränkung der Frauenarbeit und den 10stündigen Maximalarbeitstag für männliche Arbeiter, wenn der 8stündige jetzt noch nicht zu erreichen sei. In allen gesundheitsschädlichen Betrieben und in Hütten- und Walzwerken sei der 8stündige Arbeitstag zu verlangen. Auch eine Erweiterung der Sonntagsruhe für alle Arbeiter werde von seiner Partei gewünscht.

* * *

* **Berlin, 5. März. Die Reichstagskommission für die Beratung der Abänderung der Gewerbeordnung (kleiner Befähigungsnachweis), nahm die Bestimmung an, daß in den Handwerksbetrieben nur diejenigen Personen, die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen haben sollen, die 24 Jahre alt sind und eine Meisterprüfung abgelegt haben.**

MARCHIVUM

Stimmen aus dem Publikum.

Abschluß der Augustaanlage — und kein Ende.

Die bisherigen, allerdings etwas späten und lauen öffentlichen Klagen wegen der saumseligen Niederlegung der provisorischen Augusta-Anlage-Ueberbrückung scheinen wenig gefruchtet zu haben, denn immer noch wird der Abbruch in wahrem Schneckentempo betrieben und meist sieht man nur 1—2 Männlein an dem Torbogen beschäftigt, während an willigen Arbeitskräften augenblicklich doch sicher kein Mangel herrscht. Gehts so weiter, so wird man auch am diesjährigen 20. Oktober noch, also ein volles Jahr nach Ausstellungsschluß, die Ueberreste des vielgepriesenen Bauwerks bewundern dürfen. Der Zutritt zu der schönen Augusta-Anlage, einer der beliebtesten Promenaden, wird aber den Mannheimern das ganze Jahr über verschlossen bleiben. Wie man nämlich hört, wird sich draußen ein Holzmarkt auftun, indem die von den Ausstellungsbauten herrührenden Hölzer etc. seitens der betr. Unternehmer an Ort und Stelle so nach und nach dem Einzelverkauf ausgesetzt werden sollen. Wenn diese Version richtig ist, steht es außer Zweifel, daß noch viele Monate vergehen, bis der lästige Zaun um die gesamte Augusta-Anlage fällt. Zu bewundern ist außer dem Langmut der Angrenzer des Friedrichsplatzes und Augusta-Anlage vor allem die wohl allzuweitgehende Nachsicht der zuständigen städtischen Behörde wie auch der Baupolizei, denn in der jetzigen Verfassung bildet das Holzgerippe für alle Nachbarn und auch für alle Passanten eine ständige Gefahr. Ein einziger heftiger Sturmwind kann unter Umständen binnen weniger Minuten mit diesem letzten Rest geschwundener Herrlichkeit aufräumen, was ja an und für sich wohl die einfachste, allerdings aber nicht die wünschenswerteste Lösung wäre, indem eben dabei evtl. verschiedene Menschenopfer in Frage kommen könnten. H.

Aus dem Grossherzogtum.

* Hockenheim, 2. März. Bei einer Rauferei wurde einem verheirateten Mann von seinem Gegner, einem ledigen Burschen, ein Ohr vollständig abgebissen.

* Eberbach, 2. März. Der Frankfurter Güterzug stieß Samstag nacht 10 Uhr, wahrscheinlich durch zu starkes Einfahren, die ganze hintere Wand des Maschinenhauses durch und blieb darin stecken. Die Lokomotive wurde durch einen im Wege befindlichen Kasten verhindert, weiter zu gelangen, wo sie zweifellos die in der geraden Richtung angebrachte Telegraphenstange zerstört hätte und hierauf in die Böschung der Itterbach gesunken wäre. Der Führer der Lokomotive blieb unverletzt.

oc. Pforzheim, 4. März. Einen unerwarteten Ausgang hat die lange Fehde zwischen den hiesigen Metzgermeistern und dem Direktor des städtischen Schlachthauses, Karl Schönweiler, genommen, der verschiedene Uebelstände abstellte und gegen besen angebliche Ueberstrenge die Metzger erbittert vorgingen. Als Schönweiler heute um Mitternacht von der „Bavaria" heimkehrte, traf ihn beim Auskleiden ein Herzschlag. Der tüchtige Beamte war erst 37 Jahre alt. Nun sind die gegenseitigen Prozesse auf unerwartet Weise beendet.

* Furtwangen, 4. März. Die Züge der Bergtalbahn blieben am 29. Februar im Schnee stecken. Das eine Zügle kommt mit nach Schönenbach, das andere von Donaueschingen icht über Schönenbach hinaus. An dem Grenzpunkte liegen ganz gewaltige Schneemassen. Dem, der fort mußte, blieb nur der Weg über Schönwald-Triberg offen, und der ist bei den vorhandenen Schneewehen auch kein angenehmer. Der Betrieb konnte gegen Mittag wieder aufgenommen werden.

* Konstanz, 4 März. Eine 58jährige, aus Feldkirch gebürtige Witwe, die in Emmishofen bei Kreuzlingen wohnte, ist, nur mit Hemd und Bettjacke bekleidet, in einer Schlucht, von Sumpfwasser umspült, tot aufgefunden worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

h. Kaiserslautern, 4. März. Unsere Bühne besitzt einen Bariton, der nicht nur durch die Wucht seiner Stimme das Publikum entzückt, sondern auch durch seine Courage selbst wilden Bestien Respekt einflößt. Bis gestern weilte hier die Menagerie Wieser und Herr Marsaner, so heißt der Sänger, hatte sich bereit erklärt, an ihrem Abschiedsabend mit dem Menageriebesitzer im Zentral-Löwenkäfig eine Partie Sechsundsechzig zu spielen und dazu eine Flasche Wein zu trinken. Gestern abend wurden 7 Berberlöwen in den Käfig gelassen und an einem Tisch nahmen der Sänger, ein hiesiger Wirt, der Menageriebesitzer und sein Schwiegersohn, ein Tierbändiger, Platz. Die Herrschaften machten ihr Spielchen, tranken eine Flasche Wein und die 7 Wüstenkönige sahen dem ungewohnten Schauspiel mit großem Interesse zu, verhielten sich aber sehr manierlich. Das Publikum bereitete den unbehelligt den Käfig verlassenden Herren eine stürmische Ovation.

Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 4. März. Mit einem bodenlosen Rohheitsakt, der ein blühendes junges Menschenleben für alle Zeiten zu einem hilflosen Krüppel machte, hatte sich die hiesige Strafkammer heute in der Verhandlung gegen den 22 Jahre alten Tagner Peter Gropp aus Ludwigshafen zu beschäftigen. Als der Angeklagte am 8. Dezember mittags gegen 2 Uhr mit 3 anderen Rowdies die Kaiser Wilhelmstraße, eine der belebtesten Straßen im Herzen der Stadt Ludwigshafen, passierte, begegnete dem gefährlichen Quartett der mit seinem Kollegen auf dem Heimweg begriffene 24 Jahre alte Metzgergehilfe Gottlieb Heppler. Obwohl die beiden ruhig ihren Weg verfolgenden Metzger den vier Burschen auswichen, fingen diese ohne jede Veranlassung Streit an. Der Begleiter Hepplers lief davon, worauf ihn 3 der Kerle wütend verfolgten, während Gropp dem zurückgebliebenen Heppler außer anderen wuchtigen Stichen einen 13 cm tiefen Stich mit einem Stilet in den Hinterkopf versetzte, so daß Heppler zusammenbrach und bewußtlos liegen blieb. Anstatt nun über die abscheuliche Bluttat Bedauern zu empfinden, blieben Gropp und seine inzwischen zurückgekehrten Kumpane bei dem lebensgefährlich Verletzten stehen und machten über den am Boden Liegenden unter rohem Gelächter allerhand spöttische Bemerkungen. Erst als einige Gendarmen nahten, ergriffen sie die Flucht. Auch in der heutigen Verhandlung zeigt der Angeklagte Gropp keine Spur von Reue, sondern gibt auf alle an ihn gerichteten Fragen freche Antworten. Heppler, das beklagenswerte Opfer der abscheulichen Roheit, ist linksseitig völlig gelähmt und bewegt sich nur mit Mühe vorwärts, was dem Vorsitzenden Veranlassung gibt, wiederholt seinem Bedauern darüber Ausdruck zu verleihen, daß das Strafgesetzbuch für eine Tat, wie sie der Angeklagte verübte, keine lebenslängliche Freiheitsstrafe vorsieht. Das Gericht erkennt nach kurzer Beratung unter Einrechnung einer Gropp erst vor mehreren Tagen wegen einer ähnlichen Bluttat zudiktierten dreijährigen Gefängnisstrafe auf insgesamt 7 Jahre 11 Monate Gefängnis.

Volkswirtschaft.

Der ausführliche Geschäftsbericht der Dresdner Bank für das abgelaufene Geschäftsjahr befindet sich im Inseratenteil dieser Nummer.

Königl. Bayerische Anlehen. Wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, erläßt die Kgl. Bayerische Staatsregierung eine Bekanntmachung betreffs Aufnahme eines 4proz. Eisenbahnanlehens im Nominalbetrage von 38 Millionen Mark, unkündbar bis 1. Mai 1918, zur Bestreitung der Ausgaben für Eisenbahn-Neubauten und Beschaffung von Fahrmaterial. Ein weiteres 4prozentiges allgemeines Anlehen im Nominalbetrage von M. 22 Millionen, unkündbar bis 1. März 1918, soll zur Bestreitung von Ausgaben für Justizbauten, für Postbauten, Telegraphen- und Telephonanlagen dienen. Die Schuldverschreibungen sind seitens der Inhaber unkündbar. Die Zeichnung der Anlehen findet am 9. März l. Js. statt. Zeichnungsstellen sind in Mannheim: Rheinische Creditbank, Filiale der Dresdner Bank und Pfälzische Bank; in Ludwigshafen die Kgl. Filialbank und Pfälzische Bank. Außer oben genannten Banken nimmt auch die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim Zeichnungen zu den Bedingungen des Prospekts spesenfrei entgegen. Der Zeichnungspreis ist auf 99,60 Prozent unter Verrechnung der Stückzinsen festgesetzt.

n. Mannheimer Produktenbörse. Trotz der von den nordamerikanischen Börsen gestern gekabelten kleinen Abschwächung ist die Stimmung am hiesigen Markte fest. Die Offerten von Argentinien sind unverändert, während von Nordamerika keine Offerten vorliegen. Der Konsum bei uns entfaltet etwas mehr Regsamkeit und die Preise konnten daher für Weizen, im hiesigen offiziellen Kursblatt, teilweise um 25 Pfg. per 100 Kilo bahnfrei Mannheim erhöht werden. Auch für Weizenmehl wurde der Preis infolge der allenthalben besseren Nachfrage um 25 Pfg. per 100 Kilo gesteigert. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen etwas höher, Roggen, Gerste, Hafer und Mais unverändert. — Vom Auslande werden angeboten, per Tonne gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barleta-Russo Februar-März Mk. 164,50, do. ungarische Ausset per Februar-März Mk. 164, do. Rosario Santa-Fé per Februar-März Mk. 166, Ulka Pud 10-15 schwimmend Mk. —, Redwinter II schwimmend Mk. —, Kansas schwimmend Mk. —, Rumänien nach Muster 79-80 Kg. schwimmend Mk. 173, do. 78-79 Kg. schwimmend Mk. 170; Roggen 9 Pud 10-15 Februar-März Mk. 160, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 159; Gerste russ. 58-59 Kg. schwimmend Mk. 128, do. 59-60 Kg. schwimmend M. 129; Hafer russ. prompt 46-47 Kg. M. —, do. 47-48 Kg. prompt M. —, Donau nach Muster schwimmend von Mk. 107—110, Laplata 46-47 Kg. Febr.-März Mk. 109. Mais Laplata gelb rhe terms April-Mai M. 110, amerikanischer Mixed M. —, Donau-Mais Jan.-Febr. Mk. 116,50 und Odessa-Mais per schwimmend Mk. 115,50.

Der Halbjahrsausweis der deutschen Hypothekenbanken. Im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich werden seit einigen Jahren Nachweisungen über die deutschen Hypothekenbanken auf Grund von deren Jahresbilanzen veröffentlicht. Diese Uebersichten sind nunmehr eine Ergänzung in Zusammenstellungen der Halbjahrsausweise, welche die Hypothekenbanken gemäß §§ 23, 41, 42 des Hypothekenbankgesetzes im Reichsanzeiger zu veröffentlichen gehalten sind. Die erste derartige Zusammenstellung bringt das soeben erschienene 1. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1908 und zwar nach dem Stande vom 31. Dezember 1907. Sie gibt für jede der 39 deutschen Hypothekenbanken den Betrag der umlaufenden Hypothekenpfandbriefe, Kommunal- und Kleinbahnschuldverschreibungen, sowie die zur Deckung derselben bestimmten in den vom Gesetz vorgeschriebenen Registern eingetragenen Hypotheken-, Kommunal- und Kleinbahndarlehen. Das neben dem Hypothekengeschäft gesetzlich zugelassene Kommunaldarlehnsgeschäft wird von 13 Hypothekenbanken, das ebenfalls zugelassene Kleinbahndarlehnsgeschäft von nur einer Bank gepflegt. Dem Betrage der umlaufenden Hypothekenpfandbriefe nach stehen an erster Stelle die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München mit 957 Millionen M. Pfandbriefen, die Preußische Zentralbodenkreditaktiengesellschaft in Berlin mit 645 Millionen M., die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen mit 464 Millionen M., die Hypothekenbank in Hamburg mit 462 Millionen M., die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim mit 437 Millionen M., die Süddeutsche Bodenkreditbank in München mit 436 Millionen Mark und die Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M. mit 426 Millionen M. Den größten Betrag an Kommunalschuldverschreibungen hat ausgegeben die Preußische Zentralbodenkredit-Aktiengesellschaft mit 108 Millionen M. Bei allen 39 Banken betragen die Hypothekenpfandbriefe: 8838,6 Millionen Mark, gedeckt durch 9156,1 Millionen M. Hypotheken und 7,2 Millionen Mark Wertpapiere, die Kommunalschuldverschreibungen: 222,6 Millionen M., gedeckt durch 241,8 Millionen M. Kommunaldarlehen und die Kleinbahnschuldverschreibungen: 6,0 Millionen Mark, gedeckt durch 6,7 Millionen M. Kleinbahndarlehen.

Anleihe der Stadt Wiesbaden. Der Stadt Wiesbaden wurde jetzt erst die Genehmigung für die Ausgabe einer höchstens 4proz., entweder mit wenigstens ⅔ Prozent alljährlich durch Ankauf oder Verlosung tilgbaren oder nach 29 Jahren auf einmal rückzahlbaren Anleihe von M. 23 150 000 erteilt, die bestimmt ist zu Grunderwerbszwecken zur Bildung eines Grundstücksfonds zur Anlage eines Friedhofs, für den Neubau des Kurhauses des städtischen Bades, zum Bau eines zweiten Verwaltungsgebäudes, zum Museumsneubau, zur Weiterführung der Kanalisation, zum Bau der elektrischen Straßenbahnen nach Dotzheim und nach Bierstadt, zur Erweiterung des Krankenhauses, der Gasanstalt, des Wasserwerks und des elektrischen Werks, sowie zum Bau eines Infektionsspitals. M. 12 Millionen der Anleihe sind mit Unkündbarkeit auf die 29 Jahre kürzlich an eine Bankgruppe begeben.

Krefelder Stadtanleihe. Die M. 8 Mill. 4proz. Krefelder Stadtanleihe werden am 11. d. M. zu 97.90 Prozent zur Zeichnung aufgelegt.

Die Bremisch-Hannoversche Kleinbahn in Frankfurt a. M. schlägt eine Erhöhung des Grundkapitals um Mk. 1 400 000 auf M. 3 525 000 vor.

Die Orchlitzer Braunkohlen-Aktiengesellschaft verwendet Mk. 139 000 (i. V. Mk. 114 000) zu Abschreibungen und Mk. 80 000 (Mk. 40 000) zu Rücklagen und schlägt 25 Prozent (20 Prozent) Dividende vor.

Erste Bayerische Basaltstein A.-G., Bayreuth. In 1907 erhöhte sich der Reingewinn von M. 43 362 auf M. 52 695, woraus wieder 15 Prozent Dividende auf M. 120 000 Aktienkapital und 11 Prozent Dividende auf M. 120 000 Genußscheine verteilt werden.

Westfälisches Kohlenkontor G. m. b. H. in Hamburg. Im Monat Februar d. J. wurde mit der Bahn nach Hamburg an westfälischen Kohlen, Koks und Brikets 210 552 Tonnen (i. V. 171 808 Tonnen) eingeführt.

Eine offizielle Aeußerung über die Aufgaben der Reichsbank. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu dem Geschäftsbericht der Reichsbank: Nachdem die Reichsbank schon mit einem Zinsfuß von 7 Prozent in das Jahr eingetreten war, den sie im Laufe des Jahres nur bis 5½ Prozent ermäßigen konnte, mußte sie ihn am 29. Oktober auf 6½ und am 8. November auf 7½ Proz. erhöhen. Diese hohen Zinssätze hatten wiederholt zu lebhaften Angriffen gegen die Reichsbank Veranlassung gegeben, die sich nicht immer im Rahmen einer strengen Sachlichkeit bewegten. Die Reichsbank ist sich sicher der schweren Last bewußt, welche ein so hoher Bankdiskont dem Handel und der Geschäftswelt auferlegt. Aber ihre Aufgabe erschöpft sich in dem Bestreben, dem Lande einen möglichst niedrigen Zinsfuß zu erhalten. Dieses Bestreben muß Hand in Hand geben mit der Sorge für unbedingte Aufrechterhaltung unserer Währung. Das gesamte Wirtschaftsleben unseres Landes würde es sehr bald am eigenen Leibe verspüren, wenn unser Zentralnoteninstitut diese Sorge auch nur einen Augenblick außer acht lassen wollte. Hierauf gründet sich das Vertrauen, welches unsere geschäftlichen Beziehungen im Auslande genießen; eine Minderung dieses Vertrauens möchte uns bald weit schwerere Schäden zufügen, als ein vorübergehender höherer Bankdiskont.

Die Altonaer Bank, die mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Mark arbeitet, erklärt, daß sie infolge der Veruntreuungen, die der Direktor Kast begangen hat, keine Dividende verteilen könne. Die Verluste übersteigen die ursprünglich angenommene Summe von 150 000 M. Da außerdem 45 000 M. Kursverluste auf dem Effektenbestand abzuschreiben sind, müssen die Reserven bis auf 20 000 M. herangezogen werden. Ende Dezember 1906 verfügte die Bank über 233 784 M. Reserven. Für 1906 wurden 7 Prozent Dividende ausgeschüttet.

Die Privatbank zu Gotha, die in intimen Beziehungen zur Deutschen Bank steht, ist in der Lage, für 1907 ein höheres Erträgnis als für 1906 auszuweisen. Einschließlich eines Gewinnvortrages von 24 881 M. ergibt sich nach Abschreibungen auf Inventar und Bankgebäude im Betrage von 45 419 M. (i. V. 32 290 Mark) und nach einer Dotierung der Spezialreserve mit 50 000 Mark (—) ein Reingewinn von 624 841 M. (i. V. bei 24 966 Mark Vortrag 577 864 M.). Hieraus sollen 7 Prozent (i. V. 6,5 Prozent) Dividende = 553 000 M. verteilt und 24 514 M. (24 881) neu vorgetragen werden.

Zahlungsschwierigkeit des Warenhauses Gebr. Hartoch in Düsseldorf. Die gestrige Versammlung der Gläubiger des Warenhauses Gebr. Hartoch hat sich dem „Konfektionär" zufolge mit dem Vorschlage des außergerichtlichen Vergleiches in Höhe von 50 Prozent einverstanden erklärt. Von den vorhandenen 1200 Gläubigern scheiden 500 aus, welche Forderungen unter 200 M. haben, da sie voll befriedigt werden; die anderen 700 Gläubiger haben ca. 1 800 000 M. zu fordern. Bei Annahme des Vorschlags wird das beteiligte Bankhaus vorläufig mit seinen Ansprüchen zurücktreten. Im Falle des Konkurses kämen kaum 20 Prozent heraus.

Neue Petersburger Stadtanleihe. Die Stadtverwaltung von St. Petersburg beschloß, die Realisierung einer 5proz. Stadtanleihe von Rbl. 39 Mill. einem Konsortium Petersburger Großbanken unter Führung des Crédit Lyonnais zum festen Kurse von 82¾ Prozent zu überlassen.

Der Großhändlerverband in Garnen, Kurz- und Wollwaren, der vor Jahresfrist konstituiert wurde und dahin drängte, den Detaillisten den direkten Verkehr mit den Fabrikanten zu sperren, läßt infolge der ablehnenden Haltung der belgischen Fabrikanten von seinem Vorhaben ab.

Aus der Textilindustrie. Der Verband der Webereien in Sachsen und Thüringen hat eine Produktionseinschränkung abgelehnt.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite).

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 %

Wechsel.

		4.	5.			4.	5.
Amsterdam	kurz	169.02	168.92	Paris	kurz	81.25	81.216
Belgien	„	81.2[illegible]	81.12[illegible]	Schweiz. Plätze	„	81.15	81.133
Italien	„	81.333	81.325	Wien	„	84.90	84.90
London	„	20.45	20.44	Napoleonsd'or		16.30	16.30
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4½	4 7/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	4.	5.		4.	5.
3½ deutsch. Reichsanl.	92.4[illegible]	92.2[illegible]	Mexikaner äuß. 88/90	98.35	98.55
4 „ „	82.65	82.75	3 Mexikaner innere	65.30	65.50
3½ pr. kons. St.-Anl.	92.4[illegible]	92.5	Taumalipas	98.40	98.40
3 „ „	82.6[illegible]	82.6	Bulgaren	99.10	99.10
3 badische St.-A.	99.95	100.—	1⁸/₁₉ Griechen 1890	47.[illegible]0	47.20
4 „ „ neue	100.15	10[illegible].20	5 italien. Rente	103.80	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	.—	95.10	4½ Oest. Silberrente	9[illegible].55	99.60
3½ „ „ M.	92.80	92.60	4½ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	—.—	—.	Oesterr. Goldrente	99.25	99.35
4 bayr. E.-B.-A.b. 1915	10[illegible].20	100.35	3 Portug. Serie I	61.20	60.90
3½ do. u. Allg.-Anl.	92.05	92.15	3 „ „ III	61.60	61.25
3 do. G.-B.-Ob.	—.—	—.—	4½ neue Russen 1905	94.10	94.05
4 Hessen von 1899	100.25	—.—	4 Russen von 1880	81.50	80.95
3 Hessen	80.85	80.80	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Sachsen	82.50	82.40	4 Türken von 1903	89.—	88.90
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	99.—	4 „ unif.	95.10	94.90
3½ „ „ 1905	90.40	90.25	4 Ungar. Goldrente	94.20	94.30
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.15	94.10
5 Arg. i. Gold-A. 1887	99.20	99.20	Verzinsliche Lose.		
4½ Chinesen 1898	96.35	96.40	3 Oesterreichische 1860	152.50	152.50
4 Egypter unificierte	103.80	103.10	Türkische	15[illegible].20	149.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	131.40	131.60	Kunstseidenfabr. Frkf.	234.—	234.—
Südd. Immobil.-Ges.	95.50	92.[illegible]0	Lederwerk St. Ingbert	61.10	61.10
Eichbaum Mannheim	128.—	128.—	Spichara Lederwerke	120.—	120.—
Mh. Aktien-Brauerei	137.—	137.—	Ludwigsh. Walzmühle	171.—	171.—
Parkak. Zweibrücken	—.—	—.—	Adlerfahrradw. Kleyer	5[illegible].—	258.—
Wein. Sonne, Speyer	80.20	80.[illegible]0	Maschinenfbr. Hilpert	77.50	77.50
Cementwerk Heidelbg.	146.—	146.5[illegible]	Maschinenfb. Badenia	200.—	200.—
Cementfabr. Karlstadt	—.—	121.50	Dürrkopp	295.—	—.—
Badische Anilinfabrik	492.50	49[illegible].—	Maschinenf. Gritzner	[illegible]09.—	209.—
Gd. Fabrik Griesheim	—.—	—.—	Masch.-A. Armat. Klein	117.50	117.50
Farbwerke Höchst	435.—	435.60	Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	119.—	118.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	297.—	2[illegible]6.10	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	392.—	392.	Schnellpressenf. Frkth.	186.50	186.50
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	Ver. deutscher Oelfabr.	159.[illegible]0	159.50
Akkumul.-Fab. Hagen	192.—	192.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	128.50	128.50
Acc. Böse, Berlin	73.50	73.[illegible]	Seilindustrie Wolff	130.—	130.—
Elektr.-Ges. Allgem.	198.20	198.20	B'wollsp. Lampertsm.	83.—	83.—
Südd. Kabelw. Rhm.	119.—	119.50	Kammgarn Kaisersl.	—.—	—.—
Lahmeyer	110.—	115.—	Zellstoffabr. Waldhof	310.—	310.—
Elektr.-Ges. Schuckert	108.—	103.20			
Siemens & Halske	171.—	170.40			

MARCHIVUM

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwb.-Berbacher	—.—	—.	Oesterr. Süd-Lomb.	25.80	25.40
Pfälz. Maxbahn	137.10	137.10	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	130.70	130.7	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	117.—	117.	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	112.40	112.40	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	10 0	101.30	" Meridionalbahn	131.05	131.20
Oest.-Ung. Staatsb.	144 —	143.70	Baltim. Ohio	79.50	79.80

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	97.10	97.5
4% R.A.B. Pfdbr. 0?	97.50	97.5
4% " " 1910	97.70	97.70
4% Pf. Hyp. A. Pfdb.	99.60	99.6
3½%	91.80	91.80
4½% Pr. Bod.-Kr.	89.50	89.5
4% Ctr. Bd. Pfd. v90	97.—	97.—
3% " " 09 unk. 09	97.20	97.10
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.30	97.9
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	97.50	97.4
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.20	90.40
3½ Pfd. 04/04	90.30	90.—
4% " Com.-Obl. v. 1, unk. 10	99.30	99.3
3½ " Com.-Obl. v. 1891	91.—	91.-
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.30	97.3
4% " " " 12	97.10	97.3
4% " " " 14	97.20	97.3
4% Pr. Pfdb. unk. 15	97.30	97.40
3½% " " 17	98.—	98.—
3½ " " 14	93.25	93.25
3½ " " 19	90.60	90.60
4% Pr. Pfdbr.-Bk. Meinb. b 04	93.50	93.50
4% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	91.30	91.3
4% Pr. Pfdbr.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.-
4% Rh. H. B. Pfd. 09	97.—	97.—
4% " " " 1907	97.—	97.-
4% " " " 1912	97.30	97.3
4% " " " 1917	98.75	98.75
3½ " " verschied.	90.—	90.-
4% " " " 1914	90.25	90.20
4% Rh. W. B. C. O.	91.30	91.5
4% R. W. B. C. B. 10	97 —	97 —
4% Pf. B. Pr.-Obl.	99 30	99 3
3½% Pf. B. Pr.-O.	92 10	92 10
4% [illegible]	—.—	—.—
Mannh. Verf.-G.-A.	440.—	440.—

Frankfurt a. M., 5. März. Kreditaktien 202.20, Staatsbahn 143.70, Lombarden 25.25 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 94.20. Gotthardbahn —.—. Disconto-Kommandit 173.90 Laura 209.50, Gelsenkirchen 180.50 Darmstädter 123.50 Handelsgesellschaft 157.60, Dresdener Bank 136.75, Deutsche Bank 237.70, Bochumer 196.75 Northern —.—, Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 202.60, Staatsbahn 143.70, Lombarden 25.40, Disconto-Commandit 173.80

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 5. März.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	22.25—.—	Russ. Futtergerste	15.50—.—
" Rheingauer	—.——.—	Hafer, bad.	18.——18.50
" norddeutscher	—.——.—	Hafer, nordd.	18.25—18.75
" russ. Azima	24 —24.50	Hafer russischer	18.50—18.75
" Ulka	23.75—24	" amerik. weißer	—.——.—
" Theodosia	25.——25.25	Mais amer. Mixed	—.——.—
" Taganrog	23.75—24.—	" Donau	16.50—.—
" Saxonska	—.——.—	" La Plata	16.50—.—
" rumänischer	23.75—24.25	Kohlreps, d. neuer	36.——.—
" am. Winter	23.25—.—	Wicken	19.——.—
" Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch, I	165—170
" Walla Walla	—.——.—	" " II	150—160
" Kansas II	23.50—.—	" Luzerne	145— —
" Australier	—.——.—	" Provence	150—155
" La Plata	23.25—23.50	" Esparsette	35.——38.-
Kernen	22.50——.—	Leinöl mit Faß	47.——.—
Roggen, pfälzer neu	19.75—.—	Rüböl in Faß	77.——.—
" russischer	21.25—.—	Backrüböl	83.——.—
" rumänischer	—.——.—	Spiritus, la. verst. 100%	141.50
" norddeutscher	—.——.—	" 70er unverst.	71.50
" amerik.	—.——.—	" 90er	56.—
Gerste, hiesige	22.——.—	roh 70er unverst. 85/92%	69.—
" Pfälzer	22.— —22.25	" 90er " 85/92%	54.—
Gerste, ungarische	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4.
	32.—	31.—	30.—	29.25	28.50	26.50

Roggenmehl Nr. 0) 30.50 1) 28.50.

Weizen fester. Roggen, Gerste, Hafer und Mais unverändert

Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: M. 22.70 in Holzbarrels bei Waggonbezug, M. 18.90 in Cisternen, per 100 kg, ab Tankanlage Mannheim, verzollt.

* * *

Mannheimer Effektenbörse

vom 5. März. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse stellten sich die Aktien der Francona, Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft 580 G., 600 B. Auch Kostheimer Cellulose und Zellstoff-Fabrik Waldhof Aktien waren niedriger. Erstere notierten 305 B., letztere 311 B. — Zuckerfabrik Waghäusel Aktien wurden zu 131.60 Prozent umgesetzt.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	139.—
Gewerbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.20
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	187.50
Pf. Sp.- u. Crd. Landau	—.—	137.50
Rhein. Kreditbank	134.—	133.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	187.50
Südd. Bank	109.50	109.[illegible]
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	218.—
" Maxbahn	—.—	137.0
" Nordbahn	—.—	131.[illegible]
Heilbr. Straßenbahn	80.—	—.-
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	495.—	—.-
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	178.—
Verein chem. Fabriken	299 —	—.—
Verein D. Oelfabriken	129.75	—.—
Westd. A.-G. Stamm	—.—	194.
" " Vorzug	105.50	—.-
Brauereien.		
Bad. Brauerei	104.—	—.-
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	261.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	180
Elefbr. Kühl, Worms	—.—	96.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.-
Kleinlein Heidelberg	—.—	195.
Homb. Meßerschmitt	61.—	—.-
Ludwigsh. Brauerei	248.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—
Pfälz. Geisel, Mohr	—.—	—.
Brauerei Sinner	—.—	253
Br. Schröbl, Heidlbg.	201.50	—.—
" Schwartz, Speyer	—.—	135.
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
" S. Welz, Speyer	80.50	—.-
" z. Storch, Speyer	80.—	—.-

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	—.—	90.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	68.—
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	159.50	—.—
Transport u. Versicherung.		
P. A.-G. Rhein. Seetr.	—.—	92.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	65.—
" Lagerhaus	92.—	—.—
Francona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	600 —	580 —
Bad. Assecuranz	1570	—.—
Continental. Versich.	—.—	416.—
Mannh. Versicherung	—.—	440.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	450.—
Württ. Transp.-Vers.	590.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	130.—
Dingler'sche Mschfbr.	121 —	119.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Ettlinger Spinnerei	105.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	88.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	261.50	—.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	305 —	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	140.—	—.—
Maschinenf. Badenia	—.—	200.
Oberr. Elektrizität	92.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	120.—	—.—
Portl. Zement Hdlbg.	147.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	118.—
Südd. Kabelwerke	—.—	119.5
Verein Freib. Ziegelw.	150.—	—.—
" Speyr.	40.—	—.—
Sürmühle Neustadt	129.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	311.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	131.60
Zuckerraff. Mannh.	—.—	60.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 5. März. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	213.40	213.75
4% Russ. Anl. 1902	81.70	81.60
3½% Reichsanl.	92.3	92.30
3% Reichsanleihe	82.75	82.90
4% Bad. St.-Anl.	—.—	99.70
4% B. L.-B. neue	100.30	100.25
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	91.80
3½% Bayern	92.25	92.20
4% Hessen	91.50	—.—
4% Hessen	81.70	[illegible]
3% Sachsen	82.40	82.50
3% Pfor. Rh. W. B.	96.50	96.50
5% Chinesen	101.30	101.3
4% Italiener	103.80	103.70
3½ Japaner (neu)	87.80	85.
1860er Lose	152.90	151.90
4% Bagdad-Anl.	85.—	85.—
Kreditaktien	—.—	203.10
Berg.-Märk. Bank	150.70	150.90
Berl. Handels-Ges.	157.70	158.90
Darmstädter Bank	123.70	123.90
Deutsch-Asiat. Bank	137.—	138.—
Deutsche Bank	238.10	238.10
Disc.-Kommandit	174.—	174.20
Dresdner Bank	136.70	137.20
Rhein. Kreditbank	133.20	133.20
Schaaffh. Bankv.	133.20	133.70
Lübeck Büchener	—.—	—.—
Staatsbahn	—.—	143.70
Lombarden	25.30	25.40
Canada Pacific	140.40	141.20
Hamburg Packet	112.80	112.50
Hamb. Paket neue	—.—	—.
Nordd. Lloyd	101.20	101.10
Dynamit Trust	157.60	158.25
Licht- u. Kraftanl.	106.50	106.50
Bochumer	197.20	197.20
Konsolidation	—.—	—.—
Dortmunder	—.—	55.20
Gelsenkirchner	181.20	18[illegible].70
Harpener	198.70	194.20
Laurahütte	209.90	209.50
Phönix	178.40	178.80
Riebeck-Montan	200.—	199.50
Wurm-Revier	—.—	—.—
Anilin Treptow	356.50	357.50
Braunk.-Briketts	174.60	171.—
D. Steinzeugwerke	221.50	222.20
Düsseldorfer Wag.	278.80	279.—
Elberf. Farben (alt)	595.0	596.—
Westeregeln Alkaliw.	190.10	190.20
Wollkämmerei-Akt.	130.—	130.—
Chem. Charlottenb.	195.—	195
Tonwaren Wiesloch	99.—	99.—
Zellstoff Waldhof	310.20	310.—
Cellulose Kostheim	—.—	—.—
Rütgerswerke	141.50	141.90

Privatdiskont 4 3/8 %

Londoner Effektenbörse.

London, 5. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	82½	82½
5% Chinesen	103⅜	103¾
4½% Chinesen	96⅛	98¼
2½% Consols	87⅛	87 3/16
3% Italiener	102—	102—
3% Griechen	49—	48½
3% Portugiesen	61⅞	61
Spanier	93¼	93¼
D Türken	95¼	95¼
4% Argentinier	86¼	86¼
3% Mexikaner	33¾	33¾
4% Japaner	81½	81½
Tend.: fest.		
Ottomanbank	18⅜	18⅜
Rio Tinto	60⅞	60⅝
Brasilianer	85—	84⅞
Southern Pacific	70¼	70⅝
Chicago Milwaukee	118—	118—
Denver Pr.	42—	42
Atchison Pr.	86⅛	89½
Louisv. u. Nashv.	92—	92—
Union Pacific	115½	116⅛
Unit. St. Steel com.	29¼	30⅛
" " " pref.	94½	95
Eriebahn	18⅛	18⅛
Tend.: fest.		
Debeers	11½	11⅜
Chartered	¾	¾
Goldfields	2⅞	2⅞
Randmines	4⅞	5—
Eastrand	3⅛	3⅛
Tend.: fest.		

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Neckarschiffahrt. Durch den günstigen Wasserstand fahren die Rheinschiffe, ohne in Mannheim umzuladen, direkt bis Heilbronn durch. Der Wasserstand zeigte in Heilbronn 2,20 und in Eberbach 3,20 Meter. Die Schleppdampfer benützen eben den Wasserstand in ausgiebigster Weise. In Heilbronn und Jagstfeld sind 5 Millionen Zentner Salz zu verladen.

Die Frankfurter Gewerbekasse, G. m. b. H., ist der hiesigen Reichsbankabrechnungsstelle beigetreten.

Providentia, Frankfurter Versicherungsgesellschaft. Auf Antrag des Direktoriums wurde die Verteilung einer Dividende von 60 M. = 35 Proz. wie im vorigen Jahre gutgeheißen. Die Jahresabrechnung der Frankfurter Rückversicherungs-Aktiengesellschaft „Providentia" ermöglicht die Verteilung einer Dividende von 70 M. = 35 Proz. gegen 75 M. = 37½ Proz. im Vorjahre.

* Frankfurt a. M., 5. März. Ueber das Vermögen des Fabrikanten A. Thomae in Lorsbach im Taunus, der durch den Bankkrach in Büdingen infolge Bürgschaftsleistung stark geschädigt wurde, wurde lt. „Frkf. Ztg." das Konkursverfahren eröffnet.

* Frankfurt a. M., 5. März. (Privattelegramm.) Die heute Vormittag abgehaltene Generalversammlung der deutschen Vereinsbank genehmigte die Anträge der Verwaltung unter Erteilung der Decharge an Aufsichtsrat und Direktion. Die Dividende beträgt, wie bereits bekannt, 6 pCt., gleich M. 36 per Aktie. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Stadtrat Heinrich Flinsch, Kommerzienrat Eduard Beit und Dr. Paul Stern, wurden wiedergewählt.

* München, 5. März. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank verteilt lt. „Frankf. Ztg." eine Dividende von 13 Proz. (i. V. 12,95 Proz.).

* Unna, 5. März. Die Generalversammlung der Bergbau-Gesellschaft Massen verteilt eine Dividende von 8 Proz. wie im Vorjahre.

* Berlin, 5. März. Die Blusenfirma Cohn u. Daniel in Berlin W, wie „Der Geschäftsfreund" meldet, in Konkurs geraten. — Die Leder- und Flanellfabrik J. F. C. Rode in Pößneck ist nach der „Frankf Ztg." in Konkurs geraten, nachdem ein versuchter Vergleich mit 50 Proz. gescheitert ist. Die Unterbilanz beträgt 250 000 M.

w. Berlin, 5. März. Der Aufsichtsrat der Deutschen Treuhandgesellschaft beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. wie in den letzten sieben Jahren vorzuschlagen.

w. Berlin, 5. März. Der Aufsichtsrat der Bergwerksgesellschaft Hibernia beschloß von dem abzüglich aller laufenden und außergewöhnlichen Betriebsausgaben, sowie der Anleihezinsen im Betrage von 819 020 Mark verbleibenden Bruttogewinn 4 752 165 M. zu Abschreibungen zu verwenden, und von dem Rest die Verteilung einer Dividende von 14 pCt. vorzuschlagen. Die Generalversammlung ist am 2. April in Düsseldorf.

w. Berlin, 5. März. Der Jahresabschluß der Firma Ludwig Loewe u. Co., Akt.-Ges., Berlin weist einen Gewinn von M. 2 215 813 auf, von denen M. 865 919 zu Abschreibungen verwendet, 16 pCt. Dividende wie im Vorjahr gezahlt und M. 43 718 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Generalversammlung findet am 2. April statt.

* Berlin, 5. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft vormals Frister u. Roßmann beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der am Donnerstag, den 26. März ds. Js. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 7 Prozent (wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

* London, 5. März. Die Bank von England ermäßigte heute den Diskont auf 3½ Prozent.

Mannheimer Gewerbebank.

W. Der Jahresbericht für das Jahr 1907 führt folgendes aus: Das Jahr 1907 muß als eines der bedeutendsten in der Geschichte unseres wirtschaftlichen Lebens bezeichnet werden. Der mächtige Aufschwung, welchen Handel und Industrie in den letzten Jahren nahmen, hatte eine außergewöhnliche Kreditanspannung zur Folge, welcher die vorhandenen Mittel an barem Geld nur sehr schwer genügen konnten; hierzu traten die amerikanische Bankkrisis und verschiedene andere Faktoren, deren Folge eine Geldknappheit war, wie sie lange nicht mehr erinnerlich ist und welche ihren Ausdruck in einer seit Jahrzehnten nicht mehr dagewesenen Steigerung des Zinsfußes fand. Trotz dieser mißlichen Zustände war es möglich, nicht nur das Stammkapital zu erhöhen und den Mitgliederstand weiter zu vergrößern, sondern auch einen erheblichen Zuwachs fremder Gelder zu erzielen. Der Umsatz hat sich um ca. 9 Mill. Mark gehoben und der Reingewinn ebenfalls ansehnlich gesteigert. Eine besondere Pflege ließ die Bank der Ausgestaltung des Scheckverkehrs angedeihen, was der erhöhte Umsatz auf dem Scheck-Konto beweist. Aus dem Aufsichtsrate scheiden dieses Jahr turnusgemäß aus die Herren Karl Haußer, Heinrich Gordt, Franz Anton Noll und Karl Vogel, welche wieder wählbar sind.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1907 388. Es traten im Laufe des Jahres hinzu 72, zusammen 460. Es traten aus 38, verbleiben am 1. Januar 1908 422. — Das einbezahlte Geschäftsguthaben Ende 1907 betrug M. 276 950.19. Dasselbe besteht aus 508 vollen Anteilen mit M. 254 000 und 82 angefangenen Anteilen mit M. 22 950.19. Summa M. 276 950.19.

Die Haftsumme für 590 Anteile à M. 500 beträgt M. 295 000.

Das Gewinn- u. Verlust-Konto beziffert im Soll: Rückdiskonto auf Wechsel M. 4 529.53, Rückzins auf Vorschüsse M. 49, Zinsen-Konto M. 22 284.02, Unkosten-Konto M. 16 951.50; im Haben: Diskonto-Konto M. 42 145.11, Zinsen-Konto M. 29 636.17, Provisions-Konto M. 10 508.15, Effekten-Konto M. 439.46, Kupons- und Sorten-Konto M. 131.30.

Der Reingewinn zuzüglich des Vortrags vom vergangenen Jahre von M. 1307.30 beträgt M. 40 353.44 und soll wie folgt Verteilung finden: Abschreibung auf Mobilien M. 569.62, Zuweisung zum ordentlichen Reservefond M. 9 185, Zuweisung zum Spezialreservefond M. 4000, Zuweisung zum Delkredere-Konto M. 6000, Tantieme für die Aufsichtsrat und Vorstand M. 4200, 5 pCt. Dividende M. 11 912.90, Vortrag auf neue Rechnung M. 4 485.92.

Die Netto-Bilanz stellt sich, wenn obige Vorschläge angenommen werden, wie folgt: Activa: Kassa-Konto M. 5112.46, Banken-Konto M. 9985.81, Konto-Korrent-Konto M. 455 705.44, Konto-Korrent-Konto Avale M. 113 120.38, Wechsel-Konto M. 515 538.80, Vorschuß-Konto M. 7751.50, Mobilien-Konto M. 600, Lombard-Konto M. 6978.90, Effekten-Konto M. 12 402.60, Koupons- und Sorten-Konto M. 1720.48, Assekuranz-Konto M. 36.84; Passiva: Konto-Korrent-Konto M. 191 981.33, Banken-Konto M. 12 628.76, Scheck-Konto M. 178 518.30, Spareinlagen-Konto Mark 254 640.71, Geschäftsanteil-Konto M. 276 950.19, Reservefond-Konto M. 50 000, Spezialreservefond-Konto M. 10 000, Delkredere-Konto M. 6113.45, Aval-Konto M. 113 120.38, Tratten-Konto M. 9092.88, Diskonto-Konto (vorerhob. Diskont) M. 4529.53, Zinsen-Konto (vorerhob. Zins) M. 49, Dividenden-Konto M. 12 642.26, Tantiemen-Konto M. 4200.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 50 und 1637
5. März 1908. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	117	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 280	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 280
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	71	—
" " Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	160	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	27 ffr	24 ffr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	93	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	62 ffr
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, Lit. A.	190	—
" " Lit. B.	58 ffr	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	140	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	227	—
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	87	—
Frankenthaler Kesselschmiede	85	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	155	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	98	—
Lindes Eismaschinen	173	171
Linoleumfabrik, Maximiliansau	114	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	85	—
Luc'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	102	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	380	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	95	—
Neckarsulmer Fahrrad	—	154
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	124	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	109 ffr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	107
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 100
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	108	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	143
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	114	—
Rombacher Portland-Cementwerke	128	—
Stahlwerk Mannheim	113	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	70	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 90
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	185
Unionbrauerei Karlsruhe	68	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 800
Waggonfabrik Rastatt	104	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	70 ffr
" Immobiliengesellschaft	—	65 ffr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 ffr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	305	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Dresdner Bank.

Geschäfts-Bericht

über das

fünfunddreißigste Geschäftsjahr.

Vom 1. Januar 1907 bis 31. Dezember 1907.

Der Abschluß der **Dresdner Bank** für das Jahr 1907 ergibt einen Bruttogewinn von M. 31 490 870.95 gegen M. 32 013 357.45 im Vorjahre. Nach Absetzung der Handlungsunkosten und Steuern mit M. 9 765 216.30 (gegen M. 9 064 909.10 im Vorjahr) und unter Verwendung von M. 4 176 404.70 zu besonderen Abschreibungen, nämlich auf Konto-Korrent-Konto (M. 1 700 000.—), Effekten- und Konsortial-Konto (M. 1 500 000.—), sowie Bankgebäude, Grundstücks- und Mobilien-Konto (M. 976 404.70) beantragen wir die Verteilung einer Dividende von 7 %.

Von dem Bruttogewinn entfallen

		1907	gegen	1906
auf Sorten- und Coupons-Konto .	M.	265 520.10	M.	275 785.40
„ Zinsen-Konto	„	6 950 454.55	„	6 954 209.50
„ Wechsel-Konto	„	12 555 090.25	„	9 958 234.—
„ Provisions-Konto	„	8 292 364.20	„	8 410 125.80
„ Effekten- und Konsortial-Konto	„	1 169 878.80	„	4 329 742.40
„ Konto d. dauernden Beteiligungen	„	1 366 803.35	„	1 081 592.85

Auf dem Konto der „dauernden Beteiligungen bei fremden Banken" sind die pro 1906 vereinnahmten Dividenden verrechnet, während die Dividenden des Jahres 1907 der Verrechnung im nächsten Jahre vorbehalten bleiben.

Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf M. 59 186 972 197.30 gegen M. 58 600 888 631.10 in 1906, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 98 843 gegen 80 989 in 1906. Die Zahl unserer Angestellten belief sich am Jahresschlusse auf 2690 gegen 2614 im Jahre 1906.

Die vertragsmäßige Gewinnausgleichung mit dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, dessen Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto wir wie üblich hinter der unsrigen zum Abdruck bringen, ergab zu unseren Gunsten einen Saldo von Mark 226 158.40, welchen wir in unsere Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt haben.

Die von uns und unseren Freunden begründeten beiden Auslandsbanken, die Deutsche Orientbank und die Deutsch-Südamerikanische Bank, hatten während des Berichtsjahres mit mancherlei ungünstigen Umständen zu rechnen, da im Frühjahr in Aegypten und bald darauf in Argentinien infolge von Ueberspekulation kritische Verhältnisse eintraten. Dieselben haben diese Schwierigkeiten indessen ohne erhebliche Verluste überwinden und ihren Geschäftskreis in befriedigender Weise ausgestalten können. Insbesondere versprechen wir uns von der neuerrichteten Niederlassung der Deutsch-Südamerikanischen Bank in Mexiko einen guten Erfolg, zumal wir schon seit längerer Zeit den Wunsch gehabt haben, in diesem wirtschaftlich emporblühenden Lande vertreten zu sein.

Das Jahr 1907 stand geschäftlich im Zeichen des Kampfes der weiter vorwärts drängenden Unternehmungslust von Handel und Industrie mit der hemmenden Verteuerung der Geldsätze für Leihkapital. Obwohl der Skeptizismus der Börsen schon seit der zweiten Hälfte des Vorjahres die Gefolgschaft versagte und der Börsenverkehr zeitweilig einer völligen Stagnation anheimfiel, auch die leitenden Banken sich gegenüber neuen Unternehmungen immer größerer Zurückhaltung befleißigten, konnte die Industrie doch einer Einschränkung ihrer Produktion lange mit Erfolg Widerstand leisten, da auch die Konsumenten sich trotz der zunehmenden Geldteuerung mit äußerster Hartnäckigkeit gegen eine Einschränkung ihres Verbrauches sträubten. Erst als im Spätherbst in Nordamerika dem Kurssturz auf den Metallmärkten und dem Zusammenbruch der Spekulation eine akute Geldkrisis folgte und der stürmische Goldbegehr der Vereinigten Staaten alle europäischen Märkte bedrohte, mußte der Kampf im Sinne eines Rückganges der Konjunktur und der Notwendigkeit einer Einschränkung als entschieden gelten. Für Deutschland trafen mit der amerikanischen Krisis, ganz abgesehen von der unleugbar vorhandenen starken Kreditanspannung, eine Reihe ungünstiger Momente zusammen: Die Versorgung des schon gewöhnlich sehr starken Geldbedarfs am Jahresschlusse und die gleichzeitig geforderte Rückzahlung bedeutender ausländischer Guthaben. Vor allem schienen den gerade in dieser Zeit fälligen — nach mehreren Hundert Millionen bezifferten — Forderungen des Auslandes für nach Deutschland importierte Rohmaterialien (Baumwolle, Wolle, Erze, Metalle, Cerealien, Lebensmittel und in 1907 ausnahmsweise große Posten Kohlen) relativ geringe Gegenforderungen an das Ausland gegenüberzustehen, so daß zeitweise eine zu starke Schwächung unserer Goldbestände durch die zur Ausgleichung erforderlichen Goldexporte befürchtet wurde. Wenn die Abwickelung aller dieser Verpflichtungen zwar mit Hilfe hoher Diskontsätze, aber doch ohne wesentliche Erschütterung unseres Geldmarktes durchgeführt ist und der Uebergang in eine rückläufige Konjunktur von hoffentlich nicht langer Dauer sich nunmehr in Ruhe vollziehen kann, so darf ein Hauptverdienst hieran der guten Rüstung und den zweckentsprechenden Dispositionen der deutschen Kreditbanken vindiciert werden. Daß sie in diesem Jahr, in dem Staaten und Kommunen nach wie vor große Ansprüche an den Geldmarkt stellten, den legitimen Geldbedarf ihrer Kundschaft voll befriedigen konnten, war eine schwere Leistung, die allerdings eine zeitweise Verminderung der liquiden Mittel nicht vermeiden ließ.

Jedenfalls sollte aus der Erfahrung der letzten Jahre die Lehre gezogen werden, daß Deutschland in der Selbstgenügsamkeit, mit der es sich über die Absorption seiner Mehrproduktion durch den gesteigerten inländischen Absatz gefreut hat, die üble Rückwirkung dieser Tatsache auf die Zahlungsbilanz außer acht gelassen hat.

Auch für das Jahr 1907 hat nach den provisorischen Ziffern der offiziellen Statistik der Wertüberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr (beides ohne Edelmetalle) 1728 Millionen Mark gegen 1863 Millionen in 1906 betragen. Hierbei sind aber die Werte für 1907 nach den Durchschnittspreisen des Jahres 1906 angesetzt. Die gleichzeitige Statistik für die Warenbewegung nach Tonnenzahl ergibt, daß die Einfuhr m e n g e von 58.1 Millionen Tonnen in 1906 auf 66 Millionen Tonnen, die Ausfuhr von 43.9 Millionen Tonnen in 1906 nur auf 45 Millionen Tonnen gestiegen ist, der Ueberschuß der Einfuhr nach der Menge also 1906 nur 14.2 Millionen Tonnen betragen, in 1907 die Rekordziffer von 21 Millionen Tonnen erreicht hat. Darnach ist zu vermuten, daß auch der Wertüberschuß, nach den korrigierten definitiven Ziffern eine die provisorische Ermittelung übersteigende Rekordzahl sein wird.

Solange Deutschland dauernd auf den Bezug großer Mengen von Rohmaterialien aus dem Auslande angewiesen ist, und solange es noch nicht in dem Maße Gläubiger des Auslandes geworden ist, daß es mit den regelmäßigen Erträgnissen seines Besitzes an ausländischen Werten und seiner sonstigen Investitionen in ausländischen Unternehmungen seine Warenschulden an das Ausland begleichen kann, solange muß es mit allen Kräften eine Hebung seines Exportes erstreben und sich eine gewisse Sparsamkeit in der Steigerung des inländischen Verbrauches, auch in Staat und Kommunen, zur Pflicht machen. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob es unter der Herrschaft der jetzigen Handelsverträge den industriellen Verbänden und Syndikaten möglich sein wird, den erforderlichen Absatz im Export zu erkämpfen. Ferner wird Deutschland im Interesse seiner Zahlungsbilanz ernstlich bemüht sein müssen, seinen Besitz an g u t e n ausländischen Werten zu vermehren, sobald es ihm bei einem Nachlassen des inländischen Kreditbedarfes und folgeweise billigeren Zinssätzen wieder möglich werden wird, auf diesem Gebiet mit England und Frankreich zu konkurrieren, was seit längerer Zeit leider nicht der Fall ist. Dies kann gegenüber der neuerdings wieder auftauchenden kurzsichtigen Forderung, daß wir uns umgekehrt der Beteiligung an ausländischen Anleihen enthalten sollen, nicht nachdrücklich genug hervorgehoben werden. Der zu geringe Besitz an internationalen Werten war in der kritischen Zeit des letzten Jahres ein Hauptelement unserer Schwäche.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage bedingte, daß das Konto-Korrent- und Wechsel-Geschäft der Banken ungewöhnlich lebhaft und bei den hohen Zinssätzen recht nutzbringend war. Der Privatdiskont an der Berliner Börse stellte sich im Jahresdurchschnitt auf 5,106 %, gegen 4,0433 % in 1906 und 2,8445 % in 1905. Die Diskontrate der Reichsbank war im Jahresdurchschnitt 6,033 %, gegen 5,14 % in 1906 und 3,81 % in 1905; sie wurde im Laufe des Jahres 8mal verändert, ging überhaupt nicht unter 5½ % herunter und wurde am 8. November auf 7½ %, einen seit Bestehen der Reichsbank noch nicht dagewesenen Satz, erhöht.

Unser Erträgnis auf Zinsen- und Wechsel-Konto stieg unter diesen Verhältnissen auf M. 19 505 544 gegen vorjährige Mark 16 912 443 um nicht weniger als M. 2 593 101, was selbst unter Berücksichtigung der uns aus der Kapitalerhöhung, teils im letzten Quartal 1906, teils im ersten Quartal 1907 zugeflossenen neuen Mittel, eine ansehnliche Steigerung des prozentualen Zinsnutzens bedeutet. Unser Kundenkreis hat bei allen unseren Niederlassungen einen über Erwarten großen Zuwachs erfahren, die Zahl der bei uns geführten Konten ist, wie schon oben erwähnt, um 17 854 gegen das Vorjahr gestiegen. Die Zahl der von uns verwalteten offenen Depots von Wertpapieren bezifferte sich am Jahresschlusse auf 28 872. Der Vermehrung der Depositengelder um ca. 25 Millionen steht allerdings ein hauptsächlich in den letzten Monaten des Jahres stattgehabter Rückgang der sonstigen Kreditoren um ca. 95 Millionen gegenüber, welcher teils auf Verminderung der Guthaben der Industrie und des Auslandes, teils darauf zurückzuführen ist, daß es uns nicht konvenierte, fremde Gelder zu Zinssätzen zur Verzinsung zu übernehmen, welche eine Verwendung im Wechsel- und Reportgeschäft mit angemessenem Nutzen nicht zuließen. Infolgedessen waren am Jahresschlusse unsere Anlagen auf Reportkonto und Wechselkonto entsprechend niedriger als im Durchschnitt des Berichtsjahres.

Wesentlich ungünstiger lagen die Verhältnisse für das Effekten- und Konsortialgeschäft. Das Effektenkommissions-Geschäft war während des ganzen Jahres mit wenigen Unterbrechungen äußerst still und ergab einen Ausfall an Provisionen, der selbst durch die starke Steigerung der Provisionen im Konto-Korrent-Verkehr nicht ganz ausgeglichen werden konnte. Immerhin bleibt das Gesamterträgnis des Provisions-Kontos mit M. 8 292 364.20 hinter der vorjährigen Ziffer nur um ein Geringes zurück.

Von unseren älteren, niedrig zu Buch stehenden Effekten- und Konsortial-Beständen konnten wir einige mit erheblichem Nutzen abstoßen. Diese und andere Gewinne, welche aus im Vorjahre unverrechnet gebliebenen Geschäften herrührten, haben wir zu den durch die Kursrückgänge bedingten Abschreibungen auf die verbliebenen Bestände und zu einer entsprechenden Minderbewertung der nicht notierten Werte verwendet, so daß der auf obigen Konten ausgewiesene Gewinn sich der Hauptsache nach auf die über 4 % Zinsen hinausgehenden Superdividenden beschränkt. Im übrigen verweisen wir auf die unten folgende Liste der im Berichtsjahre eingeleiteten und abgewickelten Geschäfte, welche, da sich größere neue Unternehmungen, insbesondere industrielle Emissionsgeschäfte nicht darunter befinden, keiner näheren Erläuterung bedarf.

Auch für unser Institut würden sich die günstigen und die ungünstigen Einwirkungen der Weltlage gegeneinander fast ausgleichen, wenn wir nicht zwei besondere Vorkommnisse in Betracht zu ziehen hätten. Erstens ist unsere Filiale in Hamburg, deren ausgezeichnete Geschäftsentwicklung uns sonst immer Freude gemacht hat, gegen Ende des Berichtsjahres durch unredliche Manipulationen mit beliehenen Waren seitens der Darlehnsnehmer geschädigt worden. Diese Schädigungen hätten bei strikter Beobachtung der bestehenden Instruktionen vermieden werden können, und haben wir daher für eine wirksamere Kontrolle zur künftigen Verhütung solcher Verluste Sorge getragen. Obwohl die Abwickelung der betreffenden Beleihungsgeschäfte noch nicht beendet ist, haben wir eine Abschreibung der höchstmöglichen Verluste im Betrage von M. 1 700 000.— vorgesehen.

Zweitens ist die Sovereign Bank of Canada, eine Noten- und Depositen-Bank, an der wir uns vor 3 Jahren bei einer Erhöhung ihres Kapitals in Gemeinschaft mit amerikanischen und hiesigen Freunden mit Aktien — für uns in Höhe von nom. $ 850 000 — behufs Pflege des regulären Bankgeschäftes zwischen Canada, Nordamerika und Europa beteiligt hatten, zu Beginn des neuen Jahres, nachdem sie durch statutenwidrige Geschäfte der Direktion Verluste erlitten hatte, infolge der Nachwirkungen eines Depositen-Runs in Liquidation getreten. Die Liquidation erfolgt unter Mitwirkung der drei ersten Banken Canadas und der vorliegende Status hat einen derartigen Ueberschuß der Aktiven über die Passiven ergeben, daß bei der garantierten ruhigen Abwickelung der Geschäfte eine ansehnliche Ausschüttung auf die Aktien zu erhoffen ist. Indessen halten wir es für richtig, unseren Aktienbesitz schon zu Lasten des alten Jahres auf eine Mark abzuschreiben.

Bezüglich der Geschäftsentwickelung im neuen Jahre haben wir keine pessimistische Auffassung. Die Furcht vor dem Rückgang der Konjunktur, welche im Geschäftsleben während des Berichtsjahres eine gewitterschwüle Stimmung erzeugte, ist speziell für das Bankgeschäft ungünstiger als der tatsächliche Eintritt des Rückganges, dessen Wirkungen die Börse schon vorher, teilweise in übertriebenem Maße, eskomptiert hat. Der nunmehrige Rückgang muß unbedingt ein allmähliches Nachlassen der Geldspannung und billige Zinssätze herbeiführen, und sobald sich die Ueberzeugung verbreitet, daß das Kursniveau den Tiefpunkt erreicht hat, wird sich erfahrungsgemäß auch das Effektengeschäft wieder beleben. Wenn nun auch über das Tempo, in dem sich dieser Prozeß abspielen wird, verschiedene Meinungen berechtigt sein mögen, so können wir doch bei der gegenwärtigen niedrigen Bewertung unserer Effekten- und Konsortial-Bestände die Entwickelung ruhig abwarten und darauf rechnen, daß uns früher oder später die in den letzten Jahren gemachten großen Abschreibungen wieder zugute kommen werden. Im Beginn des neuen Jahres haben wir bereits mehrere größere Posten von höher verzinslichen ausländischen Werten mit Nutzen begeben können.

Nachstehend die üblichen Erläuterungen über die einzelnen Positionen der Bilanz:

Kassa-Konto.

Bestand am 31. Dezember 1906	M.	32 226 880.45
Eingang	„	14 096 726 260.35
	M.	14 128 953 140.80
Ausgang	„	14 094 750 306.65
Es verblieb demnach bei einem Gesamtumsatz von	M.	28 191 476 567.—
am 31. Dezember 1907 laut Bilanz ein Bestand von	M.	34 202 834.15

Sorten- und Coupons-Konto.

Bestand am 31. Dezember 1906	M.	12 118 358.05
Eingang	„	485 809 379.05
	M.	497 927 737.10
Ausgang	„	482 959 241.80
Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1907 verbliebenen Bestand ein Saldo von	M.	14 968 495.30
laut Bilanz im Werte von	„	15 234 015.40
mithin Kursgewinn	M.	265 520.10

Wechsel-Konto.

Bestand am 31. Dezember 1906:		
Stück 54 837 Wechsel im Betrage von .	M.	242 626 438.—
„ 3 028 300 Wechsel . . Eingang	„	8 489 166 942.45
Stück 3 083 137 Wechsel im Betrage von .	M.	8 731 793 380.45
„ 3 022 065 Wechsel . . Ausgang	„	8 526 702 552.70
Der am 31. Dezember 1907 verbliebene Bestand von		
Stück 61 072 Wechsel im Betrage von .	M.	205 090 827.75
ergab lt. Bilanz einen effektiven Wert von	„	217 645 918.—
davon M. 192 736 769.70 in Wechseln auf deutsche Plätze,		
„ „ 24 909 148.30 in fremden Valuten		
zus. M. 217 645 918.—		
mithin einen Kurs- und Zinsengewinn von	M.	12 555 090.25

Effekten- und Report-Konto.

Bestand am 31. Dezember 1906	M.	181 833 399.25
Eingang	„	3 505 997 081.70
	M.	3 687 830 480.95
Ausgang	„	3 563 705 108.10
Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1907 verbliebenen Bestand ein Saldo von	M.	124 125 372.85
laut Bilanz (einschl. des auf dieses Konto, wie bisher, übertragenen Ergebnisses des Konsortialbeteiligungs-Kontos) im Werte von	„	126 662 055.—
so daß ein Gewinn verbleibt von . . .	M.	1 169 878.80
und als Erträgnis aus unseren dauernden Beteiligungen an fremden Banken . . .	„	1 366 803.35

Eigene Effekten waren am 31. Dezember 1907 vorhanden:

1. Festverzinsliche Werte			
a) Staats-, Provinzial-, Kommunal-, landschaftliche Obligationen und Werte anderer staatlicher Korporationen . .	in 155 Posten		M. 19 403 944.35
b) Hypotheken-Pfandbriefe, Eisenbahn-, Straßenbahn- und Industrie-Obligationen	„ 146 „		„ 7 519 616.70
2. Aktien von Eisenbahn-, Straßenbahn- u. Transport-Unternehmungen .	„ 42 „		„ 13 914 537.95
3. Aktien von Banken und Versicherungsgesellschaften	„ 25 „		„ 3 030 086.55
4. Terrain-Aktien . . .	„ 11 „		„ 2 537 617.65
5. Industrie-Aktien . . .	„ 122 „		„ 10 875 740.05
	„ 501 Posten mit		„ 57 281 743.25
Nach dem 31. Dezember 1907 von uns abzuliefernde Kommissions-Effekten		M. 1 549 754.10	
Nach dem 31. Dezember 1907 von uns abzunehmende Kommissions-Effekten		„ 2 678 055.15	„ 1 128 301.05
			M. 56 153 442.20

Die Effekten sind, soweit börsengängig, zu Uebernahmspreisen, bezw. zum Tageskurs vom 31. Dezember 1907, wenn dieser niedriger war, aufgenommen worden.

D a u e r n d e B e t e i l i g u n g e n
b e i f r e m d e n B a n k e n : Mk. 27 994 759,30.

Dieses Konto hat sich erhöht durch Einzahlungen auf unsere Beteiligungen an Aktien der Deutschen Orientbank und der Deutsch-Südamerikanischen Bank und durch Uebernahme von jungen Märkischen Bank-Aktien. Das oben erwähnte Erträgnis entspricht einer Verzinsung des im Jahre 1906 angelegten Kapitals mit zirka 5%.

R e p o r t - K o n t o :

Ultimo Dezember 1907 oder früher hereingenommene und an späteren Terminen abzuliefernde Effekten . . . . M. 42 513 836,00

Konsortialbeteiligungs-Konto.

Wir haben bei folgenden Geschäften als Kontrahenten mitgewirkt:

4 % Deutsche Reichsschatzanweisungen,
4 % Preußische Staats-Schatzanweisungen,
4 % Hamburgische Staats-Anleihe von 1907,
4 % Bayerische Staats-Eisenbahn-Anleihe,
4 % Bayerische Allgemeine Anleihe,
5 % Innere Gold-Anleihe von 1907 der Republik Argentinien,
4½ % Bulgaren Anleihe von 1907,
4½ % steuerfreie Sterling-Anleihe von 1907 der Königl. Siamesischen Regierung,
4 % Anleihe der Stadt Bingen von 1907,

MARCHIVUM

4% Anleihe der Stadt Chemnitz von 1907,
4% Anleihe der Stadt Charlottenburg von 1907,
4% Anleihe der Stadt Dresden von 1900,
4% Anleihe der Stadt Essen von 1907,
4% Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. von 1907,
4% Anleihe der Stadt Fulda von 1907,
4% Anleihe der Stadt Hameln von 1907,
4% Anleihe der Stadt Kiel von 1907, Serie I—XIII,
4% Anleihe der Stadt Linden von 1907,
4% Anleihe der Stadt München von 1907,
4% Anleihe der Stadt Mannheim,
4% Anleihe der Stadt Nürnberg von 1907,
4% Anleihe der Stadtgemeinde Pforzheim von 1907,
4% Hypotheken-Pfandbriefe der Deutschen Grundkredit-Bank Gotha, Abteil. XIVa,
4% Pfandbriefe des Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein, Serie 46 und 48, (Einführung),
4% Pfandbriefe der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden, Serie VII,
4% Hypotheken-Pfandbriefe der Sächsischen Boden-Credit-Anstalt, Serie VII,
4% Obligationen der Hannoverschen Landescredit-Anstalt,
4% Pfandbriefe der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank,
3½% Schuldverschreibungen der Landescreditkasse in Cassel, Serie 21,
4% Schuldverschreibungen der Landescreditkasse in Cassel, Serie 22,
4% Pfandbriefe der Hessischen Landes-Hypothekenbank,
5% à 103% rückzahlbare Obligationen der Deutsch-Ueberseeischen Elektricitäts-Gesellschaft, Serie III,
4½% à 103% rückzahlbare Obligationen der Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H.,
5% à 103% rückzahlbare Obligationen der Vereinigung Pechelbronner Oelbergwerke G. m. b. H.,
4½% à 102% rückzahlbare Hypothekar-Anleihe der Joh. C. Tecklenborg A.-G., Schiffswerft und Maschinenfabrik,
4½% Obligationen der „Phoenix" Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Duisburg,
4¼% Obligationen der Bank für Orientalische Eisenbahnen,
4% 15jährige Bonds der Newyork, New Haven and Hartford Railroad Company,
5% Obligationen der Tehuantepec National Railway Company,
5% Debentures der Victoria Falls Power Company Ltd.,
Neue Aktien der Alsen'schen Portland-Cement-Fabriken (Einführung),
Neue Aktien der „Allianz" Versicherungs-Gesellschaft (Einführung),
4½% Vorzugs-Aktien der Berliner Elektricitätswerke,
Aktien der Compagnie Générale des Tramways de Buenos-Ayres,
Neue Aktien der Chemischen Fabrik vorm. Weiler-ter-Meer in Uerdingen a. Rh. (Einführung),
Neue Aktien des Duxer Kohlenvereins,
Neue Aktien der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos,
Neue Aktien der Eschweiler-Köln Eisenwerke A.-G. zu Eschweiler-Pümpchen (Einführung),
Neue Aktien der Gelsenkirchen Bergwerks-Gesellschaft
im Tausch gegen
Aktien des Aachener Hütten-Aktien-Vereins
Aktien des Schalker Gruben- und Hütten-Verein,
Neue Aktien der Großen Leipziger Straßenbahn,
Neue Aktien der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Act.-Ges. (Einführung),
Neue Aktien der Märkischen Bank in Bochum,
Neue Aktien der „Phoenix" Actienzesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Duisburg,
Neue Aktien der Sächsischen Gußstahlfabrik zu Döhlen,
Neue Aktien der Société Norvégienne de l'Azote u. de Forces Hydro-Electriques,
Anteil des Südwest-Afrikanischen Minen-Syndicats,
Anteil am Studien-Syndicat für Bewässerungsanlagen, Talsperre und Glimmer-Vorkommen in den Deutsch-Westafrikanischen Schutzgebieten,
Neue Aktien der Vereinigte Oesterreichische Schiffahrts-Gesellschaft vorm. Austro-Americana u. Fratelli Cosulich in Triest,
Neue Aktien der Württembergischen Landesbank in Stuttgart (Einführung).

Außerdem waren wir bei einer großen Anzahl seitens unserer Freunde im In- und Auslande entrierter Finanzgeschäfte unterbeteiligt.

Von den vorstehend erwähnten Geschäften ist der größere Teil im laufenden Jahre abgewickelt und der Gewinn daraus verrechnet.

Von größeren Geschäften aus früheren Jahren nennen wir als abgewickelt die Beteiligungen von:
4½% Obligationen der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
4½% à 103% rückzahlbare Obligationen der Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winkhofer u. Jänicke A.-G.,
4% Japaner Anleihe von 1905,
4½% Berliner Hotel-Gesellschaft Obligationen,
Junge Aktien der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt von 1906,
Junge Aktien des Norddeutschen Lloyd von 1906,
Junge Bismarckhütte-Aktien von 1906.

Unser Konsortialbeteiligungs-Konto zeigt folgende Zusammensetzung:

1. Zweiundzwanzig Beteiligungen an festverzinslichen Werten	M.	12 865 797.75
2. Neun Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen-Aktien	„	5 510 312.85
3. Sieben Beteiligungen an Bank-Aktien	„	1 408 680.15
4. Zwei Beteiligungen an Versicherungs-Gesellschaften	„	402 998.—
5. Elf Beteiligungen an Terrains und Terrain-Gesellschaften	„	4 995 066.25
6. Zwölf Beteiligungen an überseeischen Unternehmungen	„	7 295 708.35
darunter befinden sich unsere Beteiligungen bei: General-Mining and Finance Corp. Ltd. Schantung-Unternehmungen Company Générale des Tramways de Buenos Ayres Kabel-Unternehmungen		
7. Sieben Beteiligungen an elektrischen und	„	4 762 918.55
8. Sieben Beteiligungen an Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen	„	3 196 698.40
9. Fünfundzwanzig Beteiligungen an anderweitigen Unternehmungen	„	7 968 733.20
	M.	48 376 813.50

Konto-Korrent-Konto.

Bei einem Umsatz im Debet von . . . M. 20 545 356 584.30
betrug derselbe im Kredit . . . . . „ 20 682 397 008.50
so daß uns am 31. Dezember 1907 ein Guthaben verblieb von . . . . . M. 162 959 580.80
und zwar laut Bilanz:
Mk. 31 837 022.— verfügbre Guthaben bei Banken und Bankiers.

Debitoren:

in Dresden	M.	35 348 038.75
„ Berlin	„	192 753 438.45
bei den Filialen	„	226 720 196.—
	M.	454 821 673.20

verteilt auf 12 806 Konten,
hiervon M. 55 232 015.50 Banken und Bankiers, durch Effekten gedeckt,
„ 272 867 957.95 sonstige Debitoren, durch Effekten und andere Sicherheiten gedeckt.

Kreditoren:
M. 323 609 114.40 verteilt auf 18 735 Konten, hiervon auf feste Termine M. 126 675 845.15.

Es wurden gewonnen
an Provision abzüglich gezahlter Provisionen M. 8 292 364.20
„ Zinsen (inkl. der Zinsen auf Lombard-, Effekten-, Report- u. Konsortial-Konto, abzüglich gezahlter Zinsen) . . . . . M. 6 950 454.55

Die Zahl der Konto-Korrent-Verbindungen beträgt 31 631 gegen 28 168 in 1906.

Lombard-Konto.

Am 31. Dezember 1907 waren an Lombard-Darlehen

in Dresden	M.	1 183 586.80
„ Berlin	„	1 845 231.90
„ Frankfurt a. M.	„	1 966 249.85
„ Hamburg	„	5 848 326.50
„ Bremen	„	939 720.55
„ Hannover	„	1 157 300.20
„ Mannheim	„	278 637.75
bei anderen Filialen	„	877 322.90
verblieben	M.	14 096 377.45

Waren-Report-Konto.

Ultimo Dezember 1907 waren in Hamburg hereingenommen zu späteren Terminen abzuliefernde Waren für M. 7 807 654.15

Vorschüsse auf Waren und Waren-Verschiffungen.

Am 31. Dezember 1907 waren in London, Hamburg, Bremen und Mannheim Waren zusammen mit . . . M. 38 274 214.05 bevorschußt.

Akzept- und Scheck-Konto.

Am 31. Dezember 1906 befanden sich Tratten und Schecks auf uns im Umlauf . . . . . M. 205 891 319.80
ferner wurden ausgestellt

auf Dresden	M.	66 038 693.70	
„ Berlin	„	968 231 811.30	
„ unsere Filialen	„	2 078 126 593.40	„ 3 110 397 098.40
			M. 3 316 288 417.70

Es wurden eingelöst

in Dresden	M.	66 715 971.40	
„ Berlin	„	967 329 872.15	
bei unseren Filialen	„	2 072 750 868.—	„ 3 106 796 711.55

so daß am 31. Dezember 1907 in Zirkulation verblieben

auf Dresden	M.	10 685 778.55	
„ Berlin	„	45 149 630.50	
„ unsere Filialen	„	153 656 297.30	M. 209 491 706.15

Immobilien- und Mobilien-Konto.

1. Bankgebäude.

Auf diesem Konto erscheinen die Bankgebäude

in Dresden	M.	1 800 000.—	
„ Berlin	„	6 000 000.—	
„ Frankfurt a. M.	„	550 000.—	
„ Hamburg	„	2 000 000.—	
„ Bremen	„	1 500 000.—	
„ Nürnberg	„	500 000.—	
„ Fürth	„	140 000.—	
„ Hannover	„	600 000.—	
„ Mannheim	„	500 000.—	
„ Bückeburg	„	150 000.—	
„ Detmold	„	175 000.—	
„ Emden	„	40 000.—	
„ Freiburg	„	100 000.—	
„ Chemnitz	„	500 000.—	
„ Plauen	„	130 000.—	M. 14 685 000.—

2. Neubau-Konto.

Neubau in Berlin, Hannover und München, sowie bauliche Veränderungen in Hamburg, London, Augsburg, Nürnberg, Zwickau und Meißen . . . . . M. 4 475 623.50

Von den vorstehend erwähnten Bauten sind die neu errichteten Bankgebäude in München und Hannover im Laufe des vorigen Jahres fertig gestellt und im Dezember in Betrieb genommen worden. Die Uebertragung der einzelnen Posten auf Konto „Bankgebäude" bleibt, da noch Rechnungen ausstehen, dem neuen Jahre vorbehalten.

M. 19 160 623.50

3. Diverse Immobilien.

Kaiser-Wilhelm-Straße	M.	201 295.45	
Diverse Grundstücke abzüglich Hypotheken	„	1 208 345.25	M. 1 409 640.70
			M. 20 570 264.20

4. Mobilien-Konto.

Die Neuanschaffungen in Höhe von . M. 361 863.90 die in der Hauptsache die Errichtung neuer Wechselstuben betreffen, sind, wie in den Vorjahren, abgeschrieben worden.

Verzinsliche Depositen.

Es wurden bei uns zur Verzinsung hinterlegt Gelder im Betrage von . . . . M. 973 600 253.80
hiervon sind zurückgezahlt worden . . . . „ 748 754 842.50
und verblieben somit am 31. Dezember 1907 M. 224 845 411.30
verteilt auf 67 212 Konten und zwar:
M. 116 616 932.65 in 50 106 Konten mit täglicher Verfügung.
„ 108 228 478.65 „ 17 106 „ mit 1 bis 12monatlicher Kündigung.
M. 224 845 411.30 in 67 212 Konten.

Die Zahl der Depositen-Konten ist von 52 821 in 1906 auf 67 212 gestiegen.

Handlungs-Unkosten-Konto.

Handlungs-Unkosten	M.	8 396 597.60
Steuern	„	1 368 615.70

Die weitere Steigerung der Handlungs-Unkosten erklärt sich aus den bereits im Bericht des Vorjahres erwähnten Gründen.

Pensions-Fonds-Konto.

Das Guthaben des im Jahre 1870 begründeten Pensions-Fonds betrug am 31. Dezember 1906 . . M. 2 550 000.—
hierzu kamen Zinsen im Jahre 1907 . . „ 104 873.80
M. 2 654 873.80

hiervon ab gewährte Pensionen in 1907	M.	110 807.50	
und Wertverminderung der Pensionsfonds-Effekten	„	65 944.95	„ 176 752.45
			M. 2 478 121.35
durch die von uns beantragte Zuweisung von			„ 221 878.65
wird derselbe die Höhe von			M. 2 700 000.—

erreichen.

Die von uns im April 1905 begründete, Unterstützungszwecken dienende

König-Friedrich-August-Stiftung

wies am 31. Dezember 1906 einen Bestand von			M. 103 720.30
auf, hierzu kamen in 1907 an Zinsen			„ 3 750.—
			M. 107 470.30
hiervon ab gewährte Unterstützungen in 1907	M.	3 846.05	
und Wertverminderung der Stiftungs-Effekten	„	3 333.35	„ 7 179.40
mithin bleibt ein Bestand von			M. 100 290.90

Reserve-Fonds-Konto.

Der ordentliche Reserve-Fonds beläuft sich auf	M.	41 800 000.—
der Reserve-Fonds B auf	„	9 700 000.—
Die Gesamt-Reserven betragen demnach	M.	51 500 000.—

gleich 28,61% unseres Aktien-Kapitals.

Als Ueberschuß der Aktiva über die Passiva laut Gewinn- und Verlust-Konto ergibt sich ein Reingewinn von			M. 19 505 929.30
In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrate beantragen wir, denselben wie folgt zu verwenden:			
Abschreibung zur Minderbewertung unseres Effekten- u. Konsortialbestandes	M.	1 500 000.—	
Abschreibung auf Bankgebäude	„	600 000.—	
Zuweisung zum Pensions-Fonds	„	221 878.65	
4% Dividende auf Mark 180 000 000	„	7 200 000.—	„ 9 521 878.65
			M. 9 984 050.65
Tantième an den Aufsichtsrat	„	713 568.—	
Vertragsmäßige Tantième an die Direktoren, stellvertretenden Direktoren und Direktoren der Filialen	„	2 254 564.—	
Gratifikationen an die Beamten	„	1 250 000.—	
3% Superdividende auf M. 180 000 000	„	5 400 000.—	
Vortrag	„	365 918.65	
			M. 9 984 050.65

Dresden, im März 1908.

Die Direktion.

E. Gutmann. Arnstädt. G. Klemperer. Mueller.
L. von Steiger. Nathan. Schuster 77779

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Abonnentin E. D. Rosentals Meisterschaftsbriefe zur Ermöglichung einer raschen Verständigung in der französischen Sprache unter geringerer Berücksichtigung der Grammatik (Preis 16.50 M., antiquarisch billiger), und Methode Schliemann (Preis etwa 20 Mark).

Ladenschluß. Die Blumengeschäfte müssen ebenso wie die Konditoren- und Delikatessengeschäfte an den Wochentagen abends um 8 Uhr und an den Sonntagen nachmittags um 3 Uhr schließen.

H. N. 2. Zur Entfernung der Wollläuse von der Araucarie können Sie einen schmalen Haarpinsel benutzen oder aber, falls Ihnen die Arbeit damit zuviel ist, die Pflanze auf den Wasserstein legen und mittelst eines kräftigen Wasserstrahls das lästige Ungeziefer entfernen und vernichten.

Abonnentin A. W. hier. Der „Parsifal" ist noch nicht freigegeben. Das Bayreuther Theater hat das alleinige Aufführungsrecht.

J. in N. 1. Der Vertrag der Redaktion mit den verschiedenen zeitweiligen Berichterstattern ist ein Dienstvertrag. 2. Das Lohnbeschlagnahmegesetz hat für seine Anwendbarkeit zur Voraussetzung, daß durch das Arbeits- oder Dienstverhältnis die Erwerbstätigkeit des einen Teils vollständig oder hauptsächlich in Anspruch genommen wird. Hiervon wird man in Ihrem Fall nicht reden können. Ist dem so, dann ist die Pfändung des Honorars unbeschränkt zulässig. 3. Die Pfändung des erstpfändenden Gläubigers geht vor. Die Pfändung seitens der Ehefrau unterliegt aber einer erleichterten Anfechtung.

M. H. Wir nehmen an, daß Sie nicht übersehen haben, daß Ihre Anfrage in Nr. 97 beantwortet worden ist. Die Recherchen haben viel Zeit in Anspruch genommen.

Abonnent A. N. Freiburg ist im badischen Landtag durch Fehrenbach (Ztr.) und Kräuter (Soz.) vertreten.

L. B. hier. 1. Die Einwohnerzahl Feudenheims betrug 1905 nach der allgemeinen Volkszählung 5067, nach der Gewerbezählung 5832. 2. Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe betrug 1885 61 086, diejenige Mannheims im gleichen Jahre 61 273.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Zur Bestreitung der Ausgaben für Eisenbahn-Neubauten und Beschaffung vo Fahrmaterial hat die Kgl. Bayer. Staatsregierung ein

4% Eisenbahn-Anlehen

im Nominalbetrage von **Mk. 38,000,000.—**

unkündbar bis 1. Mai 1918

ferner zur Bestreitung von Ausgaben für Justizbauten, dann für Postbauten, Telegraphen- und Telephonanlagen ein

4% Allgemeines Anlehen

im Nominalbetrage von **Mk. 22,000,000.—**

unkündbar bis 1. Mai 1918

ausgegeben.

Die Anlehen bilden eine Fortsetzung der bereits bestehenden Bayerischen Staats-Eisenbahnschuld, beziehungsweise allgemeinen Staatsschuld, sind unter verfassungsmässige Gewährleistung gestellt und hievon ersteres auf die Staatseisenbahnen, letzteres aber im allgemeinen auf die Staatsfonds versichert.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind mit halbjährigen Zinsscheinen vom 1. Mai 1908 bis 1. Mai 1916 einschliesslich, sowie mit einem Erneuerungsscheine (Talon) versehen und in Stücke von

Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—, und 200.—

eingeteilt.

Die Einlösung der Zinsscheine erfolgt:

in **Bayern**: bei der **Kgl. Hauptbank** und den **Kgl. Filialbanken**, den **Kgl. Staats-Schulden-Tilgungs- und Kreiskassen**, den **Kgl. Rentämtern**, dann ausserhalb Bayerns und zwar zurzeit

in **Frankfurt a. M.**: bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft**, bei dem **Bankhause von Erlanger & Söhne**;

in **Berlin**: bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft**;

in **Hamburg**: bei der **Hamburger Filiale der Deutschen Bank**.

Die Schuldverschreibungen sind seitens der Inhaber unkündbar.

Eine Kündigung der Anlehen seitens der Kgl. Bayerischen Staatsschuldentilgungs-Anstalt findet keinesfalls vor dem **1. Mai 1918** statt; nach diesem Tage richtet sich die Tilgung der Anlehen nach den Bestimmungen der hierfür massgebenden Gesetze.

Die Unterfertigten haben obige Anlehen von der **Kgl. Bayerischen Staatsregierung** übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen

zur öffentlichen Subskription

auf.

Die Zeichnung findet

Montag, den 9. März lfd. Jrs.

bei den nachstehend angegebenen Zeichnungsstellen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt.

Zeichnungsscheine können von den genannten Stellen bezogen werden.

Der Zeichnungspreis ist auf **99,60%** unter Verrechnung der Stückzinsen festgesetzt.

Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kaution von 5% des Nennwertes in Bar oder in marktgängigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilung, deren Höhe dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle überlassen ist, erfolgt sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner.

Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom **17. März l. Js.** ab jederzeit gegen Zahlung des Preises abnehmen, sie sind jedoch verpflichtet,

die Hälfte des zugeteilten Betrages am 17. März l. Js.
und die andere Hälfte spätestens am 20. Mai l. Js.

abzunehmen. — Zugeteilte Beträge bis einschliesslich Mk. 5000.— sind zugleich ungeteilt zu ordnen.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke muss an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nürnberg, München, Berlin, Frankfurt a. M., im März 1908.

Königl. Bayerische Bank
Bayerische Hypotheken- und Wechselbank
Bayerische Vereinsbank
Bayerische Handelsbank
Pfälzische Bank
Merck, Finck & Cie.
Vereinsbank Nürnberg

Anton Kohn
Bank für Handel und Industrie
Deutsche Bank
Direction der Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank
von Erlanger & Söhne

Zeichnungsstellen in **Mannheim**: **Filiale der Dresdner Bank in Mannheim. — Pfälzische Bank. — Rheinische Creditbank.**
Ludwigshafen a. Rh. Kgl. Filialbank. — Pfälzische Bank.

Mk. 60 000 000 4% Bayerische Staatsanleihe von 1908

unkündbar bis 1. März 1918.

Am Montag, den 9. März 1908 findet die öffentliche Zeichnung auf obige Anleihe zum Kurs von **99,60** statt. Wir nehmen Zeichnungsanmeldungen zu den Bedingungen des Prospektes spesenfrei entgegen.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft.

77779

Würzmühle Aktiengesellschaft

vormals Gebrüder Abresch in Neustadt a. d. Haardt.

Die neunte ordentliche Generalversammlung

unserer Gesellschaft findet **Dienstag, den 31. März nachmittags 3 Uhr im Anwesen der Gesellschaft** statt.

Tages-Ordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Vorstandes, Vorlage der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und über die Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Wahl zum Aufsichtsrat.

Diejenigen Herren Aktionäre, die an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, haben nach § 20 der Statuten ihre Aktien bis **3 Tage vor der Generalversammlung an der Kassa der Gesellschaft** oder bei den Bankhäusern

G. F. Grohé-Henrich in Neustadt a. d. Haardt
Rheinischen Kreditbank in Mannheim
und deren sämtlichen Niederlassungen

vorzuzeigen oder unter Angabe der Nummern schriftlich anzumelden, wogegen ihnen eine Stimmkarte ausgehändigt wird.

Neustadt a. d. Haardt, den 5. März 1908.

Der Aufsichtsrat:
Abresch, Vorsitzender. 77783

Rote Vormauersteine

der Thonwaren-Industrie A.-G., Wiesloch

erstklassiges Fabrikat von schöner, gleichmäßiger Farbe, liefert jedes Quantum und hält stets auf Lager. 7292

Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

Buch über arzneilose Selbstbehandlung von
Schwächezuständen
d. Männer. Keine med. Geheimmittel u. Apparate. Ratgeber f. jed., d. an d. Folgen jugendl. Verirrungen, sowie an geheim. Erkrankungen leidet. Vollst. Heilung selbst b. alten u. verzweifelten Fällen. Preis 2 Mk. Zu bez. durch jed. Buchhandlg., sowie direkt v. d. Spez.-Natur-Heilanstalt von Franz Malsch, Frankfurt a. M. 24 6910

77783

Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein.

Bilanz per 31. Dezember 1907.

Aktiva.	Mk.	Pf.	Passiva.	Mk.	Pf.
Kassa-Konto	1,191,995	41	Aktien-Kapital-Konto	15,000,000	—
Kupons-Konto	297,368	58	Reservefonds-Konto	4,420,000	—
Wechsel-Konto	9,024,897	22	Disagio-Res.-Fds.-Kto.	300,000	—
Konto-Korrent-Konto	8,288,956	31	Disagio-Vertrags-Konto	150,000	—
Effekten-Konto	2,538,799	79	Pfandbriefagio-Konto	994,835	31
Hypotheken-Konto	302,909,714	73	Immobilien-Reserve-Konto	170,000	—
Laufende Zinsen bis 31. Dezember 1907.	2,827,756	40	Beamt.-Pens.-Fds.-Kto.	351,218	03
Bankgebäude-Konto	480,000	—	Hypotheken-Pfandbrief-Konto	291,037,600	—
			Konto aufgerufener Pfandbriefe	2,608	30
			Konto verloster Pfandbriefe	6,710	—
			Pfandbriefzinsen-Konto	3,544,180	47
			Konto-Korrent-Konto	398,358	80
			Dividenden-Konto	2,004	—
			Gewinn- und Verlust-Konto	2,061,101	50
	318,438,698	59		318,438,698	59

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1907.

Debet.	Mk.	Pf.	Kredit.	Mk.	Pf.
An Unkosten-Konto	378,948	05	Per Vortrag aus 1906	260,296	98
„ Pfandbriefzinsen-Konto	11,232,369	98	„ Interessen-Konto	585,248	51
„ Effekten-Konto	114,288	40	„ Hypothekenzinsen-Konto	12,803,651	42
„ Immobilien-Reserve-Konto	10,000	—	„ Pfandbrief-Umsatz-Konto	7,841	52
„ Gewinn-Saldo	2,061,101	50	„ Darlehens-Provisions-Konto	240,170	50
	13,896,707	93		13,896,707	93

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

GEBRÜDER REIS

HOF-MÖBELFABRIK
MANNHEIM
ETABLISSEMENT FÜR WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
WERKSTÄTTEN FÜR INNENARCHITEKTUR
KUNSTGEWERBLICHE AUSSTELLUNG VORNEHM AUSGESTATTETER INNENRÄUME.
GROSSES LAGER IN MÖBELN REICHER u. EINFACHER AUSFÜHRUNG
GESCHÄFTSHÄUSER UND LÄDEN: **M.1.4.** nächst dem Kaufhaus. **G.2.22.** nächst dem Speisemarkt
FABRIK: KEPPLERSTR. 17/19. Ecke Schwetzingerstr.

27808

Damen-Frisier-Salon Martha Grünewald
S 2, 12 Kopfwaschen 80 Pfg. S 2, 12

Beachtenswerte Neuerung!
Architekten, Baumeistern und Hausbesitzern besonders empfohlen
Verbesserter
Kaminrohrstutzen
(nach aufwärts gebogen)
D. R. M. S. No. 202088.
Bei Behörden u. in Privat schon mehrf. erprobt. Herd und Ofen mit schlechtem Zug haben bei Verwendung des Stutzen sofort einen starken Zug. Es entweicht sich kein Rauch oder Dunst mehr. Alle vertreter 7860
Adolf Betz, Spenglermeister,
Mannheim, B 5, 3.

Schnellste, billigste u. gründlichste

Bau-Austrocknung

Hygienische Austrocknung von Neubauten „Patent Türk"

Franz Goldschmidt
Mannheim 75830
Fernsprecher 3382. Kontor: Dammstr. 27.

Kaufe gebr. Möbel
Betten wie auch ganze Einrichtungen zu den höchsten Preisen Postkarte genügt. (1219) Krym. N 3, 11.

Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Beitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene Beingeschwüre 2c.
Nähere Auskunft erteilt: 72612
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, I.
Sprechstunden täglich vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—9 Uhr. Sonntags 8—11 Uhr.

Fruchtin

Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten u. Backen
übertrifft alles andere!
Beweis: **Versuch!**
Alleinige Hersteller: A. Kaufmann Söhne, Mannheim-Industriehafen

Preis 65 Pfg. per Stück und Zugaben.
Zu haben bei:

Albers Wwe. L., P 7, 18
Bauer K. F., U 1, 13
Becher Nachf., D 4, 1
Carbin & Hambrecht, J 2a, 7 u. 10
Diedern Peter, Elisabethstr. 7
Frell's Käsehalle, F 2, 6
Gund Richard, K 7, 27
Hammer Max, H 4, 13
Hamburger Franz, O 4, 12
Hess Jakob, Q 1, 13
Kern Wilhelm, R 4, 1
Koch Gebrüder F 5, 10
Lichtenthäler Jakob, B 5, 11
Müller Wilhelm, U 5, 25
Reper Heinrich, K 3, 17
Reinhardt Jean, S 1, 7
Sauer Jos., K 4, 24
Schad Stephan, U 4, 17
Schenfele J. F 4, 15 4077
Uhl Jakob, M 2, 9
Walter Wilhelm, Q 7, 3b
Wiessner Georg, Lameystr. 19
Zettler Joh., Lameystr. 22
Gontardsgut:
Berger Robert, Gontardplatz 9
Horneff Leonh., Eichelsheimerstrasse 29
Moser Martin, Eichelsheimerstrasse 10
Zitt Robert, Bellenstrasse 33
Neckarstadt:
Flügler Franz, Mittelstr. 24
Lehmann Heinrich, Langstr. 44
Schwetzingerstadt:
Breiling Wwe. Gr. Merzelstr. 18
Hess Franz, Schwetzingerstr. 46
Kniertem Franz Traitteurstr. 32
Schuhmacher Joh. Gr. Wallstadtstr. 34.

Abonnement:
60 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 40. — Donnerstag, den 5. März 1908. — 118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nr. 2783. M — Das Ersatzgeschäft 1908 betr.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet vom 2. März bis einschließlich 9. April 1908 — jeweils vormittags ½8 Uhr beginnend — im Saale der Wirtschaft „Zur Kaiserhütte", Seckenheimerstr. No. 11 dahier statt.

Es haben zu erscheinen:

a) Aus dem ganzen Amtsbezirk:

Alle **Rückständigen** aus früheren Jahren — **d. h. vor dem Jahr 1886 Geborene** — am:

Montag, den 2. März 1908, vormittags ½8 Uhr.

b) Aus der Stadt Mannheim nebst Vororten:

Die Militärpflichtigen folgender Jahrgänge, deren Familienname mit nachstehendem Anfangsbuchstaben beginnt:

Geburtsj. 1886:	A, D, E, J,	am **Montag, 2. März 1908, vorm. ½8 Uhr.**
„ „	B, C,	„ Dienstag, 3. März 1908, „ „
„ „	F, G, T,	„ Mittwoch, 4. März 1908, „ „
„ „	H, N,	„ Donnerstag, 5. März 1908, „ „
„ „	K, Y,	„ Freitag, 6. März 1908, „ „
„ „	L, M, U,	„ Samstag, 7. März 1908, „ „
„ „	P, Q, R, Z,	„ Montag, 9. März 1908, „ „
„ „	S (I. Teil),	„ Dienstag, 10. März 1908, „ „
„ „	S (II. Teil), O, W,	„ Mittwoch, 11. März 1908, „ „
„ 1887:	A, B, C, J,	„ Donnerstag, 12. März 1908 „ „
„ „	D, E, F, L,	„ Freitag, 13. März 1908, „ „
„ „	G, K,	„ Samstag, 14. März 1908, „ „
„ „	H, N,	„ Montag, 16. März 1908, „ „
„ „	M, O, P, Q, T, U, V,	„ Dienstag, 17. März 1908, „ „
„ „	S (I. Teil),	„ Mittwoch, 18. März 1908, „ „
„ „	S (II. Teil), R, W,	„ Freitag, 20. März 1908, „ „
„ „	Z,	„ Samstag, 21. März 1908, „ „
„ 1888:	A, C, D, J,	„ Samstag, 21. März 1908, „ „
„ „	B, U,	„ Montag, 23. März 1908, „ „
„ „	E, F, P, Q,	„ Dienstag, 24. März 1908, „ „
„ „	G, N, O, V,	„ Donnerstag, 26. März 1908 „ „
„ „	H (I. Teil),	„ Freitag, 27. März 1908, „ „
„ „	H (II. Teil), L, T, Z,	„ Samstag, 28. März 1908, „ „
„ „	K,	„ Montag, 30. März 1908, „ „
„ „	S (I. Teil),	„ Dienstag, 31. März 1908, „ „
„ „	S (II. Teil), R,	„ Mittwoch, 1. April 1908, „ „
„ „	M, W (I. Teil),	„ Donnerstag, 2. April 1908, „ „
„ „	W (II. Teil),	„ Freitag, 3. April 1908, „ „

c) Aus dem Landbezirk:

Sämtliche Pflichtigen der Jahrgänge 1906, 1907 und 1908 aus den Gemeinden:

Geburtsjahr 1886/88: Ladenburg, am **Freitag, 3. April 1908, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Feudenheim, Neckarhausen** am **Samstag, 4. April 1908, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Sandhofen, Wallstadt** am **Montag, 6. April 1908, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Ilvesheim, Seckenheim** am **Dienstag, 7. April 1908, vorm. ½8 Uhr.**
„ „ **Schriesheim, Rheinau** am **Mittwoch, 8. April 1908, vorm. ½8 Uhr.**

Am Donnerstag, 9. April 1908, vorm. ½8 Uhr, findet die Musterung derjenigen **Militärpflichtigen** statt, **welche während den letzten Musterungstagen neu zur Anmeldung gelangten** bezw. zu den vorstehend angegebenen Terminen nicht erscheinen konnten.

Am 10. und 11. April 1908, vorm. 8½ Uhr beginnend, findet die **Verbescheidung der rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche** statt und haben die Beteiligten **(Eltern und Pflichtige)** an diesem Tage zu erscheinen.

Am Montag, den 13. April 1908, vorm. 8½ Uhr, beginnt die **Losung** der Pflichtigen des Jahrgangs 1888 sowie der Pflichtigen älterer Jahrgänge, soweit solche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Losungstermin überlassen. Für die Nichterschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost werden.

Zu den vorstehend angegebenen Terminen haben die Militärpflichtigen — **auch wenn eine besondere Vorladung nicht erfolgt — pünktlich,** sowie in **reinlichem** und **nüchternem Zustande** zu erscheinen.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermin **verhindert** ist, hat ein **ärztliches Zeugnis spätestens drei Tage** vor dem Musterungstermin unter Beifügung der Vorladung hierher einzureichen; das Zeugnis ist durch die Polizeibehörde **beglaubigen** zu lassen, sofern der ausstellende Arzt nicht **amtlich** angestellt ist. Die Beglaubigung der Zeugnisse erfolgt kostenlos.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel, Epileptiker usw. können auf Grund der Vorlage eines derartigen **ärztlichen Zeugnisses** von dem persönlichen Erscheinen im Musterungstermin befreit werden.

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich oder überhaupt nicht erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen** bestraft werden. (§ 26 Ziffer 7 Wehrordnung.) Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen werden.

Wer in böslicher Absicht oder wiederholt sich der Gestellung entzieht, wird als **unsicherer Dienstpflichtiger** behandelt, außerterminlich gemustert und im Falle seiner Tauglichkeit **sofort** zum Dienst eingestellt werden.

Die Pflichtigen der Jahrgänge **1886** und **1887** sowie **diejenigen früherer Jahrgänge** haben ihre **Losungsscheine mitzubringen.**

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattungen oder des Truppen-(Marine-)teils erwächst. Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losung und gelangen in erster Linie zur Aushebung.

Mannheim, den 20. Februar 1908.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.
Dürr. 12207

Bekanntmachung.

Die Schweinepest in Viernheim betr.

Nr. 23650 I. Unter den Schweinen des Georg Winkenbach V in Viernheim ist die Schweinepest erloschen. 12299

Die Sperre ist aufgehoben.

Mannheim, 29. Februar 1908.
Gr. Bezirksamt III.

Bekanntmachung.

Einfangen herrenloser Hunde betr.

Eingefangen und bei Steuereinnehmer Johann Frey, Schlachthof [illegible] untergebracht, ein herrenloser Hund. Rasse: Pinscher; Geschlecht: männlich; Farbe: schwarz. 12298

Mannheim, 4. März 1908.
Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

J. Gross Nachf. Inh.: Stetter, F 2, 6
Grösstes Lager am Platze
in **fertigen Flaggen**
u. **Dekorationsstoffen**
76704

In der Hauptsynagoge.

Freitag, 6. März, abends 6¼ Uhr. Samstag, 7. März, morgens 9½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr, Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 7 Uhr.

An den Wochentagen: morgens 7 Uhr, Abends 5 Uhr.

In der Klaussynagoge.

Freitag, 6. März, abends 6¼ Uhr. Samstag, 7. März, morgens 8 Uhr, abends 7 Uhr.

An den Wochentagen: morgens 6½ Uhr, abends 5½ Uhr.

Oeffentliche Zustellung einer Ladung.

Nr. 1891. In Sachen der Musiker: 1. Walter Stephan in Berlin, 2. Gustav Schüler in Köln, 3. Hilda Schüler daselbst, 4. Otto Eßmann in Stuttgart und 5. Gustav Marquard in Magdeburg-Bukau, Kläg., Prozeßbevollmächtigte: die Rechtsanwälte Dr. Frank und Dr. Hirschler in Mannheim, 12278 gegen den Kapellmeister **Achille Ramirez,** früher in Mannheim, jetzt an unbekannten Orten, wegen Forderung von 118 M. 50 Pfg. laden die Kläger den Beklagten auf:

Mittwoch, den 15. April 1908, vormittags 9 Uhr,

zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim (II. Stock, Zimmer Nr. 111).

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird diese Ladung bekannt gemacht.

Mannheim, 26. Febr. 1908.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III:
Fleck.

Oeffentliche Zustellung einer Ladung.

Nr. 1890. In Sachen der Musiker: 1. Walter Stephan in Berlin, 2. Gustav Schüler in Köln, 3. Hilda Schüler daselbst, 4. Otto Eßmann in Stuttgart, 5. Gustav Marquard in Magdeburg-Bukau, Kläger, Prozeßbevollmächtigte: die Rechtsanwälte Dr. Frank und Dr. Hirschler in Mannheim, 12277 gegen den Kapellmeister **Achille Ramirez,** früher in Mannheim, jetzt an unbekannten Orten, Bekl., wegen Forderung von 252 M. 70 Pfg. laden die Kläger den Beklagten auf:

Mittwoch, den 15. April 1908, vormittags 9 Uhr,

zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Mannheim (II. Stock Zimmer Nr. 111).

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird diese Ladung bekannt gemacht.

Mannheim, 26. Febr. 1908.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III:
Fleck.

Ladung.

Nr. 2848. **Emil Maier,** geboren am 15. Dez. 1876 zu Ichenhausen israelitisch, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist. 12301

Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R.St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts, Abt. IX hierselbst auf:

Samstag, 2. Mai 1908, vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht hier, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 Str.P.Ord. von dem Kgl. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 30. Januar 1908 verurteilt werden.

Mannheim, 27. Febr. 1908.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts IX:
Grabenstein.

Bekanntmachung

Aus der **Deborah Langenbach-Stiftung** ist eine **Heiratsaussteuer** im Betrage von **1028 Mk. 57 Pfg.** an eine **Verwandte** der Stifterin zu vergeben. 4098

Etwaige Bewerbungen sind unter Nachweis des Grades der Verwandtschaft mit der Stifterin nebst dem Geburts- und Leumundszeugnis **bis 1. Juni d. Js.** an uns einzureichen.

Mannheim, 3. März 1908.
Die Verrechnung der Deborah Langenbach-Stiftung.
Schottin.

Steinkohlenlieferung.

Die Lieferung von ca. 10000 kg Anthrazit und ca. 150000 kg Nußkohlen ist für das Jahr 1. Juli 1908/09 zu vergeben.

Angebote hierauf sind spätestens bis 1. April d. J. bei **Gr. Amtskasse Mannheim-Stadt** einzureichen, woselbst auch die Bedingungen aufliegen. 4065

Karlsruhe, 27. Februar 1908.
Großh. Verwaltungshof.

Kgl. Conservatorium zu Dresden.

53. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse u. Einzelfächer. **Eintritt jederzeit.** Haupteintritt **1. April** und **1. September.** Prospekt durch das **Direktorium.** 7264

Bekanntmachung.

Nr. 4519. Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Ostern dieses Jahres in die erste Klasse der **Bürgerschule** eintreten sollen, findet in der Zeit vom **16.—21. März,** jeweils nachmittags von 2—4 Uhr, in der Aula der Friedrichschule U 2 (Eingang von der Neckarseite) statt.

Gemäß § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 13. Mai 1892 werden alle diejenigen Kinder in die ersten Klassen aufgenommen, die in der Zeit vom 1. Juli 1901 bis einschließlich 30. Juni 1902 geboren sind; Kinder, welche nach dem 30. Juni 1902 geboren sind, können zum Schulbesuch **nicht** zugelassen werden.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen, als für die auswärts geborenen Kinder der **Impf- und Geburtsschein vorzulegen.**

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamte beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 28 Mk. pro Jahr.

Meldungen, die nach dem oben angegebenen Termin erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. 31211

Mannheim, den 19. Februar 1908.
Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die nachstehend verzeichneten Rohbauarbeiten zum **Neubau der evangel. Kirche in Heidelberg-Handschuhsheim,** sollen nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden, nämlich **Erd-, Beton- und Maurerarbeiten,**

Erd-, Beton- und Maurerarbeiten,	veranschlagt zu annähernd	117840 Mk.
Steinhauerarbeiten (helle Steine)	„ „ „	59060 Mk.
Granitarbeiten	„ „ „	14145 Mk.
Zimmerarbeiten	„ „ „	19215 Mk.
Schlosserarbeiten (Fenstergerippe)	„ „ „	2235 Mk.
Schmiedearbeiten	„ „ „	7275 Mk.
Eisenlieferung	„ „ „	8115 Mk.

Planzeichnungen, Kostenberechnungen (die übrigens nach auswärts nicht versandt werden) und Vertragsbedingungen sind in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Bureau einzusehen woselbst Angebotsformulare gegen Entrichtung der Herstellungskosten abgegeben werden. 4075

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Mittwoch, den 11. März vorm. 10 Uhr** bei unterzeichneter Stelle portofrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Heidelberg, den 26. Februar 1908.
Evangelische Kirchenbauinspektion.

Bekanntmachung.

Für die kaufmännische Leitung des neu errichteten Lagerhauses nebst zollfreier Niederlage am Tempelhofer Hafen wird eine besonders mit den Verhältnissen der Berliner Produktenbörse

durchaus

Vertraute Persönlichkeit

gesucht.

Die Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag gegen ein nach kaufmännischen Grundsätzen zu vereinbarendes Gehalt. Bewerbungen sind unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an die unterzeichnete Verwaltung zu richten.

Berlin W. 10, 2. März 1908.
Viktoriastr. 18.

Kreisausschuss des Kreises Teltow
Teltowkanal-Verwaltung. 1548

Freisinniger Verein Mannheim.

Am Donnerstag, 5. März, abends 9 Uhr, findet im Börsen-Restaurant, 1 Tr. hoch, eine

zwanglose

Zusammenkunft

statt, in welcher politische und städtische Angelegenheiten erörtert werden. Wir gestatten uns, die Mitglieder unseres Vereins hierzu höflichst einzuladen.

Der Vorstand.

Telephon-Anlagen
jeden Umfangs für
Postnebenstellen und Haus-Anlagen.
Ein Apparat für Post- u. Hausgespräche mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung.
Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate.
Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos.
Deutsche Telephonwerke G. m. b. H. Berlin
Technisches Bureau Mannheim, E 7, 1.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Werkmeisterprüfung für den hochbautechnischen Dienst betr.

Nr. 8219. Der Beginn der nächsten Werkmeisterprüfung für den hochbautechnischen Dienst ist auf 12300
Mittwoch, 29. April 1908
festgesetzt.

Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 29. März d. Js. mit den nach § 4 Absätze 2 und 3 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1884 (G.- u. V.-O.-Bl. 1883 S. 1) erforderlichen Belegen beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Nachweis der praktischen Ausbildung der Kandidaten allgemein gehaltene Zeugnisse nicht genügen, vielmehr genau angegeben sein muß, in welcher Weise die Beschäftigung in den einzelnen Stellen erfolgte.

Karlsruhe, 20. Febr. 1908.
Großh. Ministerium des Innern.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 6. März 1908, vormittags 10 Uhr
werde ich in Käferthal vor dem Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 58472
Möbel aller Art und verschiedenes Andere.

Mannheim, 5. März 1908.
Götz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 6. März 1908, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 19179
2 Pferde, brauner Wallach und schwarzer Hengst. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 5. März 1908.
Günther, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Für Rechnung Dritter werde ich im Auftrage gemäß § 373, 3 u. 5 H.G.B. öffentlich gegen bare Zahlung im hiesigen Industriehafen, am Elektrizitätswerk (städtischer Krahnen) versteigern:

a) am Freitag, 6. März 1908, 10 Uhr vormittags,
5 Waggon engl. Nuß III,
6 Waggon engl. Nuß II,
4 Waggon engl. Maschinenkohlen.

b) am Freitag, 6. März 1908, 3 Uhr nachmittags,
mit Fortsetzung am 58406
Samstag, den 7. März 1908, 10 Uhr vormittags,
20 Waggon englische Stückkohlen mit 6—50% Stücken,
12 Waggon engl. Nußkohlen I,
5 Waggon engl. Förderkohlen mit 60/70% Stücken.

c) am Samstag, 7. März 1908, 3 Uhr nachmittags,
5 Waggon englische Nuß II, gesiebt.

Mannheim, den 5. März 1908.
Stiffen, Gerichtsvollzieher.

Große Versteigerung

Q 3, 4. Q 3, 4.

Am Freitag, den 6. März, nachmittags 2½ Uhr versteigere im Auftrag wegen Wegzugs in meinem Lokal:

1 schönes Pianino, Bücherschrank, Chiffonnier, Schränke, Divan, eine Garnitur, Wasch- u. Nachttische, Tische, Stühle, Betten, Lüster, Nähmaschine, Schreibtisch, Küchenschrank, Eisschrank, Fahrrad, Bilder, Spiegel, Nipptische, Federbettung, Regulator, 1 bereits neue Schreibmaschine (Continental) und anderes mehr.

M. Arnold, Auktionator
S 3, 11. Telephon 2285.
Uebernehme jeden Posten Möbel oder Ware zum Versteigern und gegen bar. 58468

Magazine

Gabelsbergerstr. 5, eine helle schöne **Werkstatt** mit Thoreinfahrt u. großem Hof mit großem Keller sofort zu vermieten. 58457
Beckmann, Rheindammstr. 31.

Großer Lagerkeller

mit eingelagert. Gas, mit Nebenräumen, versehen m. Gas, Bauschlauch und Aufzug, ev. Stallung und Wohnung, b. Hauptbahnhof gegenüber, geeignet als Bierdepot oder für großes Mineralwassergeschäft, zu vermieten. 58257
Näheres **Lindenhofstr. 9.**

Der 2100 qm große Lagerplatz mit ca. Magazinen u. groß. Stallung **Hohwiesenstraße No. 10** zu verpachten durch Agent **Ernst Weiner, C 1, 17.** 58252

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

* Die in Max Hesse's Verlag in Leipzig soeben erscheinenden, unter Mitwirkung des bekannten früheren Parlamentariers, jetzigen Geheimen Justizrats Professor Dr. Albert Hänel von Dr. Heinrich Hubert Houben herausgegebenen „Gesammelten Werke Heinrich Laubes" („Heinrich Laubes gesammelte Werke in 50 Bänden." Unter Mitwirkung von Albert Hänel herausgegeben von H. H. Houben. Brosch. M. 50, in 20 Leinenbänden M. 60) dürfen als eine der interessantesten Neuausgaben der letzten Zeit begrüßt werden. Die künstlerische Persönlichkeit Heinrich Laubes tritt in dieser fast vollständigen Ausgabe seiner dichterischen, literarhistorischen und politischen Werke in einer solch starken Lebenskraft vor die heutige Generation, daß man unwillkürlich den stofflichen und geistigen Reichtum der Schöpferkraft Laubes bewundern muß. Der Dramatiker Laube hat ja auch heute noch seine Bedeutung. Besonderes Interesse dürften in der vorliegenden Ausgabe aber auch die ästhetisch und dramaturgisch bedeutsamen Einleitungen finden, die Laube selbst seinen Dramen vorausgeschickt hat. Der uns vorliegende 1. Band der Neuausgabe enthält den dreiteiligen Roman „Das junge Europa". Die weiteren Bände werden uns noch mit Laubes politischen, kritischen und novellistischen Arbeiten bekannt machen.

Hilfe gegen faule Schuldner. Nach neuem Reichsrecht praktisch erörtert von Dr. jur. A. Geck, Rechtsanwalt beim Königlichen Amts- und Landgericht Berlin. Berlin W. 35, Fasanenstraße 68, Verlag von Hans Th. Hoffmann. 56 Seiten. Preis 1 Mark, portofrei gegen Einsendung von 1.10 Mark, unter Nachnahme 1.25 Mark. Den wesentlichsten Teil der vorliegenden Schrift bildet die Behandlung jener Frage, wie sich der Gläubiger zu verhalten hat, wenn er Entäußerungs-Geschäfte des Schuldners in Erfahrung bringt, durch die er sich in seinen Ansprüchen benachteiligt fühlt. Die Schwierigkeit für den Geschäftsmann besteht meistens darin, daß er nicht zu beurteilen versteht, ob die Entäußerungs-Geschäfte des Schuldners rechtsgiltig oder aber nichtig, bezw. anfechtbar sind. Er kennt eben den rechtlichen Inhalt der in Frage kommenden Geschäfte nicht, ebensowenig die rechtlichen Voraussetzungen, unter welchen ein solches Geschäft der Anfechtbarkeit unterliegt. Die nötige Aufklärung gibt das vorliegende Buch, indem es die Anfechtungsmöglichkeiten an der Hand der einschlägigen Gesetze und nach dem Stande der neuesten Rechtsprechung allgemein verständlich behandelt.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr vom Standpunkt der Geschäftswelt. Vortrag, gehalten auf dem 3. Verbandstage des Verbandes Deutscher Bücherrevisoren von D. Schönwandt, öffentlich angestellter beeidigter Bücherrevisor, 16 S. gr. 8 geh. Berlin W. 9, 1908. Selbstverlag. 25 Pfg. Vom Standpunkt der Geschäftswelt ist dies Thema bisher nie erörtert, obgleich die Geschäftswelt dabei sehr stark interessiert ist, denn sie soll das Geld hergeben und den Banken großes Vertrauen entgegenbringen. In kurzen Zügen wird die Technik des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs erklärt und durch Vergleich mit den heute üblichen Zahlungsweisen nachgewiesen, daß der Ueberweisungsverkehr dem Geschäftsmann bedeutende Vorteile bieten kann, wenn alle Geschäftsleute sich demselben anschließen, die Ueberweisungen in Listenform erfolgen können und die Banken über jede Veränderung auf dem Konto in übersichtlichen Kontoauszuge Mitteilung machen.

* Die Frühbeettreiberei der Gemüse, auch Gurken, Salat, Radies. Von Johannes Böttner, Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Dritte verbesserte Auflage. Mit 90 Abbildungen. Verlag von Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder. Preis broschiert 2 Mark. Das Verlangen, die Erzeugnisse des Gartens früher zu gewinnen, als die Natur sie bietet, ist allgemein. Mit Hülfe der Frühbeetkultur sie 4—6 Wochen vor der eigentlichen Zeit, das heißt dann, wenn sie am längsten entbehrt wurden und am meisten begehrt erscheinen, haben zu können, darin liegt ein eigener Reiz. Der um Deutschlands Gartenbau hochverdiente Verfasser des vorliegenden Buches gibt wertvolle Anleitungen, wie man das kostbare Gartenland unter Glas auf das beste ausnutzen und ihm durch geschickte Einteilung drei- bis fünffache Ernten abgewinnen kann. Man darf ein Böttnerisches Buch mit den hochgespanntesten Erwartungen zur Hand nehmen, was man sonst nur durch die Praxis eines Menschenalters lernen und erfahren würde, versteht Böttner meisterhaft in wenig Worten zu sagen und zu erklären.

* Anleitung zum lohnenden Kartoffelbau. Von Johannes Böttner, Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Fünfte Auflage. Frankfurt a. Oder, Verlag von Trowitzsch u. Sohn. Preis broschiert 1 Mark. Die Kartoffelkultur hat neuerdings solche Fortschritte gemacht, daß Erträge von 120 bis 150 Zentner, vereinzelt sogar solche von 180 Zentner vom Hektar erzielt worden sind, und zwar durchaus nicht immer auf bestem Boden. Aber sehr vielen Kartoffelbauern sind diese Fortschritte noch nicht bekannt. Namentlich den kleineren Kartoffelbauern, für deren Existenz der Ausfall der Kartoffelernte von der größten Bedeutung ist, sei die vorliegende Schrift besonders empfohlen. In klaren Worten behandelt Böttner die gesamte Kartoffelkultur so eingehend und verständlich, daß jeder, der ein Stück Kartoffelland sein eigen nennt, für seine speziellen Verhältnisse einen guten Rat findet.

* Wendes neues deutsches Rechtschreibwörterbuch. Mit Rechtschreibregeln, kurzen Wort- und Sacherklärungen, Verdeutschungen der Fremdwörter und sprachlichen Winken aller Art. Auf Grund der neuen, gemeindeutschen Rechtschreibung nach der Einheitsschreibung des Buchdrucker-Duden bearbeitet. Vierte, vermehrte Auflage. (56. bis 60. Tausend.) Mit etwa 50 000 Stichwörtern. Preis, gebunden, 1 M. 50 Pfg. gleich 2 K. Leipzig, G. Freytag. Wien, F. Tempsky. 1908. Der vielfache Wechsel der amtlichen Rechtschreibungsnormen in den letzten Jahrzehnten hat im Verein mit den mannigfachen privaten Bestrebungen nach einer Vereinfachung und Vereinheitlichung der Schreibung im phonetischen Sinne die Unsicherheit in der Orthographie zu einem allgemeinen Uebelstand und eben damit ein zuverlässiges und wohlfeiles Orientierungsmittel zum allgemeinen Bedürfnis werden lassen. Das vorliegende Buch hat sich als vorzugsweise geeigneter Ratgeber auf diesem Gebiete derart bewährt, daß es seit langem unter den ersten seiner Art rangiert. In der Durchführung der Einheitsschreibung nach Maßgabe der allerneuesten Rechtschreibung steht es ganz auf dem Boden der kleinen amtlichen Regelbücher. An Regelmaterial bietet es in sorgfältigster Sichtung nur das, was wirklich der schriftlichen Korrektheit dient, dieses aber vollendet. Die zirka 50 000 Stichwörter erschöpfen alle wichtigen Erscheinungen des deutschen Wortschatzes. Die Fremdwörter sind mit Ursprungsangabe und in sehr geschickter Verdeutschung gegeben, dazu auch in einer solchen Reichhaltigkeit, daß das Buch mindestens für Alltagszwecke ein Fremdwörterbuch völlig ersetzt. Schule, Familie und Bureau werden sich des trefflichen Ratgebers mit gleichem Nutzen bedienen.

* Die Bedeutung der Alkoholfrage für unsere Kolonien von Dr. Fiebig, Oberstleutnant des Sanitätsdienstes a. D. Berlin 1908. Verlag von Wilhelm Süßerott. Preis 80 Pfg.

Verfasser hat die Alkoholfrage durch jahrelangen Aufenthalt in den Tropen in der Garnisons- und Privatpraxis studiert. Er ist als Autorität zu betrachten, da er seine Vorbereitungen schöpfte aus seiner Tätigkeit als verantwortlicher Begutachter des Gesundheitszustandes von Offizieren, Beamten und Soldaten, als Mitarbeiter in der Sanitäts-Abteilung des Kriegsdepartements, auf Feldzügen und zuletzt als Chefarzt in Atjeh auf Sumatra. Die Schrift wird in den Kreisen der Antialkoholiker großes Aufsehen erregen, besonders da die Frage jetzt im Reichstage Gegenstand lebhafter Erörterungen ist.

Samstag, den 7. März, abends 1/2 7 Uhr:

III. Vortragsabend

auf dem

Welte-Mignon-Piano

im Pianofortesaal von **K. Ferd. Heckel, O 3, 10**

Programm.

Chopin op. 49, Fantasie f-moll gespielt: **Xaver Scharwencka**
Liszt Etude Des-dur gespielt: **Helene Mortzlyn**
Raff Rigaudon D-dur gespielt: **Reifs Gairilowitsch**
Liszt Nocturno No. 3, „Liebestraum" gesp.: **Eugen d'Albert**
Paderewski op. 14 No. 1. Menuett, gesp: **J. Paderewski**
Wagner-Brassin Walhall aus „Ring der Nibelungen" gespielt: **de Greef**

Kartenausgabe kostenlos an der Conzertkasse Heckel 10—1 und 3—7 Uhr. 77801

Van Houten's Cacao

Qualität und Aroma in höchster Vollendung. Sparsam im Gebrauch.

Weinhaus Leinweber.

Tägl'ch

Künstler-Konzert.

Erstklassige Künstler. — Leitung: Karl Hoffmann. 77793

Brennabor

Nur prima Pneumatiks und teuerstes Rohmaterial werden zum besten deutschen Rade „Brennabor" verwendet.

Preisverzeichnis kostenlos.

Alleinverkauf bei:

Martin Decker, A 3, 4, vis-à-vis dem Theater, Tel. 1298, und **Wilhelm Schickel, P 7, 14a.** Tel. 1259.

Thaliatheater

P 7, 1 P 7, 1

Ab heute

Der Maskenzug in Mannheim.

Prachtvolle Originalaufnahme der Internat. Kinematographen-Gesellschaft.

Freitag, den 6. März

Grosser Volkstag

zum Einheitspreis von **20 Pfennig** auf allen Plätzen.

Nächste Woche u. A.:

Der Rosenmontagszug in Mainz.

Eigene Aufnahme. 77795

Hof-Kalligraph **Gander's** präm. Methode. Auszeichnungen.

Montag, 9. März eröffnen wir neue Kurse

Herren und **Damen** erlernen in kurzer Zeit eine schöne *Handschrift* (M. 15.) oder Ausbildung in der *Buchführung* (M. 12 m Abschl.) **Stenografie, Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abendkurse. Prosp. gratis. Einzelunterr. Aufnahme täglich.

Gebrüder Gander Mannheim F 1, 3 Breitestr. F 1, 3.

57498

A. Jander P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.

GUMMI STEMPEL Telefon 621 GRAVIR-ANSTALT A. JANDER MANNHEIM

Seifenstempel, Datums'empel Entwertungsstempel für Alters- u. Invaliden-Versicherung. 6

Todes-Anzeige.

Heute früh ist nach langem, in Geduld ertragenem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Letsch Wwe.

geb. Sturm

im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, Ludwigshafen, Berlin, Lübeck,

5. März 1908.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 77830

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Vermischtes.

Erstes Parfett A abzugeben. Off. unter Nr. 19181 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Jüng. Friseur-Gehilfe wird gesucht. 19180 A. Keune, Heidelberg, Bergheimerstraße 101.

Jung. Mädchen zum Abändern für 58467 **Röcke und Blousen** sofort gesucht. M. Hirschland & Co.

Stellen suchen

Gebildete junge Westfalin musikalisch und von best. Wesen, sucht Stelle als Gesellschafterin u. Stütze der Hausfrau. Anspruch. Off. unt. Nr. 19178 a. d. Exped.

Wirtschaften.

Gutempf. kautionsf. **Wirtsleute** auf 1. April von Karlsruher Brauerei f. Lindenhof ges. Offerten unter 58423 an die Expedition d. Bl.

Gut gehende Weinwirtschaft zu vermieten, event. auch zu verkaufen, an cant. anständige Leute. Offerten unter Nr. 58456 an die Expedition des Blattes.

Tüchtige Wirtsleute hier gut eingeführt, suchen eine gutgehende Wein- und Bierwirtschaft in Zapf. Off. unt. Nr. 19171 a. d. Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Zu Kaufmann sucht **Privat-Mittags- u. Abendtisch.** Off. mit Preisangabe unt. Nr. 19187 a. d. Exped.

Brauty. s. p. 1. April 1 gr. Zim. m. Küche, Abschluß Nähe Neckarbr. Off. unt. A. B. 50, hauptpostlag. 19176

Bureaux

Per **Juli** Büro od. Laden m. Nebenraum mit od. ohne Wohn. (3 Z. m. all. Zub.) zu v. Off. u. Nr. 19089 a. d. Exp.

Läden.

F 8, 16a (Hafenstr. 32) gutgehender **Laden** (Spezerei- u. Flaschenbiergeschäft) mit 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 19167

Zu vermieten.

G 5, 5 3 Zimmer und Küche p. 1. April zu vermieten. 19175

H 7, 32 3. St., sch. Wohn. 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 19188

Waldparkstraße 7 Hochfeine 6 Zimmer-Wohnung mit reichlich. Zubehör per sofort beziehbar zu verm. Näheres 58461 **Windeckstr. 10** part.

Je 2 Zimmer und Küche im 4. Stock an ruhige Leute sofort Schwetzingerstr. 64 zu vermieten. Näheres bei K. Wirth im Hause.

Schlafstellen

E 3, 1a 4. Tr., gute Schlafst. billig zu verm. 19160

Min.-Quelle Beinstein

empfiehlt ihre allgemein von Aerzten empfohlenen Produkte:
Natl. Beinsteiner Min.-Wasser
als unübertroffenes Gesundheitswasser
und
Kohlensaur. Remsthal-Sprudel
als erstklassiges Tafelwasser.

im Remsthal. 4046

Niederlage für Mannheim u. Umgebung: B. Ansmann, Fernsprecher 2902, Seckenheimerstrasse No. 80.

Erhältlich überall in den Hotels, besseren Restaurants, den Mineralwasserhandlungen, sowie in den Apotheken.

Wo nicht vertreten oder erhältlich, direkte Anfrage an die Brunnenverwaltung der Mineral-Quellen-Gesellschaft in Beinstein i. R. erbeten.

Rein-Aluminium-Kochgeschirr

(64235)

mit nebenstehender Marke.
Bestes Fabrikat der Gegenwart, unübertroffen in hygienischer Beziehung!
Sehr billig und von höchster Stabilität.
Bleibender Metallwert. Preislisten zur Verfügung.

Fabrik-Marke B F

Man achte streng auf die Schutzmarke.
Nicht zu verwechseln mit Stahl-Aluminium.

Alleinverkauf bei

Josef Blum

D 1, 13. Teleph. 2787. D 1, 13.
Spezial-Aussteuergeschäft für Haus- u. Küchenbedarf

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P. 2, 1. Tel. 489.

Nichts macht so viel Vergnügen

Schutz-Marke.

als das Oeffnen eines Paketes Veilchen-Seifenpulver „Goldperle", weil so hübsche Geschenke beiliegen. Man achte auf den Namen „Goldperle". 3965
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Rheinische Lack-Fabrik

mit vorzüglichen Spezialitäten sucht für Baden einen

Vertreter

welcher bei der Händler- und Konsumenten-Kundschaft gut eingeführt sein muß. Eventl. wird Lager errichtet. Es wollen sich nur solche Herren melden, die wirklich die Branche sowie die Kundschaft kennen.
Offerten unter A. H. 1807 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. 4091

ADLER

Das beste Fahrrad! Wunderbar leichter Lauf. Viele höchste Auszeichnungen.
Die feinste Marke! „Grösste" Verbreitung. Staatsmedaillen etc.
Grand Prix: Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Alleinvertreter der Adler-, Opel-, Allright- und Othello-Räder.
76050 Letztere von Mk. 90.— ab.
P. & H. Edelmann, D 4, 2.

Visiten-Karten

in sauberster Ausführung liefert prompt und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Mietgesuche.

Lagerräume gesucht!

Kühle Parterre-Räumlichkeiten ca. 50—60 qm Bodenfläche mit Zement- oder Steinboden, keine Sonnenseite, Toreinfahrt, sowie anschließend Bureau-Räume, bestehend aus 2—3 Zimmern, zum 1. Juli cr. zu mieten gesucht.
Offert. mit Preisangabe unt. 77799 an die Expedition d. Bl.

Auf sofort zwei sehr gut möbl. Zimmer zu mieten gesucht, in möglichst freier Lage (Vorstadt), entweder parterre od. eine Treppe. Off. unt. Nr. 19183 a. d. Exped.

Laden oder 2—3 Räume für Büro-Zwecke mit Remise und 4—5 Zimmer-Wohnung im gl. Hause per 1. Juli gesucht. Offert. mit Preisang. a. Exped. d. Bl. u. Nr. 58449.

Kolonialwarengeschäft mit Wohnung hier, evtl. Ludwigshafen zu mieten gesucht. Ausführliche Off. (Lage, Preis, Umsatz etc.) unter L. 318 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim erbeten. 4097

Hausbesitzer

sichert sich großen Gewinn durch Uebernahme einer kl. absol. risikol. Bürgschaft. Offert. unter F 313 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 4097

Mannheim Planken P 3, 14, 13. Annoncen-Annahme f. all. Zeitungen. RUDOLF MOSSE

Bess. Herr sucht Gedankenaustausch mit gebild., vermög. Dame mittl. Alters. Gefl. Zuschr. erb. u. Z. 304 F. M. an Rudolf Mosse Mannheim. 7290

Aufpolieren u. Wichsen v. Möbeln u. Pianinos übern. bei billigster Berechnung Wilh. Dell, Schreiner, Werkstatt U 4, 8, Wohn. H 2, 19.

Hühneraugen

kann sich jedermann selbst schmerzlos ohne jede Belästigung beim Tragen der Schuhe mit meinem bestbewährten Mittel in 5 bis 8 Tagen vertreiben. 19172
Versende das Couvert „Meda" mit Gebrauchsanweisung für 3 Mark per Nachnahme.
Bal. Engler, Freiburg i. B.

Eine Maschinenfabrik sucht für ihre

Buchhaltung

einen jüngeren, tüchtigen Beamten, welcher besonders auch zum Eintragen des Konto-Korrents Verwendung finden kann. Schöne flotte Handschrift ist bedingt. Eintritt 1. April. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen erbet. unter F. K. 4161 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 7294

Ankauf

Gebrauchter, aber gut erhaltener 58429

Flügel

zu kaufen gesucht. Offert. unt. 58429 an die Expedition d. Bl.

Gut erhalt. größeren

Kassaschrank

zu kaufen gesucht. 58446
Näheres Baugeschäft Zimmermann, Seydlitzstr. 28 Ludwigshafen.

An- und Verkauf von getragenen Kleider u. Schuhen. F. Jöst, F 4, 21.

Gebrauchtes Federröllchen ca. 10—12 Ztr. Tragkraft zu kaufen ges. Off. u. Nr. 58434 an die Exped.

Vertrauenssache

ist der Einkauf insbesondere jedoch bei

Fischen, Wild, Geflügel, Konserven

Ich offeriere heute konkurrenzlos: 77800

Ia. frisch geschlachtete junge Hahnen, Enten, Welsche, deutsche und französ. Poularden, Suppenhühner etc.
„Nur frische Schlachtung, kein minderwertiges russisches Eisgeflügel".

Bodensee-Wasserhühner . . . . per Stück Mk. 1.—

Renntier im ganzen ohne Fell gewogen à Pfd. 75 Pfg. Braten und Ragout (Ersatz für Reh).

Fische Spezialitäten: Salm und Zander.

Ia. schwed. Salm, direkter Import, von Rheinsalm nicht zu unterscheiden, im ganzen Fisch, 5—30 Pfd. schwer, à Pfd. 1.20, im Ausschnitt à Pfd. Mk. 1.30. Tafelzander, große, à Pfd. 80 Pfg.
Ostender Rotzungen, große, 1—1½ Pfd. schwer, à Pfd. 60 Pfg. Rheinhechte, à Pfd. M 1.—, Ostender Angelschellfische à Pfd. 50 Pfg. Ostender Cabliau, blüthenweiß, à Pfd. 30 Pfennig.
Lebende Hummer, je nach Größe, 95 alle Sorten Caviar.

Conserven zu Fabrikpreisen.

Franko Versandt nach Auswärts. Spezialhaus für Hotellieferungen.

Beckers Delikatessenhaus

P 6, 22. Telephon 1334. P 6, 22.

Zu vermieten.

B 5, 5 3 Z., 1 Küche, Vorderh. 2 Trepp., sof. zu verm. Preis 45 M. Näheres 4. Stock, Hausverwalter Moser.
4 Zim., 1 Küche, Seitenbau, neu hergerichtet. Preis 40 Mk. Näh. 4. St., Hausverw. Moser. 58459

G 2, 6 schöne 6 Zimmer-Wohnung mit Balkon im 2. Stock mit allem Zubehör sofort oder per 1. April zu verm. 19163

G 7, 31 4 Zimmer, großer Alkov, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres part. 19163

O 5. Planken-Heidelbergerstr. Moderne Wohn. 4 Zimmer, Bad, elektr. Licht etc., alle Zim. nach der Straße gehend, per 1. April zu verm. durch 58408
D. Tannenbaum, Liegenschaftsagent
Telephon 1776, P 5, 12.

Q 5, 17 Hth. große Küche m. Zim. an kinderl. Leute per 1. April zu vermieten. Preis 20 Mark monatlich. Näheres R 7, 39, part. 1918

S 1, 12, 2. St., eine 4 Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per 1. April zu verm. 58454

Gabelsbergerstr. 5 3. St., 3 Z., 1 K. sof. zu verm. Preis 40 M. Neues Haus u. alle Zimmer frisch tapeziert u. bemalt, mit groß. Hof u. großen freien Platz. Beckmann, Rheinhammstraße 31. 58458

Neubau, U 4, 6. 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekam. und Mans. auf 1. April zu v. 58418

Augartenstrasse 6 sehr schöne geräumige Wohn. 4 Zimmer, Küche, Badezim., Mansarde etc. per 1. Apr. zu verm. Näh. das. i. 1. St.

Augartenstr. 8, Ecke Gaswerkstr., Zimmer, Küche u. Badezimmer an ruh. Leute z. v. 19185 Näh. Beilstr. 12

Rheinauser. 19, 2. St. sehr schöne Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad u. sämtl. Zubeh. per 1. April zu v. Näh. bei Zinger, Rheinaustr. 19, I.

Rheindammstraße 58a schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon per 1. April z. verm. Näheres parterre. 58461

Schwetzingerstraße 9a, schöne 3 Zimmerwohn. m. Küche zu verm. sofort zu verm. Näh. 2. Stock.

Windeckstr. 20. 2 Zimmer u. Küche z. v. 19127

2 leere, ineinandergehende Zimmer an besseren Herrn per April zu vermieten. 19188 Zu erfr. Akademiestr. 5, 1 Tr.

Schöne, geräumige 58451

Wohnungen

3 und 4 Zimmer nebst Bad u. allem Zubehör zu vermieten. Näh. Peter Löb, Baugeschäft.

Möbl. Zimmer

D 4, 14 2 Treppen, fein möbliert. Zimmer mit Pension sofort zu verm. 19153

D 5, 6 ein möbliert. Zimmer sofort zu verm. 18929

E 3, 1a 1 Treppe, 2 fein möbl. Zim. mit voller Pension sofort oder 1. Februar zu verm. 58127

E 3, 5, 1 Tr., gut möbl. Zim. zu vermieten. 18975

E 6, 8 Eckladen, möbl. Zim. sof. zu verm. 19041

F 7, 18 II., Nähe Luisenring großes fein möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm.

G 5, 11

3 Trepp. links, möbliert. Zimmer an ein Fräulein sofort zu vermieten.

G 6, 2 neu h. Apoth., 1 Tr., Parterrezimmer m. Pens. a. Fräul. sofort zu verm. 19012

J 3, 17, part. gut möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. 18994

J 7, 22 helles, sonniges Parterre-Zimmer, schön möbl., mit oder ohne Pension zu vermieten. 19019

K 1, 11 part., möbl. Zimmer sofort zu verm. 58289

N 2, 9b 3 Tr. neu eingerichtetes besseres Zim. mit Frühstück Mk. 25 pro Monat sof. zu verm.

O 4, 13

1. Tr., gut möbl. Z. z. verm.

O 4, 13

1. Tr., fl. möbl. Zim. z. verm. 18987/88

P 4, 12 1 Tr., Planken, ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 18828

P 4, 12 1 Trpp hoch Planken ein möbl. Zim. m. Pension zu verm. 19117

R 1, 16 2. Trepp. (Marktpl.) gut möbl. Zim. m. Pension sof. z. v. 18930

S 2, 14 Möbl. Zimm. mit sep. Eing. sof. z. verm. 18951

T 6, 24, 3. St., gut möbl. Zimmer zu vermiet. 18614

T 6, 27 1. Etage fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer (Tennisplatz) sofort zu vermieten. 18947

T 6, 37 schön möbl. Parterre-Zim. zu verm.

Hafenstr. 36, 1. St. r., schön möbliertes Zimmer per 1. April zu vermieten. 19076

Kepplerstraße 40 1 Tr. rechts, 1 schön möbl. Zimmer und 1 schönes Wohn- mit Schlafzimmer sof. zu verm.

Rheindammstraße 32, 2. Stock, gut möbl. Zimmer per sofort zu verm. 18873

Wohn- u. Schlafzimmer hübsch möbliert, bei alt. Dame zu verm. 19020 Zu erfragen in der Exp.

Kost und Logis

Privat-Pension

Bickendoerfer, F 3, 13, part. Guten bürgerl. kräft. Mittagstisch, Abendtisch für besß. Herrn.

Vermischtes

Derjenige Kutscher, welcher in der Frühe von Dienstag auf Mittwoch einen Herrn nach der Oggersheimerstraße in Ludwigshafen fuhr, wird ersucht, die Adresse seines Geschäftsinhabers postlagernd Ludwigshafen a. Rh. A. B. Nr. 100 zu hinterlegen, damit die Angelegenheit geordnet werden kann. 19174

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 7711

C. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Verkauf.

Wegen Wegzug für Geschäftsbetrieb passendes

Haus zu verkaufen,

6¼% rentabel, großer Hof, Werkstätte, kleiner Laden und innerhalb der Stadt.
Offerten unter Nr. 19178 an die Expedition d. Bl.

2 neue Bettstellen zu 17 u. 22 Mk., 2 neue Matratzen zu 14 u. 19 Mk., 1 lack. Schrank zu verkaufen. 19149
F 4, 14. Hinterh. parterre

Russ. Billard zu verkauf. Viehhofstr. 2. 19147

Ein schweres Arbeitspferd (Belgier) zu verkaufen. Lange Otterstr. 10

3armig. Gaslüster, 1 Kanapee, beides gebraucht, billig zu verk. 19149 Luisenring 56, I.

Gebrauchte Kisten größere Part., gut erhalten, billig zu verkaufen. 19157
Augartenstraße 6, Laden.

Zu verkaufen, 1 Kinderwagen, 1 Schreibtischaufsatz, 1 hölzernes Waschfaß, 1 Nähmaschine, Lameystraße 15, 4. St. rechts.

Zu verkaufen 58448 2 herrschaftl. Selbstkutschierwagen (2rädrig und 4rädrig) billig zu verk. Näh. Luitsstr. 14, Stall.

Pianino

wenig gespielt, billig zu verkaufen. 58285
Scharf & Hauck, C 4, 4.

Stellen finden.

Acquisiteur

gesucht von erstklassigem

Auskunftsbureau.

Ausführliche Offerten nur von tüchtigen, repräsentablen Herren mit Ia. Referenzen und guten Zeugnissen erbet. unter Nr. 19158 an die Expedition dieses Blattes.

Vertreter gesucht

für Mannheim, Ludwigshafen und Umgegend für den Vertrieb eines gangbaren Artikels. Bei Bäckereien und Conditoreien Eingeführte bevorzugt.
Offerten unter Nr. 58451 an die Expedition d. Bl.

Zu vergeben an solv. tücht. Herrn

Filiale

einer Darlehens- und Inkasso-Bank. Jährl. Verdienst ca. 600 Mark u. mehr. Nötiges Kapital 600 M. Gefl. Offert. erbeten an Postschließfach 52 Freiburg in Baden.

Lackschreiber

tüchtiger Plakatmaler per bald gesucht. Flotte Schrift Bedingung.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Schriftproben. 77794

Warenhaus Kander G. m. b. H. Mannheim.

50 Mk. Wochenlohn

oder 50—60 Proz. Provision erhält Jeder, der den Verkauf meiner prachtvollen Luxuswaren, sowie weltberühmten Schilder übernimmt. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übergeben. Branchekenntnis ist nicht erforderlich. Es versäume daher Niemand Original-Muster und Katalog zu verlangen durch 4096
L. Klöckner, Erbach, (Odenwald).

Junger, strebsamer Hausdiener gelernter Maurer, in Abwechslung an einen absolut sicheren Posten, sof. gesucht. Offerten m. Gehaltsangabe unt. Nr. 58345 an die Exp. d. Bl.

Gesucht 58453

2 Hausburschen

Cafe Windsor, ...

Tüchtige Verkäuferin findet dauernde Stelle bei Gebr. Kunkel, Ludwigshafen. Vorzustellen 19154
Mannheim, F 1, 2.

Maschinenschreiberin gesucht!

Kenntnis der Stenographie Bedingung, ferner Schreibgebühr zum sofortigen Eintritt auf der Bauleitung der Heil- u. Pflegeanstalt bei Wiesloch. 77785
Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Angabe des Alters, Bildungsgangs u. der Gehaltsforderung erbeten an die Bauleitung der Heil- und Pflegeanstalt in Wiesloch.

Weiteres Mädchen für kleinen Haushalt gesucht, bei gutem Lohn. Näheres K 2, 14, 2. Stock. 19164

Ein solides, fleißiges Mädchen für Küche und Handarbeit per 1. April zu kleiner Familie gesucht. Näheres im Verlag. 58460

Auf 1. April tüchtiges

Hausmädchen

gesucht. Lohn 30 Mk. E 6, 1. 58462

Ein einfaches Mädchen auf Ziel gesucht. 19189
Collinistr. 8, parterre.

Monatsfrau für 2 Stunden morgens gesucht. 19161
J. Geisler, N 1, Kaufhaus, Bog. 61.